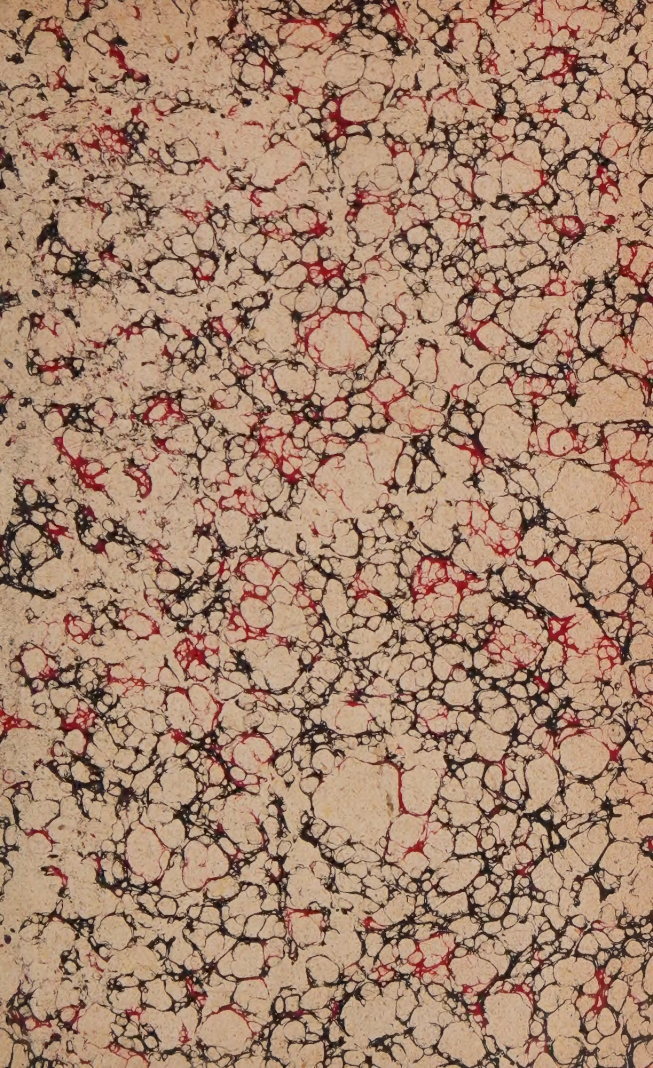


L. SLEZINSKY
BUCHBINDER
JOSEFST. LAUDONG. G.





24. A. 387

Therapeutisches
Recept-Taschenbuch

für

Frauen- und Kinderkrankheiten

nach der Wiener Schule.

Von

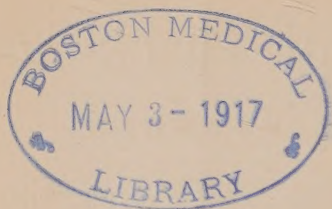
Dr. Emil Dillnberger.

Zweite Auflage.

WIEN 1870.

Wilhelm Braumüller

k. k. Hof- und Universitätsbuchhändler.



14141

V o r w o r t.

Die freundliche Aufnahme, welche meine Taschenbücher für innere und äussere Krankheiten fanden, veranlasste mich, auch ein ähnliches für Frauen- und Kinderkrankheiten zu bearbeiten, welches ich hiermit in zweiter Auflage zur gleich günstigen Aufnahme empfehle.

Neusohl in Ungarn, im December 1869.

Dr. Dillnberger,

Mitglied der Wiener medic. Facultät,
d. Z. Physicus zu Neusohl.

Register der Frauenkrankheiten.

	Seite
Abnormitates dolorum ad partum	1
Abortus	9
Aetzung der Vagina	11
" " Vaginalportion	12
" des Cervicalkanals	13
Agalactia	15
Amennorrhoea	18
Anteversio uteri	41
Atresia uteri	21
" vaginae	23
Blutaderknoten	128
Blutbruch	72
Brightische Krankheit	91
Brustkrebs	24
Brustwarzen, wunde	55
Brüste, Entzündung der	82
" Hypertrophie der	77
" Neuralgien der	83
Catarrhus uteri	34
" vaginae	34
Carcinoma mammae	24
" uteri	28
" vaginae	34
Diarrhoea	40
Dislocationes uteri	41

	Seite
Durchfall	40
Dysmenorrhoea	19
Eclampsia gravidarum	50
Eierstocksentzündung	98
Eierstockswassersucht	74
Elythrit	79
Erbrechen	129
Excoriationes papillarum	55
Febris lactea	58
„ puerperalis	58
Fehlgeburt	9
Fibroide	65
Fisteln	68
Fluor albus	34
Fluss, weisser	34
Formveränderungen des Uterus	41
Galactocele	72
Galactorrhoea	16
Gebärmutter-Blutfluss	88
„ Bruch	49
„ Entzündung der	95
„ Geschwüre der	126
„ Hypertrophie der	77
„ Krebs der	28
„ Polypen der	103
„ Verkrümmungen der	44
Haematocele	72
Haematometra	73
Haemorrhoiden	99
Hemikranie	90
Hernia uteri	49

	Seite
Hydrometra	74
Hydrops ovarii	74
Hydorrhoea	76
Hypertrophia mammarum	77
„ uteri	77
„ vaginae	78
Hysterocele	49
Icterus	78
Inflammatio mammarum	82
„ ovarii	98
„ uteri	85
„ vaginae	79
Inflexio uteri	44
Infractio „	44
Inversio „	45
Juckausschlag der Genitalien	106
Knickungen der Gebärmutter	44
Lageveränderungen der Gebärmutter	41
Leucorrhoea	34
Mania puerperalis	80
Mannstollheit	96
Mastitis	82
Mastodynia	83
Menorrhagia	20
Menstruation, beschwerliche	19
„ fehlende	18
„ übermässige	20
Metracinesis	1
Metritis	85
Metrorrhagia	88
Metripercinesis	6

VIII

	Seite
Migraine	90
Milchbruch	72
Milchfieber	58
Milchgeschwulst	71
Milchmangel	15
Milchüberfluss	16
Morbus Brightii	91
Mutterwuth	96
Neuralgia mammarum	83
" vaginae	94
Nymphomania	96
Odontalgia gravidarum	97
Oedema vaginae	98
Oophoritis	98
Phlebectasis haemorrhoidalis	99
Phlebothrombosis puerperalis	100
Phlegmasia alba dolens	100
Physometra	101
Placenta praevia	102
Polygalactia	15
Polypi uteri	103
Prolapsus placentae	105
" uteri	47
" vaginae	106
Pruritus pudendorum	106
Puerperalfieber	58
Puerperalmanie	80
Puerperalprocesse	58
Retroversio uteri	42
Rhagades papillar. mammar.	55
Ruptura perinaei	107

	Seite
Ruptura uteri	119
„ vaginae	121
Rückwärtsneigung der Gebärmutter	41
S cheide, Entzündung der	79
„ Hypertrophie der	78
Schenkelgeschwulst der Wöchnerinnen	100
Stenosis uteri	22
„ vaginae	23
Sterilitas	121
Syphilis gravidarum	123
T ympanitis uteri	101
U lcera uteri	126
Umstülpung der Gebärmutter	45
Unfruchtbarkeit	121
V arices	128
Verengerungen der Genitalien	22
Verschliessungen der Genitalien	22
Vomitus gravidarum	129
Vorfall der Gebärmutter	47
„ der Placenta	105
„ der Scheide	106
Vorwärtsneigung der Gebärmutter	41
W ehenanomalien	1
Wehenschwäche	1
Wehenthätigkeit, übermässige	6
Z ahnschmerz der Schwangeren	97
Zerreissung des Dammes	107
„ der Gebärmutter	119
„ der Scheide	121

Register der Kinderkrankheiten.

	Seite
Adhaesio linguae	146
Angina faucium	135
" laryngotrachealis	138
" membranacea	140
Ankyloglossum	146
Aphthae	146
Arteriitis umbilicalis	148
Asphyxia neonatorum	149
Asthma laryngeum	152
" Millari	152
" thymicum	152
Atresia ani	154
Atrophia	156
Bauchfellentzündung	212
Bindehautentzündung	159
Blasenausschlag	211
Blennorrhoea neonatorum	159
Bräune, häutige	140
Bronchialkatarrh	160
Bronchienentzündung	160
Bronchitis	160
Brustfellentzündung	213
Cancer aquaticus	203
Carditis	163
Catarrhus bronchialis	160
Cephaloematoma	166

Chorea	167
Colica	171
Constipatio alvi	206
Convulsionen	171
Croup	140
Darmentzündung	185
Darrsucht	156
Dentitio difficilis	173
Diarrhoea	175
Drüsendarre	156
Durchfall	175
Dysenteria	179
Dysodontiasis	173
Dyspepsia	182
Dysuria	184
Eclampsia infantum	171
Encephalitis exsudatoria	196
Encephalocoele	184
Englische Krankheit	221
Enteritis	185
Enuresis	185
Erbrechen	242
Excoriatio umbilici	189
Fraisen	171
Gangraena umbilici	189
Gastritis	190
Gekrösdrüsenschwindsucht	156
Gelbsucht	199
Harnfluss unwillkürlicher	185
Harnverhaltung	184
Harnzwang	184

	Seite
Hasenscharte	200
Helminthiasis	191
Hernia cerebri	184
Herzbeutelentzündung	163
Herzentzündung	163
Hirnbruch	184
Hydrocele	195
Hydrocephalus acutus	196
" chronicus	198
Hydrops cerebri	198
Hydrorrhachis	232
Icterus neonatorum	199
Incontinentia urinae	185
Inflammatio textus cellulosi	199
Ischuria	184
Kehlkopfbräune	138
Keuchhusten	237
Kinnbackenkrampf	235
Kolik	171
Kopfblutgeschwulst	166
Krampfbräune	152
Labium leporinum	200
Laryngospasmus infantilis	152
Laryngotracheitis	139
Lähmung der Kinder, essentielle	187
Lungenentzündung	215
Magenentzündung	190
Mastdarmvorfall	220
Mehlhund	146
Mundentzündung	233
Mundfäule	233
Muttermäler	201

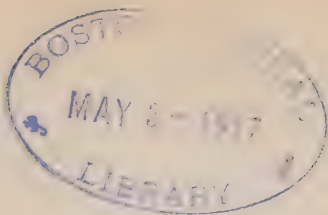
	Seite
Nabelarterienentzündung	148
Nabelblutung	209
Nabelbrand	189
Nabelentzündung	209
Nabelvenenentzündung	148
Naevi materni	201
Nasengeschwür, stinkendes	210
Noma	203
Obstructio	206
Oedema scroti	209
„ vulvae	209
Omphalitis	209
Omphalorrhagia	209
Ozaena	210
Paedatrophia	156
Pemphigus neonatorum	211
Pericarditis	163
Peritonitis	212
Pertussis	237
Phlebitis umbilicalis	148
Pleuritis	213
Pneumonia	215
Prolapsus ani	220
Pseudocroup	138
Rachenentzündung	135
Rhachitis	221
Ruhr	179
Rückgratspalte	232
Scheintod	149
Schwämmehen	146
Schwerharnen	184
Scrophulose	224

XIV

	Seite
Soor	146
Spina bifida	232
Starrkrampf	235
Stickhusten	237
Stimmritzkampf	152
Stomacace	233
„ gangraenosa	203
Stomatitis	233
Stranguria	184
Stuhlverstopfung	206
Syphilis neonatorum	234
Tabes glandularis	156
Tetanus	235
Trismus	235
Tussis convulsiva	237
Ulcus narium foetens	210
Ungedeihen der Kinder	156
Veitstanz	167
Verdauungsstörung	182
Verschliessung des Afters	154
Vomitus	242
Wangenfäule	203
Wasserbruch	195
Wasserkopf, chronischer	198
„ hitziger	196
Wasserkrebs	203
Wurmkrankheit	191
Zahnen, schweres	173
Zellgewebsentzündung	199
Zunge, angewachsene	146
Zwiewuchs	221

Erste Abtheilung.

Frauenkrankheiten.



Abnormitates dolorum ad partum. Wehen- anomalien.

Wehenschwäche. Metracinesis.

Die Therapie der Wehenschwäche richtet sich nach den verschiedenen Geburtsperioden. In der ersten oder Eröffnungsperiode ist die diätetische Behandlung das Wichtigste. Man Sorge daher für leicht verdauliche Nahrung, frische Luft, mässige Wärme, warme Bekleidung der Füsse, regelmässige Harn- und Stuhlentleerung, erfrischende Getränke, eine bequeme Lage und zweckmässige Bedeckung im Bette. Bei allgemeiner Körperschwäche gebe man Fleischbrühe mit Ei, Weinsuppe, etwas Wein (Tokayer, Ruster, Menescher etc.) Wenn der Mutterhals verstrichen, der äussere Muttermund erweitert und der von den Eihäuten wenig entfernt liegende Scheitel deutlich zu ermitteln ist, so darf nach Braun das Sprengen der Eihäute in der Seitenlage der Mutter vorgenommen werden. Das Einschieben und Liegenlassen eines elastischen Katheters zwischen den Wänden des Chorion und des Uterinkörpers und Grundes, ist ein sicher und rasch wirkendes Mittel zur Erzeugung

energischer Wehen. Die aufsteigende Uterusdouche (+28—30° R.) bewirkt auch vermehrte Reflexbewegungen des Uterus und ist den Sitz- oder Dampfbädern vorzuziehen. Auf ähnliche Weise wirken Injectionen von lauen Flüssigkeiten in den Uterus, durch Vorschieben eines elastischen Katheters bis an den Grund der Uterushöhle. Ein fernerer Mittel ist die Elektrizität; man setzt die Conductoren an die Kreuzbeingegend und den Muttermund, oder man befeuchtet Flanelllappen, bringt die Conductoren darauf und legt dann die Lappen auf die Bauchwand zu beiden Seiten des Uterus.

In der zweiten oder Austrittsperiode werden angewendet: Das *Secale cornutum* (4—5): die Anwendung desselben soll bei reifen lebenden Kindern nur dann gestattet werden, wenn kein namhafter Widerstand besteht und keine Beckenverengung, kein tiefer Querstand des Kopfes, kein resistenter Beckenboden, keine Stenose, keine Gesichts- oder Querlage constatirt werden kann; wenn keine lebensgefährlichen Zufälle der Kreissenden als: Herz-, Lungen- und allgemeine Krankheiten, Eklampsie, Uterinkrämpfe, Perimetritis, Pseudoplasmen aufzufinden sind; wenn der Muttermund so erweitert ist, dass in einer halben oder einer Stunde nach Darreichung des *Secale cornutum* die Extraction des Kindes bewerkstelliget werden kann und wenn die Herztöne alle 5 Minuten geprüft werden. Die wehentreibende Wirkung des Borax (6) wird mit Recht bezweifelt. Das Extr. *Cannabis indicae* (7)

dürfte wie andere Narcotica die uterine Motilität nur indirect steigern. Englische Aerzte schreiben dem Chinin in grossen Gaben (zu 10—15 Gr. pr. dosi) eine wehenerregende Wirkung zu. Das Massiren des Uterus durch die Bauchdecken empfiehlt Braun in dieser Periode nur dann, wenn nach wenigen Contractionen eine physiologische Beendigung der Geburt zu erwarten steht. Die Cataplasmes échauffants (mehrfach zusammengelegtes, in kaltes Wasser getauchtes, ausgerungenes Leintuch, welches über den Unterleib ausgebreitet, mit einem trockenen Wolltuch überdeckt und bis zur Eintrocknung liegen gelassen wird) werden sowohl in der Austritts- als Nachgeburtsperiode mit gutem Erfolge angewendet. Aetherarten, Alkohol, Balsam. vitae Hoffmanni, ätherische Oele, Eau de Cologne etc. auf den Unterleib aufgeträufelt, können ebenfalls die Reflexbewegungen des Uterus anregen. Das Saugen an den Brustwarzen befördert auch die Weenthätigkeit, besonders bei Hemiparesis des Uterus.

In der dritten oder Nachgeburtsperiode sind die Metrorrhagien zu bekämpfen. Dieselben werden gestillt: durch Massiren des Uterus, wodurch die Blutcoagula aus dem Uterus nach aussen befördert, das Volumen des Uterus vermindert und seine Contractionsfähigkeit erhöht wird. Hat das Massiren nicht den gewünschten Erfolg, so ist nach Braun die Entfernung der Blutcoagula und der Nachgeburt mittelst der eingeführten beölten Hand angezeigt, wobei man sich bei geringen Blutverlusten und mässiger

Contraction des Uterus auch kalter Injectionen in die Nabelstrangvene bedienen kann, indem der Nabelstrang durchgeschnitten, in die Vene desselben ein Federkiel oder ein beinernes Ansatzröhrchen einer gewöhnlichen Klystierspritze eingeschoben, befestigt und kaltes Wasser mit einer Spritze eingespritzt wird. Zweckmässiger sind kalte Injectionen in die Uterushöhle; der in der Rückenlage auf einer Bettschüssel liegenden Kranken werden zwei Finger durch den inneren Muttermund eingeführt und zwischen diesen ein langes elastisches Mutterrohr so weit in den Uterus hineingeschoben, dass dessen freies Ende nur bis an die Schamlippen reicht, worauf eine mit kaltem Wasser gefüllte Spritze an das Rohr angesetzt und mit einiger Gewalt in die Uterushöhle getrieben wird. Einspritzungen von verdünntem Essig, *Secale cornutum* (5), Eisenchlorid (8), Alaun (9) und andern Adstringentien, sowie das Einlegen von Eisstückchen in die Uterushöhle werden auch zur Sistirung der Blutung verwendet. Compression der Bauchaorta durch die Unterleibsdecken an die Wirbelsäule, wird von Braun bei sehr heftigen Blutungen empfohlen. Die Tamponade der Scheide, sowie das Einlegen des mit Eiswasser gefüllten Colpeurynters *) in die Vagina, bringt Braun nur in

*) Der Colpeurynter nach C. Braun besteht aus einer vulkanisirten Kautschukblase von 2—4 Zoll Diameter und einer 4 Zoll langen, $\frac{1}{2}$ Zoll dicken, inwendig mit Horn belegten Kautschukröhre, an deren Ende eine

sehr heftigen Metrorrhagien bei Hemiparesis mit gleichzeitigem Massiren des Uterus in Anwendung. Die innere Anwendung des *Secale cornutum* kann die Wiederkehr einer mässigen Blutung in den ersten Stunden des Wochenbettes wohl verhindern, aber eine sichere Stillung einer starken Metrorrhagie kaum bewirken. Nach Sistirung der Blutung muss die Kranke in eine horizontale ruhige Lage mit gestreckt aneinander liegenden Beinen gebracht und nicht zu warm bedeckt werden. Bei Anämie ist eine kräftige Fleisch- oder Eiersuppe, Weinsuppe, etwas Wein (Menescher, Ruster, Tokayer etc.), Ol. Cinnamomi (10), Tinct. Cinnamomi, Tinct. ferri acet. aetherea (11) etc.; bei Ohnmachten aber verschiedene Riechmittel: Essigsäure, Essigäther, Ammoniak etc. ange-

Pipette aus Messing und ein Ring zur Durchführung eines Seidenbandes angebracht ist. Beim Gebrauche wird die leere Kautschukblase länglich zusammengerollt, beölt, zugerichtet, kaltes oder warmes Wasser mit einer Spritze oder Clysopompe injicirt, dadurch aber nur so weit ausgedehnt, dass die Wandungen der Blase mässig gespannt werden. Es soll daher die Flüssigkeitscapacität der Blase stets vor der Einführung derselben bekannt sein. Die Scheidenwände dürfen dadurch nicht rasch und zu gewaltsam ausgedehnt werden, um keine Schmerzen zu erregen. Das ganze Instrument wird in seiner Lage dadurch fixirt, dass der Ring mit einem Seidenband an einem Schenkel oder um die Hüften herum angebunden wird. Beim Entfernen des Tampons wird der Hahn früher geöffnet, und die Kautschukblase nach entleerter Flüssigkeit ausgezogen.

zeigt. Bei höchsten Graden der Anämie wurde die Transfusion empfohlen und von Einigen auch glücklich ausgeführt. Um die Wiederkehr der Metrorrhagie zu vermeiden, soll der Härtegrad des Uterus durch die aufgelegte Hand wiederholt geprüft und als Unterstützungsmittel Ergotin (12, 68) verabfolgt werden.

Uebermässige Wehenthätigkeit. Metrypercinesis.

Unter allen wehenmildernden Mitteln spielen die Chloroforminhalationen die vorzüglichste Rolle, indem durch diese die Gefahren einer Schnellgeburt am besten beseitigt werden. Die topische Anästhesie mit Chloroform oder andern Aetherarten ist von weniger günstigem Erfolge. Unter den Narkoticis leistet Opium mit seinen Zubereitungen (13–15), sowie die Aqua laurocerasi (32) die besten Dienste. Auch die Belladonna (16) wird von Einigen empfohlen. Allgemeine warme Bäder oder die Uterusdouche können in der Eröffnungsperiode mit Nutzen angewendet werden; ebenso wirkt die Application von 5 bis 6 trockenen Schröpfköpfen auf die Kreuz- und Lendengegend örtlich ableitend und anästhesirend, während von Venäsectionen kein Erfolg zu erwarten ist.

4. Rp. Pulv. Secalis cornut.

— Elaeosacch. Cinnamom.

aa dr. semis.

M. div. in dos. aeq. sex.

S. Alle 5 Minuten 1 Pulver zu nehmen.

2. Rp. Secalis cornuti *dr. unam.*
Infund. s. q. Aq. ferv.
Colatur. *unc. quatuor.*
adde
Syr. Cinnamom. *unc. semis.*
S. Alle $\frac{1}{4}$ —1 Stunde 1 Esslöffel.
3. Rp. Extr. Secalis cornut. *gr. 12—18.*
Elaeosacch. Cinnamom. *scrup. duos.*
M. f. Pulv. div. in dos. aeq. *sex.*
S. Alle $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ Stunde 1 Pulver.
4. Rp. Extr. haemostat. *gr. 12 — scrup. unum.*
Aq. Ribium *unc. unam.*
Solve. S. Alle $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ Stunde 1 Kaffeelöff.
5. Rp. Secal. cornut. *dr. duas -- unc. semis.*
F. l. a. Infus.
Colatur. *unc. octo.*
D. S. Zu 2 Klystieren oder zu Injectionen.
6. Rp. Bor. ven.
Elaeosacch. Cinnamom.
aa. dr. semis.
M. f. Pulv. div. in dos. aeq. *sex.*
S. Alle $\frac{1}{4}$ —2 Stunden 1 Pulv.
7. Rp. Emulsion. amygd. *unc. duas.*
Extr. Cannab. ind. *gr. quatuor — sex.*
Solve S. Kaffeelöffelweise.
8. Rp. Ol. Martis *dr. duas. — unc. semis.*
Aq. font. *libram.*
M. S. Zu Einspritzungen.

9. Rp. Alumin. crud. *dr. duas — unc. semis.*
Aq. font. *libram.*
Solve. S. Zu Injectionen.
10. Rp. Ol. Cinnamom. aether.
gutt. viginti.
Aether. sulf. dep.
dr. duas.
M. S. Zu 10—30 Tropfen.
11. Rp. Tinct. Ferr. acet. aether. *dr. duas.*
Aether. acet. dep. *drachmam.*
M. S. Zu 10—30 Tropfen.
12. Rp. Pulv. Secalis cornut. *gr. sex — novem.*
— Elaeosacch. Foeniculi. *scrup. duos.*
M. div. in dos. aeq. *sex.*
S. Alle 1—2 Stunden 1 Pulver.
13. Rp. Laudani pur. *gr. unum — duo.*
Elaeosacch. Aurant.
Sacch. alb. *aa dr. semis.*
M. f. Pulv. div. in dos. aeq. *octo.*
S. Alle $\frac{1}{2}$ —1 Stunde 1 Pulver.
14. Rp. Morph. acet. *gran. unum.*
Sacch. alb. *drachmam.*
M. f. Pulv. div. in dos. aeq. *octo.*
S. Alle $\frac{1}{2}$ —1 Stunde 1 Pulv.
15. Rp. Tinct. Opii simpl. *drachmam.*
D. S. Zu 15—30 Tropfen zu einem Klystier.

16. Rp. Extr. Belladonn. gr. duodecim.

Ungt. rosat. *unc. semis.*

M. exacte. S. Halbstündlich bohnergross in den Muttermund einzureiben.

Abortus. Fehlgeburt.

Die Behandlung hat im Allgemeinen den Eintritt des Abortus zu verhüten und die Blutverluste zu mässigen. Schwangere, welche bereits ein oder mehrere Male abortirten, müssen jede körperliche und geistige Anstrengung, jede Erkältung oder Erhitzung, sowie auch den Coitus meiden, eine leicht verdauliche, nicht excitirende Kost geniessen, für regelmässige und leichte Stuhlentleerungen sorgen und dürfen keine beengenden Kleidungsstücke tragen. Blutentleerungen sind durchaus nicht angezeigt, weil durch diese die Wehen angeregt und die Schwangerschaft leicht unterbrochen wird. In Fällen, wo der Abortus nicht verhütet werden kann, das Orificium offen, die Eihäute geborsten und das Fruchtwasser abgeflossen ist, oder bei unverletzten Eihäuten Theile des Eies bereits in die Vagina getreten sind, empfiehlt Braun, bei einer mässigen Blutung und bei nicht lebensgefährlichen Erscheinungen expectativ zu verfahren. Beim Auftreten sehr heftiger Metrorrhagien oder bei durch chronische Blutungen entstandener Anämie, muss sowohl bei erweitertem als auch bei engem Cervix der Abortus beschleunigt werden. Das beste Mittel hierbei ist die Colpeurysis, wodurch die Blutung

alsobald gestillt, die Wehen, die Erweiterung des Cervix und die Lösung der Decidua oder der Placenta rasch bewirkt werden. In der Nachgeburtsperiode des Abortus muss bei gefahrdrohenden Blutungen, lebensgefährlichen Erscheinungen und bei Wegsamkeit des Cervix für den Zeigefinger das Ei oder die Eireste künstlich gelöst und herausbefördert werden. Zur manuellen Lösung und Entfernung des Eies, der Placenta oder der Reste derselben und der Decidua, bringe man nach Braun den Zeigefinger der rechten Hand durch den Cervix in die Uterushöhle und drücke mit der linken auf den Unterleib gelegten Hand den Uterus herab, umkreise das Ei, löse durch einen im Kreise fortschreitenden mässigen Druck an die Uteruswände die anhängenden Eitheile, strecke den Finger bis zum Fundus uteri aus, beuge dessen oberstes Glied und entferne unter einer drehenden Bewegung das Ei durch Zurückziehen des hakenförmig gekrümmten Fingers. Bei sehr schmerzhafter Digitaltraction, in Folge von zu festen Adhäsionen der Eireste, bei krampfhafter Verengung des innern Muttermundes, bei einer bestehenden Metritis oder bei sehr empfindlichen Bauchdecken, wird dieses Verfahren durch eine leichte Chloroformnarcose erleichtert. In den späteren Monaten kann die Extraction des Eies durch das Einführen zweier Finger, zwischen welchen die Eireste eingeklemmt werden, ausgeführt werden. Einspritzungen mit kaltem Wasser oder Medicamenten in die Höhle des Uterus behufs der Ausstossung des Eies oder der

zurückgebliebenen Placenta, müssen mit der grössten Vorsicht angestellt werden. Bei zurückgebliebenen Placentaresten, bei partieller Paresis der Uterinsubstanz, bei Metrorrhagien und Fungositäten, empfiehlt Braun wiederholte Aetzungen der Uterinhöhle mit Lapis infernalis, wozu man sich des Portecaustique nach Chiari bedient.

Aetzung der Schleimhaut der weiblichen Genitalien.

Aetzung der Schleimhaut der Vagina.

Die Aetzung der Vaginalschleimhaut geschieht mit crystallinischen, pulverförmigen oder flüssigen Aetzmitteln. Die festen Stoffe werden in Form des Lapis infernalis angewendet, indem ein Speculum bis zur Vaginalportion vorgeschoben, die zu ätzende Stelle bestrichen und das Speculum allmählig zurückgezogen wird. Um die Aetzung schmerzlos zu machen, soll kurz nach derselben eine Neutralisation vorgenommen werden, worauf man durch 10—15 Minuten Injectionen mit lauwarmem Wasser macht, Tamponballen von Watte durch das Speculum einschiebt und diese einige Zeit liegen lässt. Die Aetzung soll nicht allzuoft, sondern in Zwischenräumen von einigen Tagen gemacht werden. Pulverförmige Stoffe werden auf die Vaginalfläche mittelst der medicamentösen Pessarien gebracht. Man lässt nämlich aus Wachs, Fett und den medicamentösen Stoffen (Alaun, Tan-

nin-, Wismuth-, Zink-, Kupferpräparaten etc.) eine weiche Masse bilden und verordnet täglich 2—3 solche Kugeln in die Vagina einzuschieben. Die Aetzung mit flüssigen Substanzen wird vorgenommen, indem ein Speculum in der Seitenlage der Kranken (damit die Spitze desselben etwas tiefer als die Basis zu liegen komme) eingeführt, hierauf eine Lösung von Sulfas Zinci, Cupri, Tannin, Argentum nitricum etc. von verschiedenem Concentrationsgrade eingegossen und der Scheidenspiegel zurückgezogen wird, um die Wandungen der Vagina allenthalben von der Flüssigkeit gleichmässig durchzutränken. Bei stark concentrirten Flüssigkeiten soll hinterher eine Neutralisation derselben oder Injectionen mit lauem Wasser vorgenommen werden.

Aetzung der Vaginalportion.

Die Aetzung der Vaginalportion mit festen Stoffen wird mit einem gewöhnlichen Aetzmittelträger vorgenommen. Pulverförmige Substanzen werden auf einen Schwamm oder Baumwolltampon aufgestreut und durch das eingeführte Speculum an die Vaginalportion gebracht, worauf einige nicht bestreute Tampons in die Vagina nachgeschoben werden. Flüssige Stoffe werden an die Vaginalportion auf dieselbe Weise gebracht wie bei der Aetzung der Vagina, nur muss das Speculum tief vorgeschoben und von der Flüssigkeit nur eine geringe Menge eingegossen werden. Ist nun die Vaginalportion durch mehrere Secunden von der Flüssigkeit durch-

tränkt worden, so tupft man sie mit einem Baumwoll- oder Charpietampon sorgfältig ab, zieht das Speculum etwas zurück, trocknet nach allen Seiten die ätzende Flüssigkeit ab und schiebt einen Tampon ein, worauf das Speculum herausgezogen wird. Das salpetersaure Quecksilberoxyd und die Jodtinctur werden am zweckmässigsten mit einem Charpie- oder Malerpinsel aufgetragen, da sie, wenn nur einzelne Tropfen in das Scheidengewölbe gelangen, heftige Schmerzen verursachen. Zur Aetzung der Vaginalportion wird noch das Glüheisen und schmelzendes Siegelack angewendet. Ein aus Horn, Elfenbein, Holz, oder einer andern schlecht wärmeleitenden Substanz bestehendes Speculum wird bis zur Vaginalportion eingeschoben, diese blossgelegt und mit dem Glüheisen durch 1—2 Sekunden in Berührung gebracht, um die krankhaften Gebilde (Pseudoplasmen) in einen schwarzbraunen Schorf umzuwandeln. Die Anwendung des schmelzenden Siegelacks besteht darin, dass eine lange Siegelackstange erhitzt und die kranken Theile (Geschwüre) mit dem schmelzenden Siegelack berührt werden.

Aetzung der Schleimhaut des Cervicalkanals und der Uterinhöhle.

Zur Cauterisation der Uterushöhle kann man den Lapis infernalis in Substanz verwenden, der bei engem Cervix in einen Chiarischen Portecaustique gebracht wird. Derselbe stellt eine Simpson'sche

markirte Sonde dar, an deren Ende eine $1\frac{1}{2}$ Zoll lange, 2—3 Zoll weite, zehnfach gefensterter Kapsel aus Platin angebracht ist. Die Schraubenmutter der Kapsel soll eine Länge von 4—5 Linien haben. Nachdem 2—3 Gran Höllenstein aus der Kapsel ausgeflossen sind, wird der Aetzmittelträger 3 Zoll weit langsam aus dem Uterus, dann aber durch die Vagina rasch entfernt und hierauf diese mit Baumwolltamppons, welche in Glycerin, Oele oder Pomade getaucht werden, ausgefüllt, um das aus dem Uterus abfließende Aetzmittel aufzufangen. Flüssige Aetzmittel werden in die Uterushöhle durch ein Infundationsrohr gebracht. Braun bedient sich eines silbernen Infundationsrohres von der Dicke und Länge eines männlichen Katheters, welches am schmalen Ende 2 Zoll lang, 6—8fach gefenstert ist und am offenen Ende eine trichterförmige verticalstehende Oeffnung hat, um Flüssigkeiten leicht aufnehmen zu können. Braun benützt hierzu, nachdem das Rohr 3 Zoll tief in die Uterinhöhle eingedrungen ist, concentrirte Lösungen von Lapis infernalis, Tannin, Eisenchlorid, Jodtinctur, Liquor Belostii, Acidum pyrolignosum etc.; er zieht dieses dem Einstreichen der Flüssigkeiten in den Uterus durch Haarpinsel vor. Diese Methode ist ein sicherer Ersatz für die Injectionen in die Uterushöhle, welche von allen erfahrenen Gynäcologen wegen nicht seltener grosser Nachtheile verworfen werden.

Agalactia et Galactorrhoea seu Polygalactia. Milchmangel und Milchüberfluss.

Agalactia. Milchmangel.

In den meisten Fällen ist der Milchmangel eine Folge von Verdauungsstörungen und mangelhafter Assimilation, von mangelhaften oder sauren Pflanzenstoffe enthaltenden Speisen und Getränken, von vorausgegangenen Leiden der Brustdrüse, von dem Eintreten acuter oder chronischer Krankheiten, sowie vom vorgerückten Alter. Eine vermehrte Milchsecretion kann erzeugt werden: durch ein frühzeitiges und regelmässiges Anlegen des Kindes an die Brust, durch kräftig nährende, Amylum, Butter und Zucker enthaltende Kost (Milch, Reis, Sago, Grütze, Eier, Fleischspeisen, Bier), durch Beseitigung von Diarrhöen und durch Unterlassen von Blutentziehungen in der Schwangerschaft. Von Sem. Foeniculi, Anisi, Herba Anethi (17, 18) etc., sowie durch Inductionsströme, wollen Einige eine vermehrte Milchabsonderung beobachtet haben. Ist der Milchmangel von unvollkommener Entwicklung der Drüse abhängig, so bleibt jede Hilfe ohne Erfolg. Gemüthsaffecte haben auf die Menge der Milchabsonderung einen entschiedenen Einfluss. Chronische Gemüthsleiden können die Menge der Milch sehr vermindern und qualitativ (durch Verminderung der festen Bestandtheile) verändern. Die Menstruation hat auf die Lactation in dem ersten halben Jahre

gewöhnlich keinen störenden Einfluss: in der zweiten Jahreshälfte wird aber die Quantität der Milch gewöhnlich vermindert.

Galactorrhoea. Milchüberfluss.

Alles was die Absonderung der Milch befördert, ist strenge zu meiden. Die Diät muss eine reizlose, wenig nahrhafte sein. Von Abführmitteln werden die schwefelsauren Salze, Magnesia, Kali und Natrum sulfur. (19—21), Electuarium lenitivum, Limonade gazeuse, Ol. Ricini empfohlen. Kühles Verhalten der Brüste und kalte Waschungen erweisen sich zuweilen nützlich. Bei starker Ueberfüllung der Brüste und bei schmerzhaften Milchknoten sollen die Brüste gleichmässig und andauernd comprimirt werden, um die Milch rascher und vollständiger zu entleeren, wozu man sich langer Handtücher oder drei Zoll breiter Bänder bedient, durch welche die Brüste gleichmässig gehoben und an den Thorax angedrückt werden. Zur vollständigen und gleichmässigen Compression kann man auch luftgefüllte Ringkissen aus Kautschuk verwenden. Unter den verschiedenen Vorrichtungen zur Entleerung der Milch sind die Kautschuksaugflaschen (selbst saugende Schröpfköpfe) am zweckmässigsten. Auch wird zur Unterdrückung der Milchsecretion eine saturirte Lösung von Campher in Glycerin empfohlen, welche einige Male des Tages mit einem Stück Flanell auf die Oberfläche der Brustdrüse eingerieben wird.

17. Rp. Pulv. sem. Foenicul. vulg.
 — — Anisi \overline{aa} dr. unam.
 Sacch. alb. dr. duas.
 M. S. 3—5mal tägl. eine Messerspitze voll
 zu nehmen.
18. Rp. Sem. Anisi.
 Herbae Anethi \overline{aa} dr. duas.
 Rad. Foenicul. vulg.
 — Liquirit. \overline{aa} unc. semis.
 Conc. M. S. Zum Thee.
19. Rp. Magnes. sulf. unc. semis.
 Acid. sulf. dil. p. dr. semis.
 Aq. Rub. id. unc. quatuor.
 Solve S. 3mal tägl. 1—2 Esslöffel auf ein
 Glas frisches Wasser.
20. Rp. Kali sulf. unc. semis.
 Aq. Ribium unc. quatuor.
 Syr. Rub. id. unc. semis.
 M. S. 2—4mal täglich 2 Esslöffel.
24. Rp. Natr. sulf. cryst. unc. semis.
 Aq. destill. unc. quatuor.
 Syr. acetositat. Citr. unc. semis.
 M. S. Wie das Vorige.

Amenorrhoea, Dysmenorrhoea et Menorrhagia. Fehlende, beschwerliche und übermässige Men- struation.

Amenorrhoea. Fehlende Menstruation.

Die Therapie erfordert die Beseitigung derjenigen Fehler und Krankheiten, welche ihr zu Grunde liegen. Sind angeborene oder erworbene Anomalien der Genitalorgane, welche nicht beseitigt werden können, oder anderweitige unheilbare Krankheiten die Ursache der Amenorrhoe, so ist jede Behandlung ohne Erfolg. War Menstruation bereits vorhanden, so muss man sich durch eine sorgfältige Untersuchung überzeugen, ob der fehlenden Menstruation nicht Schwangerschaft zu Grunde liegt. Angewendet werden innerlich: Aloe (22—24), Myrrha (23—24), Sabinä (25—28), Crocus (24, 28, 29) und Borax (29), seltener die Herba Millefolii, Genistae, Spir. Ummariae, Fol. Diosmae crenatae etc. Durch Sistirung seröser und blutiger Entleerungen verschiedener Organe, durch Einwirkung auf Verbesserung der Blutmischung mit guter Nahrung und entsprechendem Regime, mit Eisen (38—40, 93), Chinapräparaten (36, 37, 65), kalten Waschungen etc. wird die Amenorrhoe oft sicherer geheilt als durch eine planlose Anwendung der Emenagoga. Zum äusserlichen Gebrauche dienen: die warme Uterusdouche, Bepinselungen des Muttermundes mit Jodtinctur, Blutegel

an die Vaginalportion *), an die Schamlippen, an die innere Schenkelfläche oder an das Mittelfleisch, trockene Schröpfköpfe und Senfteige an die innere Schenkelfläche, warme reizende Fussbäder mit Senfmehl, Asche, Kali oder Königswasser, warme Sitz- oder Halbbäder. Bäder zu Ems, Pyrawarth, Schlangenbad, Landeck, Neuhaus, Szliács etc. Bei vielen Jungfrauen hat erst die Verheirathung die Menstruation geregelt.

Dysmenorrhoe. Beschwerliche Menstruation.

Nebst Beseitigung der ursächlichen Momente erfordern die Anfälle je nach ihrem Charakter eine verschiedene Behandlung. Bei bedeutender Hyperämie des Uterus leisten einige Blutegel an die Vaginalportion oder an die innere Schenkelfläche, Breiumschläge oder Injectionen von lauwarmem Wasser gute Dienste. Bei Dysmenorrhoe nervösen Ursprunges leistet die Anwendung der Wärme, warme Bäder, Senfteige oder trockene Schröpfköpfe auf die Lenden und Schenkel, innerlich Narcotica, besonders Opium

*) Man stellt den Muttermund in ein gewöhnliches Speculum ein, reinigt ihn durch Injectionen von lauwarmem Wasser oder Abwischen mittelst eines Charpie- oder Baumwollpinsels, schiebt sämtliche Blutegel in das Speculum und verstopft das untere Ende desselben mit Leinwandstücken. Die Nachblutung befördert man durch Einspritzungen von warmem Wasser und stillt sie durch Cauterisation mit Lapis infernalis.

(30, 33), Morphinum (31, 32), Aq. Lau rocerasi (32) einigen Nutzen.

Menorrhagia. Uebermässige Menstruation.

Bei übermässiger Menstruation muss dasselbe therapeutische Verfahren eingeleitet werden wie bei Metrorrhagie.

22. Rp. Pulv. Aloës lucid. *dr. unam*
 Mass. pilul. Rufi *dr. semis*
 Extr. rad. Liquirit. q. s. ut f. pilul. *Nro. 60.*
 Consperg. pulv. Cort. Cinnam. S. 2—3mal
 täglich 2—4 St.

23. Rp. Extr. Aloës aq. *dr. semis*
 Pulv. Myrrhae *dr. unam*
 Extr. Tarax. q. s. ut f. pilul. *Nro. 60.*
 Consp. pulv. rad. Ireos flor. S. 2—3mal tägl.
 2—5 St.

24. Rp. Pulv. Aloës soccotr.
 — Myrrhae *aa dr. unam*
 Croci austr. *dr. semis*
 Extr. Gramin. q. s. ut f. pilul. *Nro. 90.*
 Consp. pulv. sem. Foeniculi. S. 2mal täglich
 4—6 St.

25. Rp. Pulv. frond. Sabinæ
 Sacch. alb. *aa dr. semis*
 Ol. Menth. pip. *gutt. tres*
 M. div. in dos. aeq. sec. S. 3mal tägl. 4 Pulv.

26. Rp. Frond. Sabin. cont. *dr. unam* — *duas*
Infund. s. q. Aq. ferv. p. $\frac{1}{2}$ h.
Colat. *unc. quatuor*
adde
Tinct. Myrrh. *scrup. unum*
Syr. Aurant. cort. *unc. semis*
D. S. Für 1 Tag zu verbrauchen.
27. Rp. Ol. Sabin. *gutt. sex* — *duodecim*
Sacch. alb. *dr. unam*
M. div. in dos. aeq. *sex*
D. ad chart. cerat. S. 2—3mal tägl. 1 Pulv.
28. Rp. Pulv. frond. Sabin. *dr. unam*
Croc. austr. *scrup. unum*
Ol. Sabin. *gutt. octo*.
Extr. Gent. q. s. ut f. pilul. *Nro. 60*.
Consp. pulv. sem. Lycop. S. 2—3mal tägl.
3—5 St.
29. Rp. Borac. ven. *dr. semis*
Croc. austr. *gran. duodecim*
Elaeosacch. Menth. pip. *scrup. unum*
M. div. in dos. aeq. *sex*. S. 3mal tägl. 1 Pulv.
30. Rp. Laudani pur. *gran. unum*
Elaeosacch. Chamom.
Sacch. alb. *aa dr. semis*.
M. div. in dos. aeq. *sex*. S. Alle 2—4 St
1 Pulver.
31. Rp. Morph. acet. *gran. unum*
Sacch. alb. *dr. unam*

M. f. pulv. div. in dos. aeq. octo.

S. Alle 2—4 Stunden 1 Pulv.

32. Rp. Aq. Laurocer. *dr. unam*

Acet. Morph. *gran. semis*

Solve. D. in vitr. nigr. S. Alle 2 St. zu
20—30 Tropfen.

33. Rp. Infus. Chamomill. flor. *unc. quatuor*

Tinct. anodyn. *scrup. unum*

Syr. Menth. pip. *unc. semis.*

M. S. 1—2ständl. 1—2 Esslöffel.

Atresia et Stenosis uteri et vaginae. Verschlies- sungen und Verengerungen der Genitalien.

Atresia uteri.

Bei Atresie des Uterus muss der natürliche Weg geöffnet und die gebildete Oeffnung offen gehalten werden. Die Trennung geschieht je nach der Dicke der verschliessenden Gewebsschichte mit einem Troikart, mit der Uterussonde oder mittelst des Katheters, die Erweiterung aber durch das Einlegen von Bougien aus Metall, von Pressschwammkegeln oder eines Uterotomes. Wird während der Geburt eine Atresie des äussern Muttermundes bemerkt, so darf nach Braun, bei jedem aus der Beckenachse verzo- genen oder muthmasslich geschlossenen Muttermund so lange nichts unternommen werden, so lange die Vaginalportion noch nicht verkürzt und verstrichen

ist. Kam dieses zu Stande, so ist die Kreissende zur Milderung des Wehenschmerzes in eine Seitenlage zu bringen und durch mehrere Stunden die Wirkung der Weenthätigkeit abzuwarten. Bei zu heftigem Schmerze und Drange der Wehen wirken lauwarme Injectionen in die Vagina lindernd und die laue Uterusdouche bewirkt durch den einströmenden Wasserstrahl auch eine Ausdehnung der Verschliessungsmembran und eine Erweiterung des Muttermundes. Die mechanische Oeffnung einer dickeren Verschliessungsmembran, die immer erst in der Schwangerschaft entsteht, gelingt fast immer durch das Anstemmen des Zeigefingers an die geeignete Stelle während einer Wehe, daher Braun das Durchbohren derselben mittelst der Uterinsonde für entbehrlich hält. Eine blutige Eröffnung des Muttermundes durch den Einstich, oder die lebensgefährliche kreuzweise Durchschneidung des vordern Scheidengewölbes, ist nach Braun's Erfahrungen während der Geburtsthätigkeit höchst selten nothwendig.

Atresia vaginae.

Bei Verwachsung der grossen und kleinen Schamlippen soll die Operation sobald als möglich vorgenommen werden. Bei Neugeborenen können die verklebten Lippen mit dem Finger auseinandergezogen und die Wiedervereinigung derselben durch Einlegen ölgetränkter Leinwandläppchen in die

Schamspalte verhütet werden. Kann die Trennung auf diese Weise nicht stattfinden, so müssen die Lippen mittelst einer Sonde von einander gelöst werden. In älteren Fällen muss man sich des Messers bedienen. Während der Schwangerschaft darf aber eine bestehende Atresie nicht behandelt werden, weil dadurch dieselbe leicht unterbrochen werden könnte. Die Ausdehnung der Atresie während der Geburt geschieht gewöhnlich durch den herabdrängenden Fruchtheil. Bei langsamer und schmerzhafter Ausdehnung können die laue Uterusdouche oder Injectionen eine Erleichterung bewirken. Wird die verengte Stelle der Vagina durch den Fruchtheil zur Schamspalte hervorgedrängt, oder wenn die verengte Stelle derb und narbenähnlich beschaffen ist, so sollen seitliche seichte Einschnitte (Elytrotomie) mittelst Bistouri vorgenommen werden.

Bei Atresia hymenalis durchschneidet man das Hymen mit einem Knopfbistouri oder mit einem auf einer Hohlsonde eingeführten spitzen Scalpell; bei beträchtlicher Dicke der Scheidenklappe sind zuweilen mehrere sich kreuzende Einkerbungen erforderlich.

Carcinoma mammae. Brustkrebs.

Die medicinische Behandlung kann sich nur auf die Bekämpfung der lästigen Erscheinungen erstrecken. Die grosse Anzahl der gegen den Krebs empfohlenen sogenannten specifischen Mittel, als

Arsen, Mercur, Jod-, Chlor- und Brommittel, der Alaun, die thierische Kohle, das Conium, die unschuldige Calendula etc. etc. sind theils unwirksame, theils zu eingreifende Mittel, welche die Constitution der Kranken noch mehr herabbringen. Unter allen Mitteln verdient noch das Silicin (34) den Vorzug, da es, wenn auch meistens ohne Erfolg, doch Jahre lang genommen werden kann, ohne den Organismus irgendwie zu beeinträchtigen. Bevor eine Verwachsung des Carcinoms mit der Haut eingetreten ist, kann man je nach der Constitution der Kranken und der Dringlichkeit der Erscheinungen zu localen Blutentziehungen, zu zertheilenden Salben und Pflastern, als: Ungt. jodat. (35), Empl. saponatum etc. schreiten. Durch eine innere tonische Behandlung suche man das Allgemeinbefinden gut zu erhalten oder zu verbessern, wozu sich eine nährendе Diät mit Bier oder Wein, China (36, 65), Chinin (37, 40) oder Eisen (38—40) eignet. Gegen Schmerzen und Schlaflosigkeit dienen Narcotica, besonders Morphinum und Opium (13, 14, 32). Bei Ulcerationen werden je nach Umständen Umschläge von Chamillen, einfache oder Bleisalben, Bleiwasser, Lösungen von Alaun (9), Tannin (45), Chinadecoct (80) etc. verordnet. Die Entfernung des Carcinoms geschieht entweder durch die Cauterisation, mit dem Messer oder mittelst Galvanocaustik. Die Caustica sind nur bei messerscheuen Kranken und nur in jenen Fällen zu gebrauchen, in welchen der Krebs sich als flacher Hautkrebs entwickelt oder wenigstens unmittelbar unter der Haut

gelegen ist und sich vorwiegend in die Fläche ausgebreitet hat. Hieher gehört eine ziemlich grosse Anzahl verschiedener Mittel, welche aus Arsen (41), Chlorzink (42—44), Chlorbrom (43, 44), Chlorantimon (34, 44) und Chlorgold (44) bestehen. Das operative Verfahren mittelst Galvanocaustik oder Messer verdient unbedingt den Vorzug.

34. Rp. Silicini *gr.* 12—16

Sacch. alb. *drachmam.*

M. f. pulv. div. in part. aeq. *sex.* S. 2—4mal
täglich 1 Pulv.

35. Rp. Kali hydrojod. *dr. semis*

Ungt. emoll. *unc. semis.*

M. exacte. S. Aeusserlich.

36. Rp. Cort. Chinae reg. rud. tus. *unc. semis*

Coq. c. s. q. Aq. font. p. $\frac{1}{4}$ h.

Colat. *unc. quatuor*

adde

Syr. Aurant. cort. *unc. semis.*

S. 3mal tägl. 1—2 Essl.

37. Rp. Chinini sulf. *gr. octo*

(Ferr. carb. sacch. *gr. quatuor*)

Elaeosacch. Aurant.

Sacch. alb. *aa dr. semis.*

M. div. in dos. aeq. *octo.* S. 2mal tägl. 1 Pulv.

38. Rp. Ferr. carbon. sacchar. *grana 12—16.*

Elaeosacch. Mac.

Sacch. alb. \overline{aa} *dr. semis*

M. div. in dos. aeq. *octo*. S. 2—3mal tägl.
1 Pulver.

39. Rp. Lact. Ferri *gr. duodecim*

Pulv. rad. Acor.

Sacch. alb. \overline{aa} *scrup. unum*.

M. div. in dos. aeq. *sex*. S. 2mal tägl. 1 Pulv

40. Rp. Ferr. oxyd. oxydul. *gr. 12—16*

Chinin. sulf. *gr. 4—8*

Elaeosacch. Aurant. *drachmam*

M. div. in dos. aeq. *octo*. S. 2mal tägl. 1 Pulv.

41. Rp. Pulv. Cinnab. fact. *dr. semis*

— Ossium ustor.

— Sanguin. dracon. \overline{aa} *gr. quatuor*

— Arsenici alb. *gr. decem*

M. S. Pulvis Cosmi v. arsenicalis Hellmundi.

Mit Wasser oder Pflanzenschleim zu einer
Paste geformt und auf die zu ätzenden
Theile mit einem Pinsel $\frac{1}{2}$ —1 Linie dick
aufzutragen.

42. Rp. Zinci muriat. *part. unam*

Farin. Secal. *part. duas*

M. f. pasta. S. Canquoin'sche Zinkpaste.

43. Rp. Chloret. Bromi *dr. tres*

— Zinci *dr. unam et semis*

Butyr. Antimon. *dr. unam*

Pulv. rad. Liquirit. q. s. ut f. pasta.

S. Auf Leinwand aufgestrichen die kranken Theile damit zu bedecken.

44. Rp. Chloret. Zinci

— Bromi

— Auri

Butyr. Antimon. *aa* scrup. unum

Farin. Hord. praep. q. s. ut f. pasta. Landolfi'sche Paste.

Carcinoma uteri. Gebärmutterkrebs.

Da von den vielfach empfohlenen bereits bei Carcinoma mammae erwähnten specifischen Arzneimitteln leider kein Erfolg zu erwarten ist, so muss in allen jenen Fällen, wo eine vollkommene Entfernung des Aftergebildes unzulässig erscheint, die Behandlung eine symptomatische sein. Im Beginne der Krankheit können bei stärkeren Congestionen nach den Beckenorganen einige Blutegel an die Vaginalportion oder an die Schamlippen, sowie kalte Sitzbäder verordnet werden. Jede Veranlassung, durch welche eine Congestion erzeugt werden könnte, namentlich jede körperliche und geistige Anstrengung, der Geschlechtsgenuss, alle reizenden und schwer verdaulichen Speisen sind strenge zu meiden. Das Allgemeinbefinden soll durch eine entsprechende, leicht verdauliche, roborirende Diät, durch Anwendung von Eisen- und Chinamitteln (36—40, 65) er-

halten oder verbessert werden. Bei Blutungen leichteren Grades genügen neben Beobachtung einer ruhigen Rückenlage und Verabreichung säuerlicher Getränke (50—56) Einspritzungen von kaltem Wasser oder salzsaurer Eisenlösung (8), von Alaun (9), Tannin (45) oder die Tamponade; bei heftigeren Blutungen Bepinselungen mit Acid. pyrolignosum, Einspritzungen von Höllensteinlösung (46), Cauterisation mit Lapis infernalis, mit dem galvanocautischen Porzellanbrenner oder mit dem Glüheisen. Gegen den übelriechenden Ausfluss dienen, nebst grosser Reinlichkeit, Injectionen mit Chlorkalk (37). Gegen die verschiedenen Schmerzempfindungen und die dadurch bedingte Schlaflosigkeit werden Opiate, namentlich Morphinum und Opium innerlich (43, 44, 32) und äusserlich (15, 48, 49) gegeben. Bei Ueblichkeiten, Brechreiz oder wirklichem Erbrechen dienen: Aqua Laurocerasi mit Morphinum (32), Eispillen, in Eis gekühlte kohlenensäurehaltige Wässer, Sodawasser, Potio Riveri, Chloroform mit Aq. Naphae: Harnverhaltung erfordert die Anwendung des Katheters, habituelle Stuhlverstopfung eröffnende Klystiere oder leichte Abführmittel, Diarrhoen schleimige Getränke, Opiate, Adstringentien.

Der medullare und epitheliale Krebs sitzen häufig blumenkohlartig mit breitem Halse auf der Vaginalportion des Uterus und eignen sich in dieser Form, wenn die Entartung nicht auf die oberen Partien der Vaginalportion oder selbst auf das Scheidengewölbe reicht, zum operativen Verfahren. Bei Carcinomen,

welche wegen theilweiser Verbreitung auf die Vagina, mit schneidenden Instrumenten, mittelst der galvanocaustischen Schlinge oder mit der Quetsch-
kette nicht abgetragen werden können und wo die Jugend und das noch gute Aussehen der Kranken einen operativen Eingriff erheischen, oder wo man wegen zu üblen Ausflusses, wegen häufiger und reichlicher Blutungen zu einem energischen Handeln schreiten muss, werden nach Schuh Verschorfungen des Aftergebildes entweder mit dem Glüheisen und dem galvanocaustischen Porzellanbrenner oder mit Aetzmitteln, namentlich mit Lapis causticus chirurgorum, Pasta Viennensis und Chlorzinkpasta vorgenommen. Bei Einbringung aller dieser Mittel muss aber das kranke Gewebe durch Auftauchen mittelst Charpie von der anhaftenden Flüssigkeit möglichst befreit und die gesunde Umgebung vor der Einwirkung geschützt werden. Die Glühhitze lässt man durch ein in die Vagina geführtes hölzernes Speculum wirken, spritzt dann die Scheide mit kaltem Wasser aus und gibt etwas Charpie in dieselbe. Der Lapis causticus wird in das Aftergewebe mehrmals eingebohrt, lässt ihn an jedem Orte gegen eine Minute wirken und spritzt dann die Vagina einigemal aus oder lässt Sitzbäder nehmen. Die Pasta Viennensis wird einige Linien hoch auf Charpie aufgestrichen und durch ein Speculum auf das kranke Gewebe applicirt. Die Chlorzinkpasta wird ebenfalls gegen drei Linien dick auf Leinwand gestrichen, diese dann in mehrere kleinere Stücke geschnitten und mittelst

einer langen Kornzange oder eines hölzernen Stäbchens durch ein Speculum auf das gut getrocknete Aftergebilde applicirt. Um die Wirkung auf den kranken Theil zu beschränken und den gesunden Theil vor dem Einflusse des Aetzmittels möglichst zu schützen, soll vor und auch nach der Application des Causticums ein Charpiekranz in das Scheidengewölbe und das Aftergebilde gegeben werden, worauf dann das ganze Speculum mit Charpie ausgefüllt und in die Vagina mässig gedrückt wird. Nach zwei Tagen wird die Charpie aus der Vagina entfernt und die Geschlechtstheile durch Ausspritzen und Sitzbäder gereinigt. Die heftigen Schmerzen, welche besonders nach Aetzung mit der Chlorzinkpasta durch mehrere Stunden anhalten, werden durch einige Gaben Morphinum oder Opium oder durch die subcutane Injection *) von Morphinum gemässigt. Will man durch

*) Zur Injection bedient man sich der Pravaz'schen, einer beiläufig $1\frac{1}{2}$ Zoll langen und 5 Linien im Durchmesser haltenden Glasspritze, welche mit einem hermetisch schliessenden Stempel versehen ist, der durch ein silbernes Schraubengewinde nach vor- und rückwärts bewegt werden kann. Macht das Schraubengewinde eine halbe Drehung, so wird ein Tropfen injicirt; die Spitze der Glasspritze ist von Silber und wird auf eine zolllange silberne Canüle aufgeschraubt, welche sehr dünn und am vordern Ende etwas leicht gebogen ist, die Oeffnung befindet sich unterhalb der scharfen Spitze und stellt bloß einen seitlichen Einschnitt dar, so dass die Spitze der Canüle ohne Troikarstachel nadelförmig in das Unterhautgewebe eindringen kann.

Caustica radicale Heilung erzielen, so wird nach Abstossung des Schorfes das Aetzmittel wiederholt angewendet werden müssen.

Die Amputation der Vaginalportion kann mit schneidenden Instrumenten, Messer und Scheere oder mittelst der Galvanocaustik oder dem Ecrasement vollzogen werden. Bei allen diesen Methoden muss zuerst der Mastdarm durch ein Clysmä entleert, und die Vagina gereinigt werden. Die Amputation mit schneidenden Instrumenten ist um so leichter, je mehr der Uterus herabgezogen werden kann, und je mehr das Aftergebilde auf den untersten Theil der Vaginalportion beschränkt ist; die meist geringe Blutung wird durch Injectionen kalten Wassers, durch Tamponade mit Charpie oder durch Andrücken der von Blut gereinigten Wunde mit Charpieballen gestillt, welche in eine Lösung von Murias ferri getaucht werden.

Bei der Exstirpation mittelst der galvanocaustischen Schlinge oder des Ecraseur wird ober dem Kranken eine Schlinge angelegt, das Gewebe zusammengeschnürt und in diesem Zustande getrennt. Eine Blutung ist um so weniger zu besorgen, je langsamer man schnürt, je geringer die Glühhitze und je stumpfer und breiter die Kette ist. Erfolgt keine Blutung, so legt man Charpie lose in die Vagina; bei eingetretener Blutung werden, wenn keine Peritonealfalte abgetragen, die Bauchhöhle nicht eröffnet wurde, Injectionen mit kaltem Wasser, Tamponade etc. angewendet, im entgegengesetzten

Falle aber der Uterus von aussen ober den Schambeinen und von unten durch die Vagina mittelst eines Schwammes comprimirt. Während der Nachbehandlung müssen die Genitalien durch Einspritzungen und Sitzbäder fleissig gereinigt werden.

Die Behandlung des Carcinoms während der Schwangerschaft muss sich blos auf Reinlichkeit und auf die Bekämpfung der lästigsten Erscheinungen beschränken, da an eine radicale Heilung durch Exstirpation in dieser Zeit nur selten geschritten werden kann. Die heftigen Schmerzen müssen durch Opiate gemildert, die Hydrämie und Cachexie durch eine entsprechende Diät und durch Eisenmittel (36—40) vermindert, die heftigen Blutungen und Ausflüsse durch Einlegen von Eistücken oder mit in eine verdünnte Lösung von Oleum martis getauchter Charpie gemässigt werden. Wenn nach Incisionen des carcinomatösen Muttermundes die Geburt noch zögert, so soll die Extraction des lebenden Kindes unter Chloroformnarkose mit der Zange versucht werden. Kiwisch hatte bei Eintritt der Schwangerschaft den künstlichen Abortus vorgeschlagen, der aber von Braun, Veit u. A. nicht gebilligt wird.

45. Rp. Tannini *dr. sem.* — *duas*

Aq. destill. *libram.*

Solve S. Zu Einspritzungen.

46. Rp. Nitrat. argent. fus. *dr. sem.* — *duas*

Aq. destill. *libram.*

Solve D. in vitr. chart. nigr. obduct.
S. Wie das Vorige.

47. Rp. Calcar. chlor. *dr. unam* — *unc. sem.*
Aq. font. *libram.*
M. S. Zu Einspritzungen.

48. Rp. Butyr. Cacao *unc. unam*
Extr. Opii aq. *gr. octo*
F. l. a. Suppositor. *Nr. 4.*
D. ad chart. cerat. S. Stuhlzäpfchen.

49. Rp. Butyr. Cacao *dr. sex*
Morph. acet. *gr. 6—12*
F. l. a. Suppositor. *Nr. 6.*
D. ad chart. cerat. S. suo nomine.

Carcinoma vaginae. Krebs der Scheide.

Die Therapie muss nach den bereits bei Carcinoma mammae et Uteri erörterten Grundsätzen eine symptomatische sein. Das operative Verfahren soll, so lange es ausführbar erscheint, sowohl in frischen Fällen als auch bei Recidiven unternommen werden.

Catarrhus et Blennorrhoea uteri et vaginae. Leucorrhoea. Fluor albus. Der weisse Fluss.

Der acute Katarrh, sowohl der gutartige als der durch Ansteckung entstandene (Tripper) erfordert bei fieberhaften Erscheinungen säuerliche Getränke

(50—56), bei Neigung zur Stuhlverhaltung kühlende Abführmittel, Cremor tartari (57, 58), Tartarus tartarisatus (59), Sal Seignetti (60), Natr. phosphor. (61), Magnes sulfur. (19), Kali sulfur. (20, 58), Natr. sulfur. (21) etc. örtlich laue Injectionen und warme Umschläge. Die Kranken müssen sich ruhig verhalten und alle Excesse, erhitzennde oder geistige Getränke meiden. Wenn der Uterus empfindlich oder bedeutend angeschwollen ist, so sind einige Blutegel an die Vaginalportion oder oberhalb der Symphysis oss. pubis, oder an der Innenfläche der Oberschenkel angezeigt. Nach Beseitigung der entzündlichen Erscheinungen werden bei noch anhaltendem Ausflusse adstringirende Mittel, Alaun (9), Tannin (45), Sulf. Zinci (62), Acet. Plumbi (63) oder salpeters. Silber (64) zu Injectionen verwendet.

Bei der Behandlung des chronischen Katarrhs muss zunächst berücksichtigt werden, ob sich derselbe bei einem gesunden oder bei einem anderweitig erkrankten Individuum entwickelt hat und im letzteren Falle, ob diese anderweitige Erkrankung die Ursache des Katarrhs ist, oder ob beide nur im Verhältnisse der Complication zu einander stehen. Wenn eine andere Erkrankung, z. B. Chlorose, Scrophulose, Krankheiten des Herzens oder der Lunge Ursache des Katarrhs ist, so muss eine Causalbehandlung eingeleitet werden; ist aber diese anderweitige Erkrankung bloß eine Complication des Katarrhs, so ist neben der innern auch eine örtliche Behandlung angezeigt. Zum innerlichen Gebrauche wurden

verschiedene balsamische und adstringirende Mittel: Bals. Copaivae, peruvianus, Myrrha, Tannin etc. empfohlen; da aber diese Mittel nicht zum Ziele führen, so muss auf die Localbehandlung das grösste Gewicht gelegt werden. Bei anämischen Individuen können Roborantia, namentlich China (36, 65) und Eisen (38—40) indicirt sein. Bei bedeutender Hyperämie des Uterus müssen einige Blutegel, bei Auflockerung desselben kalte Injectionen oder kalte Douche angewendet werden; ist aber dies nicht hinreichend, so muss man zur Cauterisation des Cervicalkanales mit Lapis infernalis oder Cuprum sulfuricum schreiten. (Siehe Aetzung der Schleimhaut der weiblichen Genitalien). Hat die Blennorrhoe längere Zeit gedauert und ist der Uterus hypertrophisch geworden, so muss man laue Injectionen oder warme Uterusdouche, Jodwasser oder Bäder zu Hall, Kreuznach, Krankenheil, Lippik, Zaizon, Iwonicz, Dürkheim, Wildegge etc. oder die Soolen- oder Seebäder anwenden. Sind weiche Granulationen vorhanden, so muss man adstringirende Mittel (9, 45, 62—64) oder Touchirungen mit Lapis infernalis, Cupr. sulfur. gebrauchen; bei harten Granulationen oder Geschwüren muss eine stärkere Cauterisation vorgenommen werden. Bei Verengerungen des Cervicalkanales oder bei Ansammlungen von Schleim in der Uterinalhöhle, muss man mit der Uterussonde eingehen und den Uterus entleeren. Gegen chronische Vaginalblennorrhoe wird auch der Scheidentampon von Postelberg mit gutem Erfolge verwendet. Bei nicht zu

langem Bestande und nicht profuser Secretion werden Alumen-, Sulf. Zinci- oder Tanninkappen im durchschnittlichen Concentrationsverhältnisse der Lösung wie 1 zu 8, bei lange bestehender, mit starker Secretion verbundener Leucorrhoe aber die Sesquichl. Ferri- und Nitr. Argenti-Kappen im Concentrationsverhältnisse der Lösung wie 1 zu 12 angewendet. Da eine ruhige Lage wesentlich zur Heilung beiträgt, so ist es am gerathensten die Kappe Nachts vor dem Schlafengehen einzulegen und entweder Morgens oder wo sie so lange nicht vertragen wird, nach 2—6 Stunden zu entfernen. — Injectionen von Matico (1 Theil Matico auf 3 Theile destill. Wasser), so wie mit Matico getränkte Charpiebäusche, wurden in der Neuzeit mit günstigem Erfolge angewendet.

50. Rp. Succ. Citr. rec. dr. duas — unc. semis
Aq. font. libram
Syr. Rub. id. unc. sem. — unam
M. S. Zum Getränk.

51. Rp. Acid. Citr. gr. decem — scrup. unum
Aq. font. libram
Syr. Rib. unc. unam
M. S. Wie das Vorige.

52. Rp. Acid. tartar. gr. decem — scrup. unum
Aq. font. libram
Syr. Moror. unc. unam
M. S. Wie das Vorige.

53. Rp. Acet. pur. *unc. sem.* — *unam*
Aq. font. *libram*
Syr. acetosit. Cit. *unc. sem.* — *unam*
M. S. Wie das Vorige.
54. Rp. Pulp. Tamarindor. *unc. unam*
F. Decoct. *libr. unius*
Elix. acid. Haller. *dr. sem.* — *unam*
Syr. Rub. id. *unc. sem.* — *unam*
M. S. Wie das Vorige.
55. Rp. Elix. acid. Haller. *drach. unam*
Syr. Rub. id. *unc. unam*
M. S. 1—2 Kaffeelöff. auf 1 Glas Wasser.
56. Rp. Acid. sulfur. dil. pur. *dr. unam*
Aq. Rub. id. *libram*
Syr. Rib. *unc. unam*
M. S. Zum Getränk.
57. Rp. Cremor Tartar. *unc. sem.* — *unam*
Coq. c. s. q. Aq. font. ad plen. solution.
Colat. *unc. quinque*
adde
Syr. Rub. id. *unc. semis*
M. S. Esslöffelweise.
58. Rp. Cremor Tartar.
Arcani duplic. *aa unc. semis*
Sacch. alb. *unciam*
M. f. pulv. S. Kaffeelöffelweise.

59. Rp. Kali tart. neutr. *unc. semis*
Aq. Ribium *unc. quatuor*
Syr. Aurant. cort. *unc. semis*
M. S. Esslöffelweise.
60. Rp. Sal Seignetti *unc. semis*
Aq. Fragor. *unc. quatuor.*
Syr. acetosit. Citr. *unc. semis.*
M. S. Esslöffelweise.
61. Rp. Natr. phosphor. *unc. semis*
Aq. Menth. pip. *unc. quatuor*
Syr. mannat. *unc. semis.*
M. S. Esslöffelweise.
62. Rp. Sulf. Zinci *gr. decem — dr. semis*
Aq. destill. *libram*
Solve S. Aeusserlich.
63. Rp. Plumb. acet. solut. *unc. semis — duas*
Aq. destill. *libram.*
M. S. Wie das Vorige.
64. Rp. Nitr. Argent. cryst. *gr. sex — dr. semis.*
Aq. destill. *libram*
Solve. D. in vitr. chart. nigr. obduct.
S. Aeusserlich.
65. Rp. Cort. Peruviani rud. tus. *unc. semis*
Coq. c. s. q. Aq. font. p. $\frac{1}{4}$ h.
Colat. *unc. quatuor*
adde
Syr. Aurant. cort. *unc. semis.*
S. Esslöffelweise z. n.

Diarrhoea. Durchfall.

Die bei Schwangern vorkommende Diarrhoe erfordert nebst warmen Verhalten eine zweckmässige Regelung der Diät. Die Quantität der zu geniesenden Speisen und Getränke, als Reis-, Sago-, Gerste- oder Panadelsuppe, Fleischbrühe, Einmachsaucen, Arrow-Roth, etwas Rothwein etc. darf nie eine bedeutende sein, um die Contractionen des Darmes nicht zu erneuern, Clystiere mit Salep (66), Amylum (67) oder andern einhüllenden und schleimigen Mitteln mit einigen Tropfen Opiumtinctur, sowie der innerliche Gebrauch des Opiums (30) leisten gute Dienste. Die sogenannte nervöse Diarrhoe, die im Beginne der Schwangerschaft vorkommt, erfordert keine besondere Behandlung, da sie in der Mehrzahl der Fälle von selbst verschwindet. Die atonische Diarrhoe, die sich durch Entleerungen unvollkommen verdauter Stoffe charakterisirt, erfordert die Anwendung tonischer und bitterer Mittel.

66. Rp. Decoct. rad. Salep spissior. consist. *libram*
Tinct. anodyn. *scrup. unum.*
M. S. Zu Clystieren.

67. Rp. Amyli trit. *unc. semis*
Laudani pur. *gr. duo — quatuor*
M. div. in dos. *aeq. quatuor.*
S. Ein Pulver mit siedendem Wasser au-
rühren.

Dislocationes uteri. Form- und Lageveränderungen der Gebärmutter.

a) Anteversio et Retroversio uteri. Vor- und Rückwärtsneigung der Gebärmutter.

Anteversio.

Die Therapie der Vorwärtsneigung des Uterus erfordert im nicht schwangern Zustande die Beseitigung der dem Uebel zu Grunde liegenden Ursachen. Bei vorhandener Stuhlverhaltung muss diese gehoben, bei Frauen, welche sich viel schnüren, müssen die Schnürleiber untersagt werden. Ist Ascites zugegen, so trachte man diesen durch die entsprechenden Mittel zu beseitigen. Bei Geschwülsten, namentlich der Ovarien, sowie bei Adhäsionen wird eine Heilung kaum zu erwarten sein. Von mechanischen Hilfsmitteln wurden die Knickungsinstrumente, die Beckengürtel und das Roser'sche Hysterophor empfohlen. Das Letztere ist besonders dann angezeigt, wenn die Vorwärtsneigung durch einen Prolapsus der vordern Wand der Vagina bedingt ist. In der ersten Schwangerschaftshälfte sind die Harn- und Stuhlentleerungen zu berücksichtigen, weshalb die Kranke kurze Zeit vor und während der Harnexcretion eine Rückenlage nehmen soll. In der zweiten Schwangerschaftshälfte werden die Beschwerden des Hängebauches durch das Tragen einer elastischen Leibbinde mit Achselbändern gemildert.

Betroversio.

Die Behandlung der Rückwärtsneigung des Uterus lässt sich nach Braun auf dreifache Weise, nämlich durch Nachahmung der Naturheilung, durch die Reposition des Uterus und durch den künstlichen Abortus einleiten.

Die Nachahmung der Naturheilung bei geringen Beschwerden besteht in der periodischen Entleerung des angesammelten Harnes und der Faeces, sowie in der Verminderung des auf den Uterus wirkenden Druckes der Gedärme. Zu diesem Zwecke werden flüssige Oeffnungen durch Abführmittel erweckt, der Harn durch einen elastischen Katheter in zweistündigen Pausen oder durch das Liegenlassen des Katheters continuirlich entleert und eine horizontale Lagerung am Bauche und bei Ermüdung auf einer Seite durch mehrere Tage beibehalten. Diese Hilfeleistung kann in jedem Falle, in welchem die Incarcerationssymptome nicht zu heftig sind, durch mehrere Tage versucht werden, bevor zur Reposition des Uterus geschritten wird.

Die Reposition des Uterus (im dritten und vierten Schwangerschaftsmonate) muss durch den Mastdarm nach vorausgegangener Chloroformnarcose in der Seiten- oder Knieellenbogenlage vorgenommen werden, indem man mit zwei Fingern durch das Rectum bis zum Vorberge vordringt, nach vollständiger Entleerung der Harnblase mit einem Rucke den Gebärmuttergrund gegen eine Hüftkreuzbeinfuge unter

pendelförmigen Bewegungen über den Beckeneingang emporhebt, nach dessen Gelingen die Vaginalportion gewöhnlich gleich eine verticale Stellung in der Beckenachse einnimmt. In Fällen, wo die Reposition mit den Fingern vergeblich versucht wird, kann der Gebrauch des Colpeurynters gestattet werden. Zur Retention des reducirten Uterus ist die Seitenlage hinreichend, wobei aber jedes Drängen vermieden werden muss, damit nicht wieder die Retroversion zu Stande komme. Gelingen die Repositionsversuche wegen Anschwellung des Uterus nicht, so sind in solchen Fällen Blutegel und kalte Umschläge zu verordnen und wenn die Anschwellung abgenommen hat, ist die Reposition zu versuchen. Um Recidiven zu vermeiden, müssen die Kranken nach gelungener Reposition durch längere Zeit das Bett hüten, für regelmässige Harn- und Stuhlentleerungen sorgen und dürfen erst im sechsten Schwangerschaftsmonate ihrem Geschäfte nachgehen.

Im fünften Schwangerschaftsmonate, wo die Retroversion nicht mehr zurückkehrt, weil der Uterus grösser und über das Promontorium nicht zurückzubringen ist, ist der künstliche Abortus durch das Einschieben eines elastischen Katheters in die Uterushöhle angezeigt. Die Punction der Wandung des Uterusgrundes mit einem Troikart durch die in die Schamspalte hervorsehende hintere Scheidewand oder durch das Rectum, dürfte nach Braun meistens entbehrlich sein. Der hohe Harnblasenstich darf nur dann ausgeführt werden, wenn die Reposition und

der künstliche Abortus nicht gelingen und eine Perforation der Harnblase schon eingetreten ist. Die zurückgebliebene Incontinentia urinae erfordert keine Medication, weil sie nach einigen Tagen spontan heilt.

b) Inflexio et Infractio Uteri. Knickungen und Verkrümmungen der Gebärmutter.

Zur Heilung der Gebärmutterknickungen bedient man sich mechanischer und pharmaceutischer Mittel. Von mechanischen Hilfsmitteln werden elastische Bougies und das Instrument von Pätsch empfohlen. Das Letzere besteht aus einem nach Art eines Katheters geformten Cylinder, der nach unten zwei flügelförmige in der Mitte durchbohrte Hervorragungen hat, welche das Instrument in der Vagina erhalten. Dasselbe ist besonders in jenen Fällen anzuwenden, wo die Knickung noch nicht hochgradig, das Individuum jung und nicht sehr zu Blutungen aus der Gebärmutter Schleimhaut disponirt ist. Ist die Uterusknickung durch Adhäsionen bedingt, so kann sie auch durch mechanische Hilfsmittel nicht gehoben werden. In neuerer Zeit wurde bei Antelexionen das Tragen eines Beckengürtels empfohlen, an dem sich eine breite Pelote befindet, welche die Gedärme nach rück- und aufwärts drängt. Von pharmaceutischen Mitteln sind solche empfohlen worden, welche die Erschlaffung des Uterus zu heben im Stande sind. Im Beginne des Leidens und bei

leichteren Graden kann die Erschlaffung des Uterus durch Adstringentia (9, 45, 46, 62, 63), kalte Douche, Cauterisation des Cervicalkanals und durch *Secale cornutum* (5) gehoben werden. Gelingt dieses nicht, so muss man sich auf die Beseitigung der Folgekrankheiten beschränken. Bei chron. Uterinalblennorrhoe sind adstringirende Injectionen und kalte Sitzbäder, bei Geschwüren und Erosionen Aetzungen zu gebrauchen; bei Uterinalkoliken muss der etwa zurückgehaltene Schleim durch Eingehen mit der Sonde entfernt. Bäder und Opiumclystiere (15, 66) verordnet werden. Ist der Uterus aufgelockert, blutreich, so sind zeitweise örtliche Blutentleerungen und *Secale cornutum* (68) angezeigt. Gegen Infarcte passen Soolenbäder und Jodmittel, gegen die sich entwickelnde Anämie Eisenmittel (38 bis 40) und Eisenbäder, gegen die hysterischen Erscheinungen die bekannten Mittel.

68. Rp. Extr. *Secalis corn.* gr. 10—15

Aq. *Cerasor. nigror. unc. tres*

Mucilag. gumm. arab. dr. duas

Syr. Rub. id. unc. semis.

M. S. 4mal des Tages 1 Esslöff.

c) Inversio Uteri. Umstülpung der Gebärmutter.

Die Behandlung einer jeden plötzlich entstandenen Umstülpung der Gebärmutter besteht in der baldigsten Reposition derselben. Dieselbe wird ausgeführt, indem die Kranke in die Rückenlage mit

erhöhter Kreuzgegend gebracht, narkotisirt (um die Einschnürung des Muttermundes und die Schmerzhaftigkeit zu mässigen) und entweder zuerst der Grund des Uterus mit der kegelförmig zusammengelegten Hand zurückstülpt oder aber, bei completer Umstülpung, die Reduction mit dem zuletzt vorgefallenen Theile, dem Mutterhalse, begonnen und mit einer freien Hand der durch die Bauchdecken erreichbare Theil des Uterus fixirt wird. Ist die Placenta nur wenig oder gar nicht von der Gebärmutter gelöst, so soll die Reduction des Uterus sammt der Placenta vorgenommen und die Lösung derselben erst im normal gelagerten Uterus vollendet werden, um lebensgefährliche Blutungen zu vermeiden. Nachdem die Reposition gelungen ist, muss die Hand in der Uterushöhle so lange zurückgehalten werden, bis kräftige Contractionen eingetreten sind. Man kann auch kalte Injectionen machen oder eine mit kaltem Wasser gefüllte Kautschukblase einführen, welche, sobald sich Contractionen des Uterus einstellen, immer kleiner gemacht und endlich ganz weggelassen wird. Ist die Reposition unmöglich, weil der Uterus entzunden und dadurch vergrössert ist, so sollen Scarificationen gemacht, Blutegel gesetzt oder kalte Umschläge applicirt werden, um das Volumen des Uterus zu vermindern. Geringe Grade der Einstülpung können durch das Eindringen eines Fingers in's Rectum reinvertirt werden. Ist ein Theil des umgestülpten Uterus durch das Orificium eingeklemmt, so muss dieses gespalten werden. Nach Misslingen

aller wiederholt ausgeführten Versuche der Reposition, muss der vorgefallene und umgestülpte Uterus mit einem Suspensorium unterstützt und die sich einstellende Metrorrhagie durch Kälte beschwichtigt werden. Gelingt die Reposition, so muss eine ruhige Seiten- oder Rückenlage beobachtet, jede heftige Compression der Bauchwände untersagt, die Entleerung des Rectums und der Harnblase erleichtert und Entzündungserscheinungen durch Antiphlogose beschwichtigt werden.

d) Prolapsus Uteri. Vorfall der Gebärmutter.

Die erste Aufgabe ist, den vorgefallenen Uterus zu reponiren, die zweite, den reponirten Uterus in der normalen Lage zu erhalten.

Wenn bei einem rasch entstandenen Prolapsus die Reposition in Folge einer bedeutenden Hyperämie oder Entzündung sehr schmerzhaft ist, so soll diese vor der Reposition durch mehrtägige horizontale Lage im Bette und karge Diät, durch Blutegel und kalte Umschläge gehoben werden. Zur Reposition des prolabirten Uterus lässt man die Kranke nach Entleerung der Harnblase und des Rectums eine horizontale Lage mit erhöhtem Kreuze einnehmen und schiebt dann den Uterus mit einigen beölten Fingern in der Richtung der Beckenachse zurück. Um den reponirten Uterus in seiner normalen Lage zurückzuhalten, hat man zahlreiche Instrumente empfohlen, unter denen die Hysterophoren von Roser,

Zwank und Schilling und das Gariel'sche Instrument (eine mit Luft gefüllte Kautschukblase) am häufigsten im Gebrauche stehen. Die Auswahl und Application der Pessarien erfordert immer eine gewisse Sorgfalt. Es darf keine Schmerzen erzeugen, beim Stehen, Gehen und Drängen seine Lage nicht dauernd verändern, und soll alle 4—6 Wochen herausgenommen und die Scheide durch Injectionen, Sitzbäder etc. gereinigt werden. Zu den Operationen, welche bei Vorfällen in Anwendung kommen, gehören die Episioraphie und Elytroraphie, welche aber auch nicht immer zum Ziele führen.

In der ersten Schwangerschaftshälfte soll bei jedem completen Prolapsus die Reposition versucht werden; in hartnäckigen Fällen wird dieselbe durch Chloroformnarcose erleichtert. Nach gelungener Reposition müssen die Schwangern einen mit einer T-Binde versehenen elastischen Leibgürtel tragen, während das Tragen der Pessarien oder das Einlegen eines Badschwammes nicht zu gestatten ist, weil dadurch ein Abortus leicht angeregt werden könnte. Während einer rechtzeitigen Geburtsthätigkeit soll bei einem completen Vorfalle die Kreissende horizontal gelagert, das Mitpressen untersagt und der Uterus unterstützt werden, wobei man den einen Kreis bildenden Daumen und Zeigefinger auf den Muttermund anstemmt, oder ein breites leinenes Tuch am hintern Theile einer Bauchbinde befestigt, dasselbe zwischen den Schenkeln durchführt und das freie Ende von einem Gehilfen während den Wehen

nach oben anziehen und entsprechend fixiren lässt. An der Stelle, wo das Tuch den Uterus umfängt, muss dasselbe mit Oel getränkt und an der dem Muttermund entsprechenden Stelle mit einer zum Durchtritte der Frucht genügenden Oeffnung versehen sein. Diese Vorrichtung muss man so lange liegen lassen, bis die Frucht geboren, die Placenta entfernt und der prolabirte Uterus reponirt worden ist. Um bei der Entfernung der Placenta eine Inversion des Uterus zu vermeiden, soll die in die Gebärmutterhöhle eingeführte Hand so lange in derselben zurückgehalten werden, bis energische Contractionen des Uterus eingetreten sind. Zur Erleichterung des Durchtrittes der Frucht dürften Scarificationen des äussern Muttermundes nur selten nothwendig werden. Zur Vermeidung von Recidiven sind mehrere Monate nach abgelaufenem Puerperalzustande die Gedärme durch das Tragen einer mit einer oberhalb der Schamfuge drückenden breiten Pelote versehenen Leibbinde zu unterstützen. Bessert sich aber der Prolapsus nicht, so ist nach abgelaufenem Wochenbette der Gebrauch der kalten Uterusdouche und des während des Schlafes zu entfernenden Zwank'schen Pessarium zu empfehlen.

e) Hernia uteri. Hysterocele. Gebärmutterbruch.

Die Behandlung der Hysterocele besteht in der Reposition derselben und wenn diese unausführbar ist, in der künstlichen Beendigung der Geburt,

entweder durch Anregung der Frühgeburt oder durch die Wendung, die Zange. In den meisten bisher bekannten Fällen musste der Kaiserschnitt unternommen werden.

Eclampsia gravidarum, parturientium et puerperarum. Eklampsie der Schwangern, Kreissenden und Wöchnerinnen.

Die Behandlung ist eine medicinische und geburtshilfliche. Die Hauptaufgabe der medicinischen Behandlung besteht in Verminderung der Reflex-erregbarkeit und Schwächung der Paroxysmen. Als Prophylactica werden bei starken, vollblütigen Frauen mit Congestionen gegen den Kopf, Oedem der Augenlider und des Gesichts, oder mit Alterationen des Nervensystems, Venaesectionen empfohlen, welche auch nach dem Anfalle ein Aufhören oder längeres Aussetzen derselben bewirken. Hören aber die Congestionerscheinungen nach einer mässigen Blutentleerung nicht auf, so sind Eisüberschläge, welche entweder blos auf die Stirne gelegt werden, oder indem man den ganzen oberen Körpertheil in kalte, gut ausgerungene Tücher hüllt, kalte Bespritzungen, einige Bluteigel in die Gegend des Processus mastoideus, oder ein kaltes Sturzbad auf den Kopf angezeigt, während wiederholte allgemeine Blutentleerungen zu meiden sind, weil durch diese die Hydrämie gesteigert, die Entstehung

MAY 3 - 1917

puerperaler Thrombosen und Pyämie befördert wird. Die günstigsten Erfolge hat man durch Chloroform-Inhalationen beobachtet. Sie werden in dem Momente vorgenommen, in welchem sich der drohende Ausbruch des Anfalles durch eine gewisse Unruhe, Zuckungen in den Gesichtsmuskeln etc. kundgibt; die Narcose ist so lange zu erhalten, bis die Vorläufer eines Paroxysmus zurücktreten und ein ruhiger Schlaf folgt, was gewöhnlich binnen einer Minute erzielt wird. War es aber nicht möglich, einen Anfall zu coupiren, so soll während des convulsivischen Anfalles und des soporösen Zustandes die Chloroform-Inhalation nicht mehr unterhalten werden, um eine genügende Menge frischer Luft in die Lungen gelangen zu lassen. Die Zahl der Frauen, welche dem eklamptischen Anfalle erlagen, ist seit der Anwendung der Chloroform-Inhalationen auffallend geringer, als zur Zeit, wo man in Blutentziehungen allein das geeignete Mittel zu besitzen glaubte. Von Sinapismen, Vesicantien, heißen Fuss- und Handbädern ist wenig zu erwarten, weil sie viel zu langsam wirken. Abführmittel, reizende und eröffnende Clystiere können die Congestionerscheinungen mildern. Waschungen der Haut mit lauwarmem Essig können die Diaphoresse steigern. In dem Intervalle der Anfälle werden Flores benzoës (69), Citronensaft oder eine Lösung von Weinsäure esslöffelweise mit Eiswasser gegeben. Die Anwendung von Narcoticis, namentlich von Opium (70) und Morphinum (74) sowohl innerlich als auch

durch den Mastdarm oder durch subcutane Injection, ist dann zu empfehlen, wenn das Bewusstsein zurückgekehrt ist, wenn Chloroform und Säuren nicht rasch und anhaltend genug wirken, die Entbindung vorüber ist und die eklamptischen Anfälle im Wochenbette fort dauern. Können bei anhaltendem Trismus innere Mittel nicht in Anwendung kommen, so gibt man ein Clystier mit 15–20 Tropfen Tinct. anodyna jede Stunde, bis die Convulsionen aufhören oder Sopor eintritt. Von einigen Aerzten wurden Emetica, namentlich der Tartarus stibiatus empfohlen; die Geburtshelfer der Neuzeit warnen aber vor seinem Gebrauche, da er gar nicht wirkt und für die Beschaffenheit des Magens und Darmes nachtheilige Folgen nach sich zieht. Von dem Gebrauche des Ammoniaks wurden keine günstigen Erfolge erzielt; ebenso von der Tinct. Cupri acetici. Während des Anfalles muss man die Kranke ruhig im Bette erhalten, die freie Bewegung der Extremitäten gestatten, die Mundhöhle mit dem Finger von Schleim reinigen, die im Anfange des Paroxysmus hervorgestreckte Zunge mit dem Rande eines Fingers zurückschieben und jede Verletzung zu verhindern trachten. Bei sinkender Lebenskraft sind Excitantia, Aether, Moschus (72), Campher (73, 74) etc. zu empfehlen.

Die geburtshilffliche Behandlung der Eklampsie ist eine verschiedene, je nachdem die Geburtsthätigkeit mehr oder weniger vorgeschritten oder noch gar nicht eingetreten ist. In der zweiten

Schwangerschaftshälfte soll die künstliche Frühgeburt nur dann eingeleitet werden, wenn dadurch die Mutter noch gerettet werden kann. Braun hält die Colpeuryxis und die uterine Catheterisation für die sichersten Methoden. Beim Eintritte der Agonie nach einem während der Schwangerschaft oder Anfangs der Geburt sich einstellenden Anfalle, soll der Tod der Kranken abgewartet und hierauf das Kind durch die Sectio caesarea zu Tage gefördert werden.

Im Anfange der Eröffnungsperiode wird bei augenscheinlicher Lebensgefahr für Mutter und Frucht der Gebrauch der Colpeuryxis und des uterinen Catheterisirens empfohlen. Ist bei vorgeschrittener Eröffnungsperiode der Gebärmutterhals durch den herabdrängenden Kopf und die Wehen vollständig erweitert, das Orificium externum bis zu 1—2 Zoll eröffnet und die Fruchtblase unverletzt, so sollen in der Seitenlage die Eihäute gesprengt werden. Hören die Anfälle nicht auf und nimmt die Oeffnung des Orificiums und die Vorbewegung der Frucht nicht zu, so ist das Orificium durch die Digitaldilatation zur vollständigen Erweiterung zu bringen. Wenn auch dann nach einigen Wochen der vorliegende Kopf in den Beckeneingang nicht folgt und sich einige Anfälle eingestellt haben, so soll selbst bei hohem Kopfstande und Abwesenheit jedes geburtshilflichen Missverhältnisses die Zange nach dem Hatin'schen Verfahren angelegt und das lebende Kind sorgfältig extrahirt werden. Die

Wendung auf die Füße ist nur in jenen Fällen angezeigt, wenn eine Beckenverengung oder ein von dem Kinde ausgehendes geburtshilfliches Missverhältniss besteht. In der Austrittsperiode empfiehlt Braun bei zangenrecht stehendem Kopfe denselben vorsichtig zu extrahiren, weil darauf die Anfälle sehr oft aufhören und die Kinder meistens lebend geboren werden. In der Nachgeburtsperiode ist die Placenta auf schonende Weise zu entfernen: die Anfälle selbst sind nach den allgemeinen Regeln zu behandeln.

Im Wochenbette werden die eklamptischen Anfälle nach denselben Regeln behandelt. Auch hier sind grosse Gaben von Opium oder Morphinum und kalte Begiessungen die wichtigsten Heilmittel. Allgemeine Blutentziehungen sollen nur dann vorgenommen werden, wenn Opium, Morphinum und kalte Begiessungen erfolglos bleiben. Beim Eintritte des comatösen Zustandes muss die grösste Ruhe des Körpers beobachtet, die Diaphoresis durch gutes Bedecken des Körpers und der spärliche Harnabfluss durch Catheterisation befördert werden, um Verhaltung und Zersetzung des Harnes in der Blase zu vermeiden.

69. Rp. Acid. benzoic. *gr. 18* — *dr. semis.*

Elaeosacch. Citr. *dr. semis.*

M. div. in dos. *sex.*

S. Nach Bericht z. n.

70. Rp. Laudani pur. *gr. tria — sex.*
Sacch. alb. *drachmam.*
N. f. pulv. div. in dos. *sex*
S. halbstündlich 1 Pulv.
71. Rp. Acet. Morph. *1—1½*
Sacch. alb. *drachmam*
M. div. in dos. *sex.* S. Wie das Vorige.
72. Rp. Moschi orient. *gr. 10—20*
Sacch. alb. *dr. semis*
M. f. pulv. div. in dos. *quinque.* S. Stündl.
1 Pulv.
73. Rp. Camphor. rasae *gr. 6—18*
Sacch. alb. *dr. semis.*
M. div. in part. aeq. *sex.* D. ad chart. cerat.
S. Wie das Vorige.
74. Rp. Camphorae *gr. decem*
Aether. sulf. dep. *dr. duas*
Solve. S. Stündlich zu 10—30 Tropfen.

Excoriationes et Rhagades papillarum mammarum. Wunde Brustwarzen.

Um die Entstehung des Uebels zu verhüten, werden flache oder eingestülpte Brustwarzen während der Schwangerschaft mit Baumwolle, welche in Köllnerwasser, Rhum, Franzbranntwein, Benzoe-tinctur etc. eingetaucht wurde, öfters bestrichen

oder belegt, um durch Erhärtung der oberflächlichen Epidermisschichten den Excoriationen vorzubeugen. Flache oder eingestülpte Brustwarzen werden dadurch hervorzuheben versucht, dass ein abgerundeter beinener 5 Linien dicker und 9 Lin. breiter Ring um dieselben gelegt wird, um nämlich durch den Druck der Umgebung die Warze zum Hervortreten zu bringen. Man kann die Warzen auch mit den Fingern hervorheben und durch einen engen elastischen Kautschukreif gegen das Einsinken sichern. Die Anwendung der Sauggläser, Kautschukflaschen, Milchpumpen etc., um die Brustwarzen hervorzuziehen, ist während der Schwangerschaft zu meiden, weil dadurch leicht eine Frühgeburt erzeugt werden kann. In den ersten Tagen des Wochenbettes ist dasselbe Verfahren einzuleiten. Werden aber die Warzen beim Stillen empfindlicher oder gar wund, so soll die kranke Brust dem Kinde seltener gereicht oder die Warze beim Stillen mit einem Hütchen bedeckt werden; nöthigenfalls kann man auch das Kind von der wunden Brust durch 1—2 Tage absetzen, aber die Milchabsonderung durch methodische Entleerung der Milch unterhalten. Wenn aber alle Heilungsversuche erfolglos bleiben, und die Wöchnerin während des Stillens zu heftige Schmerzen empfindet, so muss dieselbe von der Lactation abgehalten werden. Zu den zahlreichen zur Heilung wunder Brustwarzen empfohlenen Mitteln gehören: kalte Umschläge, Einreibungen mit fetten Oelen, Ol. Amygdal. dulcium, Olivarum, Ovorum, Liliorum,

Papaveris etc. entweder allein oder mit Aq. Calcis (75, 76) in Verbindung; verschiedene milde Salben, Cerate und Pflaster, als: Ungt. emolliens, Althæae, Cerat. cetacei, Empl. saponatum; austrocknende Salben und Pulver (77—79) und Cauterisation mit Lapis infernalis.

75. Rp. Ol. Amygdalar. dulc. *dr. et semis*

Bals. peruviani *dr. unam*

Pulv. gum. arab. *dr. duas*

Aq. Rosar. *unc. unam*

M. f. Emuls. S. Umgeschüttelt einigemale
des Tages aufzustreichen.

76. Rp. Ol. Olivar.

Aq. Calc. *aa unc. semis*

M. f. Liniment. S. Zum Bestreichen.

77. Rp. Zinc. oxyd. *dr. semis*

Ungt. emoll. *unc. semis*

M. exacte. S. Salbe.

78. Rp. Flor. Zinc. *dr. semis*

Butyr. Cacao

Ol. Amygdal. dulc. *aa dr. duas*

— Bergamott. *gutt. octo*

M. in Ungt. S. Salbe.

79. Rp. Oxyd. Zinc. *dr. semis*

Amyl. trit. *unc. semis*

Pulv. rad. Ireos flor. *dr. unam*

M. S. Streupulver.

Febris lactea. Milchfieber.

Die zuweilen am dritten oder vierten Tage des Wochenbettes auftretende fieberhafte Aufregung, welche man mit dem unpassenden Namen Milchfieber bezeichnete, hat meistens ihren Grund in einem vernachlässigten oder zu seltenen Anlegen des Säuglings, in Excoriationen der Brustwarzen, in Diätfehlern, in einer Erkältung, in einer Ueberfüllung der Harnblase, in einer Verletzung der Scheide oder des Dammes, in einer Enmetritis niederen Grades oder in beginnenden Puerperalprocessen, seltener in einer congestiven Affection der Brustdrüse und vermehrten Milchabsonderung. Im letzteren Falle ist ein diätetisches Verhalten, mässige nicht zu hohe Temperatur des Zimmers und kühlende Getränke zu empfehlen. Die Brüste sollen unterstützt aber nicht übermässig warm gehalten werden.

Febris puerperalis. Puerperalfieber.

Enmetritis, Metritis, Peritonitis, Metroperitonitis, Metrophlebitis, Lymphangioitis puerperalis. Puerperalprocesse.

Die disponirenden und erregenden Ursachen der Puerperalprocesse sollen schon während der Schwangerschaft möglichst beseitigt werden. Die Hyperinose einer Schwangern soll durch Pflanzenkost, körperliche Bewegung, durch vorsichtigen

Gebrauch der Mittelsalze und pflanzensaurer Alkalien, nicht aber durch Venaesectionen vermindert werden, während die Hydrämie durch nährenden Diät, Eisenmittel (38—40) und Beseitigung trauriger Gemüthseinflüsse zu heben ist. Die Vermeidung einer heftigen Erschütterung des Nervensystems während der Geburt gehört nach Braun zu den bewährtesten Schutzmitteln gegen Puerperalprocesse. Bei Uteruswunden wird die rasche Heilung derselben am zweckmässigsten durch Ruhe, karge Diät und die grösste Reinlichkeit erzielt, wobei man nur selten Injectionen mit lauem Wasser in die Vagina zu machen genöthigt ist. Die Resorption des auf der Uterusfläche secernirten Eiters wird durch den reichlichen Genuss von Wasser oder eines lauen versüssten Getränkes hintangehalten. Um die Gefahren der puerperalen Thrombose zu bekämpfen, werden vermehrte Contractionen des Uterus sowohl in der Nachgeburtsperiode als auch in den ersten Stunden des Wochenbettes durch Frictionen des Bauches und Uterusgrundes oder durch die Anwendung von *Secale cornutum* (68) empfohlen. Die Lochialsecretion soll durch ruhiges Verhalten im Bette, Vermeidung des Umlegens während der ersten 8—14 Tage und durch Erhaltung einer gleichmässigen lauen Bett-Temperatur geregelt werden. Bei jauchiger Lochialsecretion muss die Resorption des Eiters durch örtliche Application von China (80), Alaun, *Plumbum tannicum*, durch Aetzen mit *Lapis infernalis* verhindert werden. Als Prophylactica der

Puerperalprocesse werden empfohlen: Sulf. Chinini (von 5—15 Gr. p. die), Opium (1—2 Gr. p. die) oder Morphinum, Tinct. Aconiti (81), Extr. Aconiti.

Bei einem declarirten Puerperalprocesse stellt Braun folgende Therapie auf:

1. Allgemeine Behandlung.

a) Antifebrile und antizymotische Methode (Chinin, Digitalis, Aconit. Sublimat, Wärmeentziehung).

b) Antiphlogistisches Verfahren (Phlebotomie, Hämospasie, Hämostasie, Hydrargyrose).

c) Antipyämische Specifica (Chlor, kohlensaures Ammoniak, Aconit).

d) Expectative Methode (China, Mineralsäuren, Opium).

2. Behandlung der localen Symptome.

a) Bei Enmetritis (Injectionen mit lauem Wasser, Lapis infernalis, Sublimat, Pyrostoffen, Opium und lauwarme Bäder).

b) Bei Puerperalgeschwüren: Lapis infernalis, Campheräther etc.

c) Bei Metroperitonitis:

α. Gegen Schmerz und Meteorismus: feuchtwarme Cataplasmen, Blutegel, Eisumschläge, Cataplasmes échauffants, Chloroformliniment mit Wattebedeckung, Jodtinctur, heisses Terpentinöl, Ungt. cinereum, Blasenpflaster, Opium- und Tabakclystiere, Auspumpen der Gase.

β. Gegen Diarrhöe: Opium, Alaun, Tannin, Lapis infernalis.

γ. Gegen Erbrechen: Morphium, kohlensaure Wässer, Eispillen.

3. Behandlung der Nachkrankheiten der Puerperalprocesse.

1. Allgemeine Behandlung. Das Chininum sulf. soll, sobald der Puls sich zu einer Frequenz von 100 Schlägen in der Minute erhebt und die Temperatur von 30⁰ auf 31⁰ bis 32⁰ R. sich steigert, in grossen Gaben verordnet werden. Digitalis wurde mehrmals empfohlen und wieder verlassen. Das Aconit soll einen günstigen Verlauf der Krankheit bewirken. Sublimat kann bei dem höchst acuten Verlaufe wenig wirken. Wärmeentziehungen mittelst hydrotherapeutischer Einwirkungen sollen sich im Anfange der Krankheit nützlich gezeigt haben. — Venaesectionen sind zu meiden. Der Gebrauch der Mercurialien wird von den meisten Gynäcologen verworfen. — Die antipyämischen Specifica: Chlor (82) und Ammonium carbonicum haben sich bis jetzt nicht bewährt. — In Ermangelung eines jeden Specificums werden auch jetzt China, Opium, Morphium, Pulv. Doveri und Mineralsäuren angewendet.

2. Behandlung der localen Symptome. Bei Eumetritis sollen aromatische reizende Injectionen (83, 84) zur Reinigung der Innenfläche des Uterus besonders dann vorgenommen werden, wenn die Secretionen sich vermindern oder eine dünne

wässerige zur Zersetzung hinneigende Beschaffenheit annehmen. Ist eine septische Substanz im Uterus vorhanden, so soll dieselbe durch adstringirende Injectionen von Alaun (9), Chinadecoct (80) etc. zer- setzt und neutralisirt werden. Opium-Injectionen (von 10—12 Gr.) werden bei grosser Schmerzerre- gung empfohlen. Braun und Scanzoni empfehlen 3mal täglich wiederholte Einspritzungen von lau- warmem Wasser in die Uterushöhle. Allgemeine lauwarme Bäder können auch eine Erleichterung gewähren.

Bei Puerperalgeschwüren wird eine frühzeitige und energische Cauterisation mit Lapis infernalis und Einlegen von mit Campherlösung (85) getränk- ter Charpie empfohlen. Zur Erzielung einer guten Eiterung dienen reizende Salben, Ungt. basilicum, digestivum etc.

Bei Metroperitonitis werden die Schmerzen durch feuchtwarme Umschläge und warme Bäder gelindert. Blutegel haben nur eine vorübergehende Wirkung. Bessere Erfolge wurden von den Cata- plasmes échauffants (S. bei Wehenschwäche) beob- achtet und von dem Bestreichen des Unterleibes mit Chloroformliniment (86) und Bedecken desselben mit Watte.

Gegen Meteorismus wurden Salina und Drastica innerlich und in Clystieren, jedoch meistens ohne Erfolg empfohlen. Braun sah bessere Wirkung vom Opium (3—4 Gr. p. die). Tabakclystiere (87) werden von Einigen gerühmt, von Anderen verworfen.

Bessere Wirkung hat das Auspumpen der Darmgase mittelst eines 2—3 Fuss langen elastischen Darmrohres. Die Punction des Darmes ist zu meiden.

Bei profuser Diarrhoe werden innerlich Opium (30), Tannin (88), Alaun etc., äusserlich Clystiere mit adstringirenden Mitteln (89) oder mit Nitr. Argenti (90) gegeben.

Gegen Erbrechen dienen: Eispillen, Gefrornes, Brausepulver, Potio Riveri und Opiate.

Bei peritonealem Exsudat kann man von der Paracentese nichts Günstiges erwarten. Bei Abscessbildung muss dieser frühzeitig eröffnet werden.

3. Behandlung der Nachkrankheiten. Bei Erysipelas migrans, Erythema diffusum und Miliarien sind kalte Umschläge oder kalte Waschungen angezeigt. Bei pyämischen Heerden an der Haut und andern zugänglichen Orten wirkt ebenfalls die Kälte schmerzlindernd. Bei maniacalischen Anfällen kalte Begiessungen und Eisumschläge. Gegen Collapsus Fleischbrühe mit Eiern, Wein, (China (36), Eisenmittel (38—40); von Reizmitteln Campher (73, 74, 126, 127), Moschus (72), Aether etc. ist kein ausgedehnter Gebrauch zu machen.

80. Rp. Decoct Chinae reg. *ex unc. una libram.*
D. S. Aeusserlich.

81. Rp. Tinct. Aconiti *dr. sem. — unam*
Aq. destill. *unc. duas*
Sacch. alb. *dr. duas.*
M. S. 2stündl. 1—2 Kaffeelöff.

82. Rp. Aq. Chlori *unc. unam*
— destill. *unc. tres*
Syr. simpl. *unc. semis*
M. D. in vitr. nigr. S. Stündl. 1 Essl.
83. Rp. Infus. Chamomill. flor. *et unc. semis* — *una*
Colat. *libr. unius*
adde
Camphor. in s. q. spir. Vin. sol. *scrup.* —
dr. semis
M. S. Zu Injectionen.
84. Rp. Rad. Arnicae conc. *unc. sem.* — *unam*
F. Infus. *libr. unius*
Tinct. Myrrh. *dr. duas*
M. S. Zu Injectionen.
85. Rp. Camphor. *dr. unam*
Spirit. Vin. rectific. *unc. unam*
Solve. S. Aeusserlich.
86. Rp. Chloroformi
Ol. Amygdal. dulc. *āā unc. semis*
M. S. Aeusserlich.
87. Rp. Infus. Fol. Nicotian. *e dr. sem.* — *una*
Colat. *libr. unius*
D. S. Zu Clystieren.
88. Rp. Tannini pur. *gr. 6—12*
Laudani *gr. unum*
Sacch. alb. *scrup. duos.*
M. f. pulv. div. in part. aeq. *sex.* S. 3—4ma
tägl. 1 Pulv.

89. Rp. Decoct. rad. Salep. spiss. consist. *libram*
 Tannini pur. *scrup.* — *dr. unam*
 M. S. Zu Clystieren. Im Falle eines heftigen Tenesmus ist noch Tinct. Opii s. zuzusetzen.
90. Rp. Nitr. Argent. cryst. *gr. duo — quatuor*
 Aq. destill. *unc. octo*
 Solve S. Zu Clystieren.

Fibroide.

Die medicinische Behandlung der Uterus-Fibroide ist in der grossen Mehrzahl der Fälle auf ihre weitere Entwicklung ohne Erfolg. Eine dauernde Verkleinerung oder ein Stillstand in ihrem Wachsthum kann zuweilen erzielt werden durch kalte Sitzbäder, durch örtliche Blutentleerungen, indem man bei starken und kräftigen Individuen 4—6 Blutegel auf einmal an die Vaginalportion applicirt, die Application aber nicht häufiger als alle 8—14 Tage wiederholt; ist in einzelnen Fällen eine reichlichere Blutentziehung wünschenswerth, so kann die Nachblutung durch lauwarme Injectionen oder Sitzbäder befördert werden. Auch ist es zuweilen rathsam, Jodkalium (91); Jodglycerin (92), Jodeisen (93), besonders bei blutarmen und schlecht genährten Individuen. und Jodbäder: Hall, Krankenheil, Adelheidsquelle, Dürkheim, Lippik, Zaizon, Iwonicz, Wildegge, Kreuznach, Ems etc. anzuwenden. Jodbäder dürfen aber nur in

jenen Fällen verordnet werden, wo keine bedeutenden und lang anhaltenden Blutungen vorhanden sind. Bei Kranken, wo diese Heilversuche erfolglos bleiben, ist die symptomatische Behandlung angezeigt. Eine besondere Berücksichtigung erfordern die Schmerzen, die Uterinalkoliken, welche durch Narcotica (7, 30--32) gehoben werden. Die Metrorrhagien werden bei ruhiger Rückenlage durch kalte oder adstringirende Injectionen (8, 9, 45, 62), durch kalte Umschläge, durch die Tamponade, innerlich durch kühlende Getränke (55, 56), durch Murias Feri (94), Ratanhia (95), Tannin (88), Alaun (113) und andere tanninhaltige Substanzen oder durch *Secale cornutum* (1—4, 12, 68) bekämpft. Bei Vaginalblennorhoen muss man für Reinlichkeit sorgen, adstringirende Injectionen (8, 9, 45, 62) oder die kalte aufsteigende Douche verordnen. Die Erscheinungen der Anämie und des Hydrops erfordern eine gute nährrende, leicht verdauliche Diät, China (36) und Eisenmittel (38—40). Die chirurgische Behandlung zieht in der Mehrzahl der Fälle die Excision jedem andern Verfahren vor. Doch muss man zuweilen die Torsion oder die Unterbindung vornehmen, wenn der fibröse Polyp hoch oben sitzt und man ihm auf eine andere Weise nicht gehörig beikommen kann.

Während der Schwangerschaft und der Geburt erstreckt sich nach Braun die Behandlung der Uterusfibroide nicht auf diese direct, sondern auf die sie zuweilen begleitenden Anomalien. Eine Verschlussung der weichen Geburtswege durch dieselben

kommt höchst selten vor, die dadurch bewirkten Stenosen weichen gewöhnlich einer geregelten Wehenthätigkeit, so dass eine Exstirpation derselben von der Scheide aus nur höchst selten erforderlich ist.

Die Fibroide der Vagina werden auf operativem Wege entfernt.

Fibroide der äusseren Genitalien sind meistens leicht zugänglich, daher auch nicht schwierig zu beseitigen.

Fibroide der Brüste erfordern auch ein operatives Verfahren, da die empfohlenen zertheilenden Mittel erfolglos sind.

91. Rp. Kali hydrojod. *gr. 12 — Scrup. unum*

Aq. destill. *unc. tres*

Syr. Aurant. cort. *unc. semis.*

M. S. 2—3mal tägl. 1 Esslöff.

92. Rp. Kali hydrojod. *scrup. unum*

Jodi pur. *gr. quinque*

Glycerini *unc. unam.*

Solve. S. Aeusserlich.

93. Rp. Ferr. jodat. sacch. *scrup. unum*

Elaeosacch. Aurant.

Sacch. alb. aa *scrup. duos.*

M. f. pulv. div in dos. decem. S. 2mal tägl.

1 Pulv.

94. Rp. Ferr. sesquichlor. sol. *dr. unam*

Aq. destill. *unt. tres*

Tinct. anodyn. gutt. decem

Syr. Diacod. unc. semis.

M. S. Alle 1—2 Stunden 1 Esslöff.

95. Rp. Extr. Ratanh. gr. 6—18

Alumin. crud.

Elaeosacch. Cinnam. \overline{an} scrup. unum.

M. f. pulv. div. in dos. sex. S. Alle 2—4
Stunden 1 Pulv.

Fistulae. Fisteln.

Blasen-, Scheiden- und Harnröhren-Scheiden-Fisteln.

Zur Heilung der Fisteln bedient man sich der Cauterisation und der Naht. Unter den Aetzmitteln wird besonders der Lapis infernalis empfohlen. Man ätzt mit einem zugespitzten Lapis, tamponirt hierauf die Scheide und legt einen Katheter in die Harnröhre ein, so dass sich die Schorfe vereinigen können. Das Aetzen geschieht, je nachdem die Fistel schwieriger oder leichter zugänglich ist, mit oder ohne Hilfe des Speculums und soll alle 5—6 Tage wiederholt werden. Der Erfolg ist besonders von der Grösse der Fistelöffnung abhängig. Zur Aetzung bedient man sich auch der Cantharidentinctur, mit welcher die Fistelöffnung bestrichen wird. Die Cauterisation mit dem Glüheisen wird bei grösseren Fisteln und schwieliger Beschaffenheit der Ränder empfohlen. Man bedient sich hierzu eines gekrümmten Glüheisens, welches an die Fistelöffnung gebracht und dort 1—2 Secunden

liegen gelassen wird. Schliesst sich die Fistel nicht, so soll die Cauterisation mit dem Glüheisen wiederholt werden, nachdem die Nachwirkung des ersten Brennens vollständig verschwunden ist. Bei der Application des Glüheisens ist die grösste Vorsicht zu empfehlen, weil in Folge der Anwendung desselben leicht eine Peritonitis eintreten kann, namentlich bei Frauen, welche sehr empfindlich sind, oder eine stärkere Disposition zu dieser Krankheit haben, oder schon vor der Operation eine solche überstanden haben. Die Anwendung der Naht setzt die Anfriechung der Fistelränder entweder durch Abtragen derselben oder durch Betupfen mit Lapis infernalis, Tinct. Cantharidum etc. voraus. Unter den verschiedensten Arten von Nähten werden die Knopfnabt und die umschlungene Naht empfohlen. Zur Anwendung von Knopfnähten bedient man sich stark gekrümmter Nadelhälter, welche von vorne nach rückwärts durch die Vaginalwand und umgekehrt wieder zurück durch die Vaginalwand durchgestochen werden, so dass die Oeffnung durch mehrere der Reihe nach angelegte Knopfnähte geschlossen wird.

Die Methode nach Wutzer besteht in der Schliessung der Oeffnung durch Transplantation, indem die Schleimhaut der Vagina in der Circumferenz einen Zoll weit mit dem Scalpell abgetragen und hierauf eine umschlungene Naht angebracht wird, wobei aber nicht selten Verletzungen des Peritonäums, Perforation desselben und Lufteintritt stattfinden können. Die von Frankreich aus (von

Jobert) empfohlene Methode, *Anaplastique par glissement*, wurde wegen ihrer Gefährlichkeit fast ganz verlassen. Ein neues Verfahren hat Simon vorgeschlagen, welches in Folgendem besteht: Er legt eine doppelte Reihe von Nähten an, eine Knopfnah, zollweit von den Fistelrändern, dringt nach vorne und sticht zollweit vom Rande wieder aus. Hierauf legt er ganz nahe dem Fistelrande mehrere Knopfnähte an. Durch diese Nähte, welche am Rande der Fistel liegen, will er eine Vereinigung der Wände erzielen; er nennt sie daher die Vereinigungsnah. In den Zwischenräumen dieser müssen nun die Stränge der zweiten Nah laufen, welche von aussen her angelegt wird. Diese Nah schnürt auch die Wunde, sie wird aber Entspannungsnah genannt, weil die Partie zwischen den Einstichen der ersten und zweiten Nah die Haut zusammendrückt, um auf diese Weise einen zu derben Zug auf die Vereinigungsnah nicht möglich zu machen.

Bei unheilbaren grossen Fisteln wurde die künstliche Verschliessung der Scheidenmündung empfohlen, um wenigstens die Lage der Kranken einigermaßen zu verbessern. Auch bedient man sich in unheilbaren Fällen verschiedener Harnrecipienten, um den Harn aufzufangen, welche aber selten etwas nützen. Zuweilen verschafft noch bei ganz kleinen Fisteln ein schwammförmiges Pessarium, welches den abtröpfelnden Harn aufsaugt, einige Hilfe, nur muss der Schwamm in kurzen Zwischenräumen gewechselt oder gereinigt werden.

Mastdarm-Scheidenfisteln.

Man bedient sich auch hier der Cauterisation und der Knopfnah. Die Cauterisation wird, je nach dem Umfange der Fisteln und der Beschaffenheit ihrer Ränder, entweder mit Lapis infernalis oder mit dem Glüheisen, und zwar sowohl vom Mastdarme als auch von der Scheide ausgeführt. Nach Dieffenbach soll zuerst vom Mastdarme aus die Umgebung der Fistelöffnung in einer Ausdehnung von $\frac{1}{4}$ Zoll mit Lapis betupft und am folgenden Tage von der Scheide aus die Umgebung des Loches und seine Ränder mit einem hakenförmigen Glüheisen gebrannt, nach der Cauterisation beide Organe mit Charpie ausgestopft, und wenn es nothwendig ist, später die Schliessung durch Anwendung milderer oder reizenderer Salben vervollständiget werden. Die Anfrischung mit dem Messer und die Anlegung blutiger Hefte wird dadurch erleichtert, dass man von einem Gehilfen mittelst eines in den Mastdarm eingeführten Fingers oder Stäbchens die hintere Scheidewand in die Schamspalte herabdrängen lässt. Nach der Heftung wird der Mastdarm und die Scheide mit Charpie ausgestopft, der Stuhlgang durch karge Diät und Opium zurückgehalten und der Charpiepfropf so lange als möglich im Mastdarme liegen gelassen. Schliesst sich hierbei die Oeffnung nicht ganz, so wird nachträglich entweder cauterisirt oder die Naht wiederholt.

Galactocele. Milchgeschwulst. Milchbruch.

Dauert die Lactation noch fort, so muss das Kind abgesetzt und die Milchsecretion durch karge Diät und abführende Salze (19—21) aufgehoben werden. Bei noch flüssigem Inhalte werden nach vorausgeschickter Punction Injectionen von Jodflüssigkeiten empfohlen; erweisen sich aber diese als ungenügend, oder ist der Inhalt zum Theile schon fest, so soll der Sack durch den Schnitt eröffnet, entleert und in Eiterung versetzt werden. Die Heilung wird durch einen Compressivverband befördert.

Haematocele. Blutbruch.

In vielen Fällen kommt eine Naturheilung durch Resorption zu Stande. Bei entzündlichen Erscheinungen und Schmerzen leisten Blutegel und kalte Umschläge gute Dienste. Für regelmässige Stuhlentleerung ist zu sorgen. Die Punction ist angezeigt, wenn die Haematocele durch ihren Umfang bedeutende mechanische Störungen verursacht, die Austreibung des Kindes, die Nachgeburt, den Lochialfluss hindert, bei lebensgefährlicher innerer Blutung, bei drohender, ausgedehnter Eiterung oder Gangrän. Der Einstich soll an der abhängigsten und dünnsten Stelle gemacht werden, und muss gross genug sein, um die Gerinnsel zum grössten Theile entfernen zu können. Bei eingetretener Nachblutung sollen kalte Umschläge gemacht, die Scheide tamponirt werden.

Die Haematocele retro-uterina ist während der Schwangerschaft expectativ zu behandeln, weil sie gewöhnlich spontan resorbiert wird und nicht zum Abortus führt.

Haematometra.

Die Therapie besteht in der Entleerung des Uterus durch die Punction, indem man bei Verschlussung des äussern Orificium unter dem Schutze zweier Finger einen etwas länglich gekrümmten Troicart bis an die Stelle des äussern Orificium einführt und die Troicartspitze hineinstosst. Man kann durch die Canüle oder einen elastischen Katheter einige Injectionen mit lauem Wasser in die Uterushöhle machen, um die dickliche, zähflüssige Masse nach aussen zu schaffen und die Uteruswände zur Contraction anzuregen. Nach Entleerung der Flüssigkeit wird die Canüle herausgezogen und ein elastischer Katheter in die Uterushöhle eingeführt, der durch einige Tage, so lange noch ein Ausfluss stattfindet, liegen gelassen wird und eine Verwachsung der Perforationsstelle des Muttermundes nicht mehr zu befürchten steht. Wenn die Atresie der Scheide an der Stelle des Hymens stattfindet und angeboren ist, oder wenn diese Atresie in Folge puerperaler Entzündung und Narbenbildung stattgefunden hat, dann empfiehlt Braun, mit dem spitzen Bistouri das obturirende Gewebe auf der Hohlsonde vorsichtig zu trennen und die Schnitte nach rechts oder links zu

führen, um wo möglich eine Verletzung der Harnröhre oder des Mastdarmes zu vermeiden. Ist die Entleerung der Uterushöhle vollzogen, so muss die Verwachsung der Scheide durch das Liegenlassen eines Katheters oder durch Pressschwämme verhindert werden.

Hydrometra.

Die Behandlung erfordert die Beseitigung der ihr zu Grunde liegenden Ursachen (Uteruskatarrh, Knickungen des Uterus, Polypen, Vergrösserung der Naboth'schen Eier oder der Falten des Cervicalkanals, Infarcte, Geschwülste der Beckenhöhle, Stenosen und Atresien etc.). Man muss durch Einführung einer Sonde oder eines Katheters die Wegsamkeit des Cervicalkanals herzustellen trachten. Kann aber die Sonde nicht eingeführt werden, so muss man die lästigen Erscheinungen zu heben trachten. Treten gefährliche Erscheinungen ein, so muss die Punction durch das Lacunar der Scheide vorgenommen werden.

Hydrops ovarii. Eierstockwassersucht.

Im Beginne der Erkrankung ist, wenn dieselbe sich unter entzündlichen Erscheinungen entwickelt, die Antiphlogose, zeitweise Application von Blutegeln, leichte Abführmittel, Ableitungen auf die Haut angezeigt. Alle schädlichen Einflüsse, welche einen Reizungszustand in den Genitalien oder eine Verschlechterung der Constitution bewirken können,

sind strenge zu meiden. Von den vielen empfohlenen Mitteln dürfte das Jod (35, 91, 92) von einigem Erfolge sein, wenn es durch längere Zeit in kleinen Gaben verordnet wird. Einige haben von den Quellen zu Kreuznach, Krankenheil und Heilbron, sowie von den Soolenbädern zu Ischl, den Schlammhädern zu Pistján und von Seebädern gute Erfolge beobachtet. Die Punction soll ohne dringende Noth nicht vorgenommen werden, da sich die Cyste meistens in kurzer Zeit wieder füllt und nur selten eine völlige Schrumpfung derselben mit gänzlicher Genesung der Kranken erfolgt. Die Punction wird entweder durch das Scheidengewölbe oder durch die Bauchwand ausgeführt. Ausserdem werden Injectionen reizender Flüssigkeiten, namentlich verdünnter Jodtinctur, empfohlen. Die Anwendung der Jodinjection (gleiche Theile Jodtinctur und Wasser mit etwas Jodkali) ist nach Schuh nur dann angezeigt, wenn man es mit einer uniloculären Cyste zu thun hat. In den meisten Fällen ist es aber mit einer einmaligen Injection nicht abgethan. Sammelt sich Flüssigkeit von Neuem an, und verharret dann die Geschwulst durch längere Zeit auf demselben Standpunkte, so soll man nach der Ansicht Schuh's sechs Wochen warten, ehe man zur zweiten Injection schreitet; tritt nun keine Verkleinerung ein, so ist man berechtigt, eine wiederholte Einspritzung vorzunehmen. Die Exstirpation wird von Einigen als das einzige sichere Heilmittel angesehen, von Andern aber widerrathen, weil die grössere Hälfte der Operirten zu Grunde

geht. Die Operation wird auf folgende Weise vollführt: Die Bauchdecken werden entweder in der Mittellinie oder neben derselben auf der Seite des erkrankten Eierstockes durch einen in die Mitte zwischen Schoosfuge und Nabel fallenden, 3—2½ Zoll langen Schnitt getrennt und das Bauchfell mit einem geknüpften Messer in gleicher Ausdehnung vorsichtig geöffnet. Die durch einen Gehilfen gegen die Bauchwand angedrängte Geschwulst wird nun durch scharfe Haken in der Wunde fixirt, durch die Punction entleert und in dem Masse, als sie sich verkleinert, mit den Haken und Fingern herausgezogen. Schliesslich wird der Stiel durchschnitten, wo möglich jedes blutende Gefäss besonders unterbunden und die Bauchwände durch Knopfnähte geschlossen, welche nicht durch das Peritoneum, aber zum Theil durch den Stiel gezogen werden und den Peritonealüberzug des Stieles mit dem der Bauchwand in inniger Berührung erhalten.

Hydrorrhoe.

Die Therapie beschränkt sich nur darauf, jede Anregung der Wehenthätigkeit zu vermeiden, was durch körperliche und geistige Ruhe, Verweilen im Bette durch mehrere Tage, durch leichte Kost und kühlende Getränke (50—56) erzielt wird. Ist durch schmerzhaftes Contractionen eine Frühgeburt zu befürchten, so sollen nach Späth Opium oder Morphinum (30—32) und Opiumlavament (15, 66) verordnet werden.

Hypertrophia mammarum. Hypertrophie der Brüste.

Bei Hypertrophie des Bindegewebes werden Jodpräparate (91, 93, 35, 92), oder jodhaltige Quellen, Kreuznach, Krankenheil, Hall, Heilbron, Lippik, Zaizon, Adelheidsquelle etc., und die Compression empfohlen.

Bei Hypertrophie des Fettgewebes werden alle Mittel fruchtlos angewendet; Exstirpation ist die einzige Hilfe.

Bei Hypertrophie der Brustdrüse sind jodhaltige Mittel zu versuchen; am zweckmässigsten ist die ungefährliche Operation.

Die allgemeine Hypertrophie der Brustdrüse erfordert bei Congestionserscheinungen antiphlogistische Mittel, kalte Umschläge, Salina (19—21. 57—61) etc. Bei langsam entstandener Hypertrophie sind Jodmittel, Jodwasser und Leberthran zuweilen mit gutem Erfolge verordnet worden. Ist das Leiden durch diese Mittel nicht zu heben, so ist die Amputation angezeigt.

Hypertrophia uteri. Hypertrophie der Gebärmutter.

Sind Congestionserscheinungen vorhanden, so kann man ein antiphlogistisches Verfahren, örtliche Blutentziehungen, kalte Umschläge, Abführmittel etc. einleiten. In chronischen Fällen sind Jodmittel und

Jodbäder empfohlen. Bei bedeutender Vergrößerung der Muttermundslippen ist die Amputation mittelst des Écraseur angezeigt.

Hypertrophia vaginae. Hypertrophie der Scheide und der äussern Geschlechtsorgane.

Die angeborne einfache Hypertrophie erfordert in der Mehrzahl der Fälle keine Behandlung, da sie keine besonderen Beschwerden erzeugt; wenn Schleimflüsse, Excoriationen etc. entstehen sollten, kann der hypertrophische Theil abgetragen werden. Die erworbene einfache Hypertrophie, mit welcher gewöhnlich Excoriationen, Geschwüre etc. verbunden sind, erfordert meistens eine baldige Exstirpation. Die hypertrophische Degeneration kann man, wenn Entzündungserscheinungen vorhanden sind, durch locale Blutentziehungen und Jodmittel zu bekämpfen trachten; werden aber diese vergeblich angewendet, so lässt sich nur von der Operation ein Erfolg hoffen. Die Abtragung der hypertrophischen und degenerirten Labien und Nymphen wird mittelst des Écraseur vorgenommen.

Icterus der Schwangeren.

Die Behandlung des fieberlosen Icterus ist nach den allgemeinen medicinischen Grundsätzen zu behandeln. Da durch einen geburtshilfflichen Eingriff der Icterus nicht gebessert wird, so ist die Erweckung der künstlichen Frühgeburt niemals zur Heilung der

Mutter nothwendig, was nur dann angezeigt sein kann, wenn der Icterus lange und intensiv fort-dauert, die Frucht lebend und lebensfähig ist und ein vorzeitiges Absterben derselben zu besorgen steht.

Inflammatio vaginae. Elythrit. Scheiden- entzündung.

Bei bedeutenden Entzündungserscheinungen locale Blutentziehungen, Einspritzungen von lauem Wasser, Einreibungen mit Ungt. cinereum auf den Unterleib; innerlich kühlende Getränke (50—56) und Salina (19 — 21, 57— 61). Chronische, katar-rhalische Entzündung siehe bei Katarrhus vaginae.

Bei Entzündung der Bartholinischen Drüsen werden die Schmerzen durch locale Blutentleerungen gemildert, der Ausgang in Eiterung durch Cata-plasmen (96—101) befördert und der Verlauf durch Spaltung der ganzen Drüse oder des schon gebil-deten Abscesses abgekürzt. Legt man die Wunde hinreichend gross an, so vernarbt dieselbe meistens rasch bei einem einfachen, allenfalls durch wieder-holte Aetzungen mit Lapis infernalis unterstützten Verbande; während eine zu enge Eröffnung lang-wierige Höhlen- und Fisteleiterungen veranlasst.

96. Rp. Specier. emollient. pro cataplas. *unc. duas.*

D. S. Die Hälfte mit warmem Wasser oder
Milch zum Breiumschlag anzurühren.

97. Rp. Farin. sem. Lini *unc. duas*
 — Foenu graec. *unc. unam.*
 M. S. Zu Breiumschlägen.

98. Rp. Hbae. Melilot. *fldae.*
 Fol. Malvae *aa unc. unam*
 Sem. Lini *unc. semis.*
 Concis. M. S. Zu Umschlägen.

99. Rp. Flor. Chamom. vulg.
 Fol. Alth. *aa unc. unam*
 Hbae. Hyssop. *—*
 — Origani *aa unc. semis.*
 Conc. M. S. Zu Umschlägen.

100. Rp. Fol. Hyoscyam.
 Hbae. Saturejae
 Sem. Lini *aa unc. unam*
 Conc. M. S. Zu Umschlägen.

101. Rp. Hbae. Conii macul.
 — Melil. *fldae.*
 — Rutae *aa unc. unam.*
 Conc. M. S. Zu Umschlägen.

Mania puerperalis. Puerperalmanie.

Bei der Behandlung der Puerperalmanie und Melancholie, welche nicht mit einem Puerperalprocesse complicirt sind, und fast immer in 1—2 Monaten in Genesung übergehen, soll nach Braun

von allgemeinen Blutentziehungen nie Gebrauch gemacht werden; von lauen Bädern wurden bessere Erfolge erzielt. Eine wahnsinnige Wöchnerin soll unter strenge und stete Aufsicht gestellt werden; es ist mit Aufmerksamkeit der Verlauf der regelmässigen Wochenbettfunctionen abzuwarten und ein directes psychiatrisches Verfahren gegen das Gemüthsleiden erst nach der sechsten Woche des Puerperiums einzuleiten. Bei bemerkbarem intermittirenden Typus wird Chinin in Anwendung gezogen. Die Narcotica wirken nur theilweise, sind aber nicht ganz zu verlassen. Die in's Stocken gerathenen Secretionen der Lochien und der Lactation bei Geisteszerrüttung der Wöchnerinnen wieder herzustellen, wird nicht nur von den Gynäcologen der Neuzeit, sondern auch von den Irrenärzten für unstatthaft gehalten, da die Unterbrechung dieser Secretionen fast immer als ein Zeichen eines tiefer liegenden Grundleidens betrachtet werden muss. Bei Melancholia puerperalis soll auch kein besonderes Verfahren eingeleitet werden, da die Zeit hierbei meistens lindernd wirkt. Späth empfiehlt bei Kopfcongestionem kalte Umschläge, bei schon vorgeschrittenem Wochenbette laue Bäder mit kalten Begiessungen des Kopfes und die kalte Douche. Von den vielen empfohlenen Mitteln sollen nach Umständen der Tartarus emeticus in dosi refracta und Opium verordnet werden. Auch soll das Kind, wenn es noch nicht abgesetzt ist, jedenfalls entfernt werden. Droht das Leiden chronisch zu werden, so

ist es am besten, zur Sicherheit der Umgebung und besseren Pflege der Kranken dieselbe in eine Irrenanstalt zu bringen.

Mastitis. Inflammatio mammarum. Entzündung der Brüste.

Bei Entzündung des subcutanen Bindegewebes soll im Anfange die Zertheilung durch antiphlogistische Behandlung, Blutegel, kalte Umschläge und Abführmittel versucht werden. Sobald aber die Entzündung in Eiterung übergeht, muss man erweichende Umschläge (96—101) anwenden, den Eiter, sobald sich Fluctuation zeigt, durch einen entsprechenden Einstich entleeren und die Umschläge wo möglich bis zur Vernarbung der Höhle fortsetzen.

Die Entzündung des unter der Brustdrüse befindlichen Zellgewebes erfordert im Anfange locale Blutentziehungen und antiphlogistische Mittel; Einreibungen von Ungt. cinereum und Compressivverbände haben selten einen Erfolg. Auch hier soll der Eiter so früh als möglich entleert werden; lässt sich die Stelle, an welcher der Eiter der Haut am nächsten liegt, nicht auffinden, so ist an der abhängigsten Stelle, d. i. aussen und unten von der Drüse, ein entsprechender Einschnitt zu machen, wodurch der Abscess auf einmal entleert und unter einem zweckmässigen Compressivverbande binnen 1—2 Wochen geschlossen wird.

Bei Entzündung der Brustdrüse soll man die Zertheilung versuchen. Die angesammelte Milch ist durch künstliche Saugapparate (Kautschuksaugflaschen) oder durch Anlegen des Kindes — wenn sie dem Kinde keine Verdauungsstörungen oder Kolikschmerzen bereitet — möglichst zu entleeren, nebenbei sind salinische Abführmittel (19—21, 57—62), ein zweckmässiger Compressivverband und bei grosser Heftigkeit der Entzündung locale Blutentziehungen zu verordnen. — Kiwisch empfiehlt die Compression mittelst einer 20 Ellen langen und 1¼ Zoll breiten Binde. Scanzoni den Seutin'schen Druckverband; Andere loben die Bepinselung der Brust mit Collodium. Sobald der Ausgang in Eiterung droht, müssen Cataplasmen (96—101) verordnet und bei tiefer liegenden Eiterherden der Abscess durch einen entsprechenden Einschnitt geöffnet werden. Um die Schliessung des Abscesses zu befördern, kann man die Wand mit Lapis infärnalis betupfen oder eine schwache Lösung desselben (90) injiciren. Zur Heilung von Milchfisteln ist das Absetzen des Säuglings und die Cauterisation des Kanals mit Lapis infärnalis, nöthigenfalls auch die Anwendung eines Compressivverbandes erforderlich.

Mastodynia. Neuralgia mammarum. Neuralgie der Brüste.

Zur Beseitigung der Empfindlichkeit und Schmerzhaftigkeit der Brüste sollen die ursäch-

lichen Momente (sitzende Lebensweise, erhitzende Speisen, Aufregung, Reizung der Brüste etc.) entfernt, eine zweckmässige Lebensweise angeordnet und die Menstruation geregelt werden. Gewöhnlich hört die Mastodynie nach dem Auflegen von Fett und Watte, durch Bedeckung mit Pelzwerk, durch anodyne Pflaster, Salben (102), Einreibungen (103) und Opiate (30—32, 104—108) bald auf, schwindet zuweilen erst mit dem Wachstume der Brust und dauert in seltenen Fällen bis zu Ende der Schwangerschaft.

Häufiger kommt die Mastodynie während des Wochenbettes und der Lactation, namentlich bei Erstgebärenden vor.

Die Therapie muss sich hier auf eine zweckmässige Regulirung der Diät und gelinde Abführmittel beschränken; im Nothfalle muss das Kind entwöhnt werden, wo dann das Leiden meistens gleich verschwindet.

102. Rp. Extr. Opii aq. gr. decem scrupulum
Ungt. rosat. unc. semis.
M. exacte. S. Salbe.

103. Rp. Extr. Bellad. *scrap. unum*
 solve in
 Aq. Laurocer. *unc. una*
 et adde
 Aeth. depur. *dr. unam.*
 S. Ungeschüttelt 2mal des Tages die Brust
 einzureiben.

104. Rp. Extr. Bellad. *gr. quatuor*

Sacch. alb. *dr. duas*

M. f. pulv. div. in part. aeq. 16. S. Tägl.

1—2mal 1 Pulv.

Metritis. Inflammatio uteri. Entzündung der Gebärmutter.

Die Behandlung der acuten Gebärmutter-Entzündung Nichtschwangerer erfordert ein ruhiges, diätetisches Verhalten, Blutegel an die Vaginalportion, an die grossen Schamlippen oder an das Scheidengewölbe, leichte Abführmittel oder Clystiere, warme Umschläge (bei traumatischen Ursachen kalte Umschläge) oder nasskalte Einwickelungen, kühlende Getränke (50—56) oder Emulsionen und allgemeine warme Bäder. Zur Linderung der oft heftigen Schmerzen dienen Narcotica, Aq. Laurocerasi (32), Morphinum (31, 32), Opium (30; 105), Cannabis indica (106, 107), Hyoscyamus (108).

Bei der chronischen Gebärmutter-Entzündung (Infarctus uteri chron.) muss die Behandlung zunächst gegen die Hyperämie gerichtet sein. Ist diese durch ein ruhiges, diätetisches Verhalten und anti-phlogistische Mittel gehoben, so ist gegen die Hypertrophie des Zellgewebes die warme Uterusdouche mehrere Wochen lang durch 10—15 Minuten zu gebrauchen. Die Wärme des Wassers (26—32° R.), die Stärke und die Höhe des Strahles sollen um so bedeutender sein, je stärker die Hypertrophie des

Uterus ist, je bedeutender die Beschwerden bei der Menstruation sind und je länger das Uebel schon gedauert hat. Nebstdem muss man die Stoffmetamorphose durch laue Sitz- oder allgemeine Bäder, durch jodhaltige Mineralwässer: Hall, Kreuznach, Zaizon, Ivonicz, Luhatschowitz, Krankenheil, Lippik, Heilbronn etc. zu beschleunigen trachten. Auch können die Mineralwässer zu Karlsbad bei arthritischen Individuen, Marienbad oder Kissingen bei Disposition zu Hämorrhoidalleiden und Obstruction, Franzensbad bei Anämischen, Ems bei Hysterischen angezeigt sein. Zum innerlichen Gebrauch können je nach Umständen das Jodkali (91), Jodeisen (93) oder *Secale cornutum* (68) verordnet werden. In Fällen, wo der Infarct nicht zu heben ist, muss die Behandlung eine symptomatische sein und die Beschwerden bei der Menstruation, Defäcation und Urinentleerung, die gastrischen Erscheinungen, die Anämie und Hysterie durch eine geeignete Behandlung gehoben werden.

Die Behandlung einer acuten Metritis parenchymatosa haemorrhagica oder einer Perimetritis der Schwangern erfordert körperliche und geistige Ruhe, örtliche Blutentziehungen (3—10 Blutegel) am Vaginatheil, am Damme oder den grossen Schamlippen, karge Diät, salinische Abführmittel (19—21, 57—62), täglich 1—2mal wiederholte allgemeine laue Bäder und nasskalte Einwickelungen oder erweichende Cataplasmen (96—101). Zur Linderung des Schmerzes dienen innerlich Narcotica (30—32, 105—108), äusserlich Opiumclystiere (15). Droht das

Exsudat in Abscessbildung zu übergehen, so muss durch eine frühzeitige Eröffnung desselben der Eiter entleert, dessen Ausfluss durch Einlegen von Leinwandläppchen in die Wunde, durch eine entsprechende Lagerung der Kranken und durch den Gebrauch lauer Bäder begünstigt werden. Eine künstliche Erweckung der Frühgeburt soll nach Braun nicht vorgenommen werden, weil dieses Mittel einen höchst zweifelhaften Erfolg für die Mutter hat und die Gefahr durch eine künstliche Herbeiführung des Puerperalzustandes erhöhen kann. Bei begonnener Wehenthätigkeit soll die recht- oder frühzeitige Geburt nach Möglichkeit mit der Zange beschleunigt werden. Die chronische Induration der Vaginalportion erfordert während der Schwangerschaft keine Behandlung, weil sie während der rechtzeitigen Geburt keine besonderen Störungen veranlasst. Bei starren Exsudaten eignet sich auch während der Schwangerschaft der örtliche Gebrauch von Jod, welches in Salben (35) oder als Jodglycerin (92) in die Bauchdecken eingerieben oder bei Ablagerungen des Exsudates in der Plica Douglasii in Form von Stuhlzäpfchen (109) gebraucht wird. Im letzteren Falle leistet auch das Ungt. cinereum (110) gute Dienste. Ebenso können die jodhaltigen Mineralwässer von Nutzen sein. Obstipationen erfordern leichte Abführmittel oder eröffnende Clystiere, Harnverhaltung die zeitweise Anwendung des Katheters. — Die im Wochenbette vorkommenden Entzündungen siehe bei Febris puerperalis.

105. Rp. Mixt. oleos. *unc. quatuor*
Extr. Opii aq. *gr. duo.*
M. S. 2stündlich 1—2 Esslöff.
106. Rp. Emuls. oleos. *unc. quatuor*
Extr. Cannab. ind. *gr. quatuor*
M. S. Wie das Vorige.
107. Rp. Extr. Cannab. ind. *gr. tria—sex*
Sacch. Lact. *scrup. duos*
M. f. pulv. div. in part. aeq. *sex.* S. 3- bis
4mal tägl. 1 P.
108. Rp. Extr. Hyoscyam. sem. *gr. tria*
Pulv. gummos. *scrup. duos*
M. div. in dos. *sex.* S. Wie das Vorige.
109. Rp. Kali hydrojod. *dr. unam*
Jodi pur. *gr. sex*
Butyr. Cacao q. s. ut f. Suppositor. magnit.
med. *Nr. 6.*
D. ad chart. cerat. S. Stuhlzäpfchen.
110. Rp. Ungt. ciner. *dr. unam*
Butyr. Cacao q. s. ut f. Suppositor. magnit.
med. *Nr. 6.*
D. ad chart. cerat. S. suo nomine.

Metrorrhagia. Gebärmutterblutfluss.

Die Behandlung der Blutflüsse des nicht schwangern Uterus erfordert nebst Berücksichtigung der

Ursachen die Anordnung eines zweckmässigen Regimes. Körperliche und geistige Ruhe, horizontale Lage mit erhöhtem Becken, strenge Diät, kühlende Getränke (50—56), reine, nur mässig warme Zimmerluft gehören zu den wichtigsten Momenten, die allein oft schon mässige Blutungen zu stillen vermögen. Bei passiven Blutungen sind kalte Umschläge, Einspritzungen von kaltem Wasser oder adstringirenden Mitteln, Murias Ferri (8), Alaun (9), Tannin (45), Zink (62), Catechu (111), Ratanhia (112) etc. und die Tamponade der Scheide die zuverlässigsten Mittel. Unter den inneren Mitteln haben sich am meisten bewährt: Oleum Martis (94), Secale cornutum (1—5, 12, 68), Alaun (95, 113), Tannin (88), Ratanhia (95, 114).

Blutungen während der Schwangerschaft erfordern vollkommene geistige und körperliche Ruhe, Horizontallage, Acida (50—56). Die Anwendung anderer Mittel ist davon abhängig, ob man die Blutung stillen kann, ohne dass die Schwangerschaft unterbrochen wird oder nicht; im letzteren Falle sind kalte Umschläge auf den Unterleib oder Injectionen, das Einbringen von Eisstücken in die Vagina, oder die Tamponade der Scheide zu empfehlen. Die durch Bersten varicöser Gefässe in der Vagina entstandene Blutung erfordert die Anwendung der Kälte, Compression, Tamponade, Unterbindung oder Umstechung der blutenden Gefässe. Die bei Molenschwangerschaft eintretenden Blutungen werden durch Entfernung der Mole gestillt. Blutungen der Nachgeburtsperiode siehe bei Wehenschwäche.

111. Rp. Catechu *dr. duas*
 Aq. font. *libram.*
 Solve. S. Zu Injectionen.
112. Rp. Extr. Ratanh. *dr. duas*
 Aq. font. *libram.*
 Solve. S. Zu Einspritzungen.
113. Rp. Alumin. crud. *dr. sem.*
 Aq. Cinnam. simpl. *unc. quatuor*
 Tinct. Cinnam. *dr. duas*
 Syr. Aurant. cort. *unc. sem.*
 M. S. Stündlich 1 Esslöff.
114. Rp. Extr. Ratanh. *gr. novem*
 Pulv. Secal. cornut. —
 Elaeosacch. Cinnam. *aa scrup. unum.*
 M. div. in part. aeq. *sex.* S. 3—4mal tägl.
 1 Pulv.

Migraine. Hemicranie.

Die Migraine der Schwangeren erfordert während des Anfalles körperliche und geistige Ruhe, sowie Vermeidung jedes Reizes auf die Sinnesnerven. In den Intervallen kann man bei Hydrämie die Eisensäuerlinge, bei chronischen Verdauungsstörungen die auflösenden Mineralwässer und bei regelmässigem Typus das Chinin anwenden. Manchen gewährt während der Paroxysmen Sodawasser, Caffee, citronensaures Coffein (115), die Pasta guarana (116) oder Extr. Pulsatillae (117) eine Erleich-

terung. Bei Stillenden heilt die Migraine gewöhnlich rasch durch das Entwöhnen des Säuglings.

115. Rp. Citr. Coffein. *dr. unam*

Sacch. alb. *dr. duas.*

M. f. pulv. S. 2mal tägl. $\frac{1}{2}$ Caffeelöff.

116. Rp. Pastae guaranae *gr. 18 — dr. sem.*

Sacch. Lact. *dr. sem.*

M. f. pulv. div. in dos. *sex.* S. 3mal tägl.

1 Pulv.

117. Rp. Extr. Pulsatill. *gr. decem*

Spirit. Vin. rectific. *dr. unam et sem.*

Solve. S. 2mal tägl. zu 10 Tropfen.

Morbus Brightii. Brightische Krankheit.

Die während der Schwangerschaft sich entwickelnde Hydrämie wird durch nahrhafte Kost, vegetabilische und Eisenmittel (38–40) etwas gebessert. Durch eine vermehrte Diurese wird selten eine Besserung erzielt, während laue, besonders Dampfbäder zuweilen von günstigem Erfolge sind. Zur Ableitung der Kopfcongestionem werden Stuhlverstopfungen durch Essigclystiere, durch vorsichtigen Gebrauch von Jalappa (118, 119), Aloë (120) etc. vermieden. Zur Neutralisation des im Blute aus dem Harnstoffe sich umsetzenden Ammoniakcarbonates werden Flores Benzoës (69), Citronensaft, Weinsäure empfohlen. Bei geringer Harnabsonderung

und drohenden urämischen Intoxicationen eignen sich nebst den genannten Säuren die Mineralwässer von Selters oder Vichy. Zur Herstellung des normalen Tonus dienen Pillen aus Tannin und Aloë-Extract (121). Indem durch die medicinische Behandlung die acute Brightische Krankheit während der Schwangerschaft nur gemildert, in der Regel aber nicht geheilt wird, so entsteht die Frage, ob wegen Morbus Brightii die künstliche Frühgeburt zur Aufhebung der venösen Stauung und der fortschreitenden Nierendegeneration eingeleitet werden darf? So lange noch keine Erscheinungen der Urämie eingetreten sind und keine Lebensgefahr besteht, soll nach Braun bei einem Morbus Brightii an eine künstliche Frühgeburt nicht gedacht werden. Wenn aber die Dauer des Leidens, die Heftigkeit der Albuminurie, die Menge des cylindrischen Gerinnsels eine hochgradige Hydrämie, massenhafte hydropische Anschwellungen mit lebensgefährlichen Störungen der Functionen des Herzens, der Lunge, des Gehirnes etc., eine tiefe und fortschreitende Nierendegeneration besorgen lassen, so ist es rationell, zur künstlichen Frühgeburt zu schreiten. Sprechen mehrere Zeichen für den schon eingetretenen Tod der Frucht, so ist man zu diesem operativen Eingriffe um so früher und um so mehr berechtigt, weil der todte Fötus wochenlang auch noch im Fruchthalter bisweilen zurückgehalten wird, wodurch die Lebensgefahr der Mutter auf eine nicht zu rechtfertigende Weise noch gesteigert werden kann. Tritt aber bei

einem Morbus Brighthii die Wehenthätigkeit ohne Eklampsie auf, so kann durch eine leichte Chloroformnarkose dem Ausbruche der Convulsionen vorgebeugt werden.

118. Rp. Resinae Jalap. *gr. quindecim*

Extr. Aloës aq. *dr. semis*

Mellag. Gramin. q. s. ut f. pilul. *Nr. 30.*

Consp. pulv. sem. Foenic. S. 2—3mal tägl.
2—4 Stück z. n.

119. Rp. Pulv. rad. Jalap. *dr. unam*

— rad. Rhei moscov. *dr. semis*

Syr. Cichor. c. Rheo q. s. ut f. pilul.
Nr. 60.

Consp. pulv. Cort. Cinnam. S. 2—3mal tägl.
3—5 St. z. n.

120. Rp. Pulv. Aloes soccotr. *dr. unam*

Extr. rad. Rhei chin. *dr. semis*

— Tarax. q. s. ut f. pilul. *Nr. 60.*

Consp. pulv. sem. Lycopod. S. 2—3mal tägl.
2—4 St. z. n.

121. Rp. Tannini pur. *scrup. unum*

Extr. Aloës aq. *scrup. duos*

— Cichor. q. s. ut f. pilul. *Nr. 40.*

Consp. pulv. sem. Anise. S. 2mal tägl.
2—3 St. z. n.

Neuralgia vaginae. Neuralgie der Vagina.

Bei materiellen Veränderungen der Vagina, des Uterus oder der Ovarien muss die Therapie gegen diese gerichtet sein. Die Application von Blutegeln zwischen den grossen und kleinen Schamlippen oder in die Inguinalgegend, deren wiederholte Anwendung aber Amenorrhoe oder verminderte Conceptionsfähigkeit nach sich ziehen kann, wirkt in einzelnen Fällen schmerzlindernd. Kalte Umschläge oder kalte Douche sind selten von Nutzen. Die locale Douche mit Chloroform oder Aetherdämpfen, mittels des Hardy'schen Apparates *), in welchen man 2—3 Drachmen Chloroform hineinschüttet und durch 10—15 Minuten einwirken lässt, oder das Einführen eines mit Chloroform und Oel (86) oder mit Opiumsalbe (122) bestrichenen Baumwoll-Lappens in die Scheide, bewirkt eine bedeutende Verminderung der Schmerzen. Einreibungen mit Morphinum- (123) oder

*) Derselbe besteht aus einer kleinen metallenen Röhre, an deren einem Ende eine Kautschukflasche, an dem andern eine mit einer Klappe versehene Spritze befestigt ist. In die Röhre, welche ebenfalls mit einer Klappe versehen ist, um atmosphärische Luft einströmen zu lassen, wird ein in Chloroform getauchter Schwamm gelegt und die Oeffnung mit einer Schraube verschlossen. Wird die Spritze an dem Theile, auf den Chloroform einwirken soll, angehalten, so comprimirt man die Kautschukflasche, worauf die Dämpfe vorne ausströmen.

Belladonnasalbe (124) sind weniger wirksam als die Narkose mit Chloroformdämpfen oder die subcutane Injection. Das Bestreichen der Vaginalportion mit concentrirter Blausäure wurde von Simpson empfohlen, nur darf dieses gefährliche Mittel den Kranken nicht anvertraut werden. Aetzungen mit concentrirter Lösung von Lapis infernalis oder Alaun wurden ohne Erfolg versucht. Innerlich werden empfohlen: die Tinctur von Calladium seguinum (125), das Lupulin (226), Eisen- (38–40, 93) und Jodpräparate (91); bei typischer Wiederkehr das Chinin von 2–15 Gr. [p. die u. z. 1–2 Tage vor dem Eintritt der Anfälle. Bei Frauen, welche sich in Folge zahlreicher vorausgegangener Geburten oder des unausgesetzten geschlechtlichen Genusses in einem hydrämischen oder anämischen Zustande befinden, leisten Stahlbäder und Eisenwässer bei entsprechender anderweitiger Behandlung gute Dienste; bei scrophulösen Individuen sind Jod- und Soolenbäder, bei Hämorrhoidalleiden Schwefelquellen und salinische Wässer angezeigt.

422. Rp. Tinct. anodyn. *dr. unam*
 Ungt. simpl. *unc. semis.*
 M. S. Aeusserlich.

423. Rp. Morph. pur. *gr. 6–10*
 Ungt. rosat. *dr. duas*
 M. exacte S. Erbsen- bis bohnergross einzureiben.

124. Rp. Extr. Bellad. *gr. 5 – 10*

Ungt. emoll. *dr. duas.*

M. S. Wie das Vorige.

125. Rp. Tinct. Callad. seguin. *gutt. octo*

Aq. destill. *unc. octo*

Syr. Capillor. Vener. *unc. semis.*

M. S. Alle 3 St. 2 Esslöff.

126. Rp. Lupulini veri *gr. 18 – 36*

Sacch. lact. *drachmam.*

M. div. in part. aeq. *novem.* S. 3mal tägl.

1 Pulv.

Nymphomania. Mutterwuth. Mannstollheit.

Die Behandlung der Nymphomanie erfordert die Berücksichtigung der ursächlichen Momente. Oft wird dieselbe durch Pruritus und Prurigo pudendorum, durch Hypertrophie der Clitoris oder der Nymphen oder durch Excoriationen dieser Theile veranlasst und unterhalten; sind die ursächlichen Momente nur Müssiggang, zu reichliche und reizende Nahrung, Onanie, zu häufiger Geschlechtsgenuss etc., so ist eine regelmässige Beschäftigung, knappe, reizlose Diät, Enthaltbarkeit und kalte Bäder oft zur Heilung hinreichend. Bei Würmern sind die Anthelmintica, bei Hysterie die Antihysterica angezeigt. Unter den vielen empfohlenen Mitteln verdient der Campher (71. 72. 127. 128) den Vorzug.

127. Rp. Camphor. rasae gr. 10 — *scrup. unum*
 Mucilag. gumm. arab. *unc. semis*
 Aq. Tiliae *unc. quatuor*
 Syr. Cinnam. *unc. semis.*
 M. S. Alle 2—3 St. 1 Esslöff.

128. Rp. Camphor. trit. *dr. semis*
 Pulv. gumm. arab. *drachmam*
 Acet. Vini —
 Aq. font. *aa unc. tres.*
 M. S. Zu Waschungen.

Odontalgia gravidarum. Zahnschmerz der Schwängern.

Nach der Ursache des Zahnschmerzes muss ein antiphlogistisches, antagonistisches oder mechanisches Verfahren eingeleitet werden. Die Application der Blutegel an das Zahnfleisch ist in der Regel von keinem dauernden Erfolge. Kälte wird selten vertragen. Einreibungen der Wange mit einem Liniimente aus Oel und Chloroform (86), Aether oder Liquor hollandicus, sowie das Aufträufeln und Verdunstenlassen dieser Stoffe gehören zu den besten Palliativmitteln. Auch die Anwendung der Elektrizität mit dem Duchenne'schen Apparate bewirkt eine rasche und entschiedene Besserung, ebenso zuweilen das Morphium aceticum innerlich (31), oder subcutan oder endermatisch (129) hinter die Ohren applicirt, oder eine Veratrinsalbe (130). Bei typischem Ver-

laufe leistet Chinin gute Dienste. In heftigsten Fällen kann die Zahnextraction, unter Chloroformnarkose wegen Vermeidung eines Abortus, vorgenommen werden.

129. Rp. Morph. acet. *gr. unum*

Sacch. alb. *gr. decem*

M. div. in part. aeq. *quatuor*.

S. Abends 4 Pulv. auf die durch ein Vesicatorpflaster wund gemachte Stelle zu streuen.

130. Rp. Veratrini *gr. duo — sex*

Ungt. rosat. *dr. duas*.

M. exacte. S. Salbe.

Oedema vaginae. Oedem der äussern Genitalien.

Während der Schwangerschaft kann bei Oedem der Genitalien ausser durch Ruhe, Reinlichkeit, Auflegen von aromatischen Kräuterkissen und Bähungen (96—101), trockenen warmen Tüchern und Eccoproticis, sonst nichts mit Erfolg angewendet werden. Seichte Scarificationen bewirken wohl eine Abnahme der Geschwulst, hindern aber die Füllung derselben nicht und können leicht eine Frühgeburt veranlassen.

Oophoritis. Inflammatio ovarii. Entzündung des Eierstockes.

Die Entzündung der Eierstöcke erfordert örtliche Blutenziehungen durch Application von Blutegeln

an die Vaginalportion oder an das Scheidengewölbe, bei heftigerem Fieber kühlende Getränke (50—56), leichte Abführmittel oder eröffnende Clystiere, Einreibungen mit Ungt. cinereum, Jodkali (35), Bepinselungen mit Jodtinctur oder Jodglycerin (92). Bei der chronischen Entzündung werden auch örtliche Blutentziehungen alle 8—14 Tage, oder Einreibungen mit Jodsalben empfohlen, dann die jodhaltigen Mineralwässer zu Hall, Luhatschowitz, Bassen, Zaizon, Lippic, Iwonicz, Heilbrunn, Krankenheil etc., Sitz-Sool- und Seebäder.

Phlebectasis haemorrhoidalis. Hämorrhoiden.

Bei Stuhlverhaltung werden Clystiere, leichte Abführmittel, Pulpa Prunorum, Tamarindorum, Cassiae, Electuarium lenitivum, Cremor Tartari (57, 58), Jalappa (118, 119), oder Aloë (118, 120) verordnet; letztere kann auch in der Schwangerschaft und bei Stillenden, ohne ungünstige Nebenwirkungen herbeizuführen, förderlich wirken. Der Schwefel ist bei Stillenden wegen seines raschen Ueberganges in die Milch und Erzeugung von Koliken beim Säugling zu meiden. Schmerzstillend wirkt ein auf die Hämorrhoidalknoten in wässrige Opiumlösung getauchter Schwamm, ebenso Belladonnasalbe (124) oder das Buschan'sche Liniment (131), bei Einigen kalte Umschläge, Sitzbäder oder die feuchte Wärme; örtliche Blutentleerungen wirken selten günstig. Die Reposition der Blutaderknoten während der Geburt ist

äusserst schmerzhaft und unnütz, weil dieselben während der nächsten Wehe wieder hervortreten. Nach Braun soll zur Milderung der durch Hämorrhoidalknoten in der Austrittsperiode verursachten Schmerzen von der Zange und in den extremsten Fällen gleichzeitig von einer mässigen Narkose Gebrauch gemacht werden. Nicht schmerzende Hämorrhoidalknoten sollen durch eine T-Binde aus Kautschuk manchmal gebessert werden.

131. Rp. Ungt. Popul. *unc. unam*

Laudani pur. *dr. duas*

Vitell. ovi unius.

M. S. Auf Charpie zu streichen und auf die schmerzhaften Knoten zu legen.

Phlebothrombosis puerperalis. Phlegmasia alba dolens. Schmerzhafte weisse Schenkelgeschwulst der Wöchnerinnen.

Im Anfange der Erkrankung können örtliche Blutentziehungen am obern Theile des Schenkels unterhalb der Leistengegend, leichte Abführmittel, Einreibungen mit Ungt. cinereum verordnet werden. Die schmerzhafte Spannung wird durch Fetteinreibungen und Einwickeln in Baumwolle, sowie durch eine horizontale, im Knie leicht gebogene Lage gemildert. Bei bedeutender Entzündung Eisumschläge, nach Beseitigung derselben Umhüllung des Gliedes mit erwärmten aromatischen (98 — 101)

Kräuterkissen oder Waschungen mit Spiritus camphoratus. Wird die Geschwulst teigig und ödematös, so soll die ganze Extremität vom Fuss bis zur Leistenengegend mit Watte oder einer Flanellbinde umwickelt werden. Heftige Schmerzen werden durch Morphinum (31, 32) oder Opium (30), nebst gleichzeitigen Einreibungen von Opium- (102, 122, 130), Morphinum- (123) oder Belladonnasalben (124) gemildert. Bei Abscessbildung Breiumschläge (96—101) und baldige Eröffnung desselben.

Physometra. Tympanitis uteri.

Die Behandlung der Physometra erfordert die in der Uterinhöhle angesammelten Gase auszutreiben und die Wiederansammlung derselben zu verhüten. Zur Austreibung der angesammelten Gase bedient man sich des *Secale cornutum* (1—4, 68), oder einer Sonde, oder des Fingers zur Dilatation des Cervix. Um die Wiedererzeugung der Gase zu verhüten, hat man die Compression des Unterleibes mit Bauchbinden und die künstliche Dilatation des Cervix zur leichteren Entfernung der in Zersetzung begriffenen organischen Stoffe empfohlen. Man kann sich auch reinigender Injectionen in die Uterushöhle, jedoch mit Vorsicht, bedienen, um eine Metritis nicht hervorzurufen.

Placenta praevia. Anheftung der Placenta am Gebärmutterhalse.

Bei den durch Placenta praevia während der Schwangerschaft auftretenden Metrorrhagien muss vollkommene Ruhe, Horizontallage mit erhöhtem Becken beobachtet und die Kranke nur leicht bedeckt werden, eine mässig nährnde Kost und säuerliche Getränke (50—56) geniessen; zugleich soll für Entleerung der Harnblase gesorgt, die Darmfunctionen durch kühle Lavemente geregelt, Anfälle von Husten oder Erbrechen beseitigt und eine übermässige Aengstlichkeit durch Narcotica (30—32) gemässigt werden. Blutentziehungen, adstringirende Mittel innerlich oder in Form von Injectionen sind zu meiden. Bei starken, oft wiederkehrenden oder bei lang anhaltenden schwächern Metrorrhagien der letzten drei Monate soll, um die Blutung zu stillen, auch ohne Nachweis von Wehen zur Colpeuryxis geschritten werden, wenn dadurch auch die Frühgeburt eingeleitet wird, weil Blutungen dieser Zeit, wenn sie Anämie bedingen, gewöhnlich zur spontanen Frühgeburt führen.

Bei bereits eingetretener Wehenthätigkeit ist nach Braun bei einem reifen oder lebensfähigen und lebenden Kinde in der Eröffnungsperiode vor dem Blasensprunge, bei jeder drohenden Blutung und was immer für einer Fruchtlage die Colpeuryxis mit Eiswasser so lange anzuwenden, bis die Wehen

energisch gewirkt haben. Nach dem Blasensprunge darf man bei einer heftigen oder schwachen Blutung, bei weitem oder engem Muttermunde den Colpeurynter niemals mehr anwenden. In der Nachgeburtsperiode wird die gewöhnlich ganz gelöste Placenta rasch entleert; bei eintretender Hemiparesis und Metrorrhagie muss der Uterus massirt, kalte Injectionen gemacht und *Secale cornutum* (1—4, 12, 68) verordnet werden.

Polypi uteri. Gebärmutterpolypen.

Die Polypen der Gebärmutter können nur auf operativem Wege beseitigt werden. Zur Entfernung derselben werden mehrere Methoden angewendet:

Die Torsion. Sie eignet sich nur für die gebornen mucösen Bindegewebspolypen, aber nicht für intrauterine fibröse Polypen, welche mit derben Stielen vom Gebärmuttergrunde ausgehen. Braun zieht die Pince à crémaillaire den übrigen Polypenzangen vor, weil mit den scharfen Kanten der Fenster derselben der Bindegewebsstiel leicht erreicht und abgekneipt werden kann. Die künstliche Geburt der Polypen besteht darin, dass der Cervix bei einem intrauterinen Polypen durch Pressschwamm aufgeschlossen und dadurch der Polyp binnen einigen Tagen in die Vagina geboren wird. Dieses Verfahren ist ganz ohne Gefahr, wenn man vorsichtig zu Werke geht, mit dünnen und kurzen Wieken und Kegeln beginnt, allmählig zu den dickeren übergeht, diese nicht über

12—14 Stunden liegen und ebenso lange Pausen eintreten lässt. Braun verwendet hierzu aus Pressschwamm geschnittene, gleichschenkelige, an der Basis mit einem Bindfaden versehene Dreiecke, deren Kanten mit einem Messer geglättet, mit Unschlitt wohl bestrichen, mit einer Pince à crémaillière an der Basis erfaßt und bis über die Hälfte in den Cervix eingeschoben und liegen gelassen werden.

Die Ligatur oder Abschnürung des Polypenstieles durch mechanische Gewalt, wozu man Doppelcylinder, Ligaturstäbe, Polypenunterbinder, verschiedene zangenartige und Rosenkranzwerkzeuge benützte. Chassaignac hat die alten Schnürapparate in den Écraseur dadurch modificirt, dass er anstatt der Seiden- oder Metallschleife eine gegliederte Kette und einen solideren Compressionsapparat anbrachte. Maisonneuve's Ligature extemporanée ersetzt die Kette durch einen starken Metalldraht. Durch den Écraseur von Chassaignac und den Constricteur von Maisonneuve werden wohl manche Nachtheile der früher gebräuchlichen Unterbindungsapparate vermieden, nur können auch jene oft schwer und in manchen Fällen gar nicht angelegt werden.

Die Excision wird durch Herabzerren des mit der Muzeux'schen Zange erfassten Polypen und durch Trennung des Stieles mittelst einer nach der Fläche gebogenen starken Scheere, oder mit einem etwas sichelförmigen, in eine stumpfe, sondenförmige Spitze auslaufenden Sauter'schen Scalpell vollzogen.

Diese Methode hat den Vorzug, dass sie rasch den Polypen heilt, aber auch die Nachtheile, dass lebensgefährliche Verletzungen, primäre und secundäre Blutungen sehr leicht vorkommen können.

Der galvanocaustische Apparat mit seinem Schlingenschnürer von Middeldorpf vereinigt alle Vorzüge der Ligatur und Excision, muss daher für die sicherste und beste Methode bei der Behandlung der fibrösen Polypen gehalten werden.

Die Polypen der Vagina werden nach denselben Methoden entfernt.

Prolapsus Placentae. Vorfall der Placenta.

Die Therapie ist nach ähnlichen Grundsätzen wie bei Placenta praevia und nach der Heftigkeit der Metrorrhagie einzurichten. Nach Braun soll man sich beim Fehlen der Blutung passiv verhalten, bei engem Muttermunde des Colpeurynters bedienen und zur Wendung schreiten, wenn diese leicht ausführbar, das Kind lebensfähig, lebend und die Hämorrhagie heftig ist. Bei nicht lebensfähigen und bei todtten Kindern soll die Ausstossung der vollends gelösten Placenta und des Kindes (in Längslagen) der Natur überlassen werden, wenn die Heftigkeit der Metrorrhagie einen operativen Eingriff nicht gebietet.

Prolapsus vaginae. Vorfall der Scheide.

Während der Schwangerschaft soll die vorgefallene Scheide zurückgehalten, für Entleerung der Blase und des Rectums gesorgt werden; das Einlegen eines passend geformten Schwammes in die Scheide und Anlegen einer T-Binde können auch etwas leisten. Während der Geburt soll die prolabirte Falte zurückgeschoben werden. Im Wochenbette soll die Kranke durch längere Zeit in horizontaler Lage bleiben und nach einigen Wochen adstringirende Injectionen (9, 43, 62, 111, 112) brauchen. Durch Pessarien kann der Austritt der untern Partie der Scheide nicht immer verhindert werden. Die operative Behandlung hat auch ziemlich enge Grenzen.

Pruritus pudendorum. Jucken und Juckausschlag der Genitalien.

Gegen dieses lästige, oft sehr hartnäckige Leiden werden empfohlen: Einreibungen mit Salben aus Opium (102, 122, 131), Morphinum (123), Belladonna (103, 124), Chloroformliniment (86), kalte Sitzbäder, Waschungen mit kaltem Wasser, mit einer Abkochung von Mohnköpfen, Umschläge von wässriger Opiumlösung, Alaun (132), Tannin (45), Catechu (111), Ratanhia (112), Zink (62), Blei (133), Borax (134), Kochsalz, Sublimat (135), Creosot und Chlorwasser; oberflächliche Cauterisation mit Höllen-

stein. Zum innerlichen Gebrauche dienen: Morphinum (31, 32), Opium (30, 105), Tinct. Calladii seguini (125). Zugleich muss man die Kranken so viel als möglich am Kratzen verhindern, eine reizlose Kost, kühles Lager geben und für regelmässige Stuhlentleerungen sorgen. Bei constitutionellen Anomalien muss das Heilverfahren auch gegen diese gerichtet sein.

132. Rp. Alumin. crud. *dr. duas*
Aq. Lavandul. *unc. octo.*
Solve. S. Zu Umschlägen.
133. Rp. Plumb. acet. dep. *gr. decem*
Aq. Menth. pip. *libram.*
Solve. S. Wie das Vorige.
134. Rp. Borac. ven. *dr. duas*
Solve in
Aq. Meliss. *libra una.*
D. S. Wie das Vorige.
135. Rp. Sublimat. corros. *gr. 1—2*
Aq. Rosar. *libram.*
Solve. S. Wie das Vorige.

Ruptura perinaei. Zerreiſſung des Dammes.

Kleine frische Dammrisse heilen spontan bei abwechselnder, durch 5—8 Tage anhaltender Seitenlage mit angezogenen Schenkeln und gebeugten Knien, bei grösster Reinlichkeit und genauer Berührung der Wundflächen. Bedeutendere Einrisse

erfordern die Serres fines oder die blutige Naht. Die Serres fines (krebsscheerenähnliche, $\frac{1}{2}$ —1 Zoll lange und verschieden dicke elastische Zängelchen aus gehärtetem Silber- oder Neusilberdraht, mit deren Armen die Wundränder von aussen $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ Zoll tief gefasst und eingeklemmt werden) sind besonders in jenen Fällen mit gutem Erfolge zu verwenden, wenn der Lochialfluss nicht zu ätzend ist, die Stuhlentleerung durch 4—5 Tage hintangehalten wird, keine sonstige Erkrankung vorhanden ist, und wenn wenigstens noch am ersten Tage nach dem Eintritt der Zerreissung die unblutige Naht angewendet wird. Bei einem zolllangen Risse reichen 2 Serres fines aus, die in Abständen eines halben Zolles angesetzt und zwölfstündlich gewechselt werden, um das Durchdrücken oder Ausreissen zu verhindern. Einige bedienen sich eines Verbandes, der durch das Bestreichen der Wundränder mit Collodium und kreuzweise aufgelegte klebende Leinwandstreifen gebildet wird. Die Vereinigung der Wundränder durch die blutige Naht ist schmerzhaft und der Erfolg nicht sicherer als durch die Anwendung der Serres fines. Man bedient sich dazu feiner Karlsbader Nadeln, welche durch die Wundränder durchgestossen, der Damm mit der umschlungenen Naht bedeckt und das spitze und stumpfe Ende der Nadeln abgekneipt wird. Bei hochgradigen Quetschungen und Gangrän des Dammes soll Reinigung und Granulation der Wunde abgewartet und dann die Vereinigung der Wundflächen durch die Zapfennaht vorgenommen

werden, worauf Verwachsung der Fleischwärzchen und Heilung bisweilen stattfindet. Veraltete Dammrisse werden gewöhnlich weder durch die erwähnten Methoden, noch durch das Anfrischen der Wundränder mit dem Messer und Vereinigung durch eine blutige Naht, sondern nur durch die Perinaeoplastik dauernd geheilt.

Unter den verschiedenen Methoden der Perinaeoplastik hat sich die nach Schu h am meisten bewährt, wesshalb auch eine wörtliche Beschreibung derselben hier folgt: Das Wesentliche besteht 1) in der Bildung einer dreieckigen Wundfläche auf jener Seite des Mittelfleisches, deren oberer Winkel dem höchsten Punkte der Spalte an der Scheidewand zwischen Scheide und Mastdarm entspricht, während die beiden andern Winkel in gleicher Höhe vor- und rückwärts liegen, jedenfalls aber tiefer stehen, als früher die Haut des noch unzerrissenen Mittelfleisches gestanden ist; 2) in der Vereinigung der auf einander geklappten congruirenden Wundflächen mittelst einer Zapfennaht, mit Zugabe einer oberflächlichen Knopfnaht.

Als Vorbereitung beschränke man einen Tag vor der Operation die Kost, gebe ein leichtes Abführmittel, damit nachher längere Zeit kein Stuhl erfolge, und reinige durch Ausspritzen mit lauem Wasser Scheide und Mastdarm. Die nöthigen Instrumente sind ein Scalpell, ein spitzes Bistouri, eine Pincette, eine Scheere, drei sehr grosse starke Heftnadeln, wie man sie zur Bauchnaht gewöhnlich

angibt, und in welche die zwei freien Enden eines in der Mitte zusammengeschlagenen, starken, gewächsten Fadens ein paar Zoll weit eingefädelt sind: zwei, die Länge des zu bildenden Perinaeums etwas überschreitende Cylinder von Holz, mit Heftpflaster überzogen; kleine Heftnadeln mit einfachen Fäden. Für manche Fälle braucht man ein Knopfbistouri und 2—3 einfache, 3—4 Zoll lange Schreger'sche Schlingenschnürer von Holz oder Fischbein.

Die Lage der Patientin ist so, wie beim Blasen-schnitte. Solche, welche nicht narkotisirt werden, können auch eine Seitenlage mit angezogenen Schenkeln und gebogenen Knien beobachten, zwischen welche ein Polster gelegt wird. In der letztern Stellung vermögen die Kranken länger ruhig zu verbleiben, in der ersten hingegen hat der Operateur etwas leichtere Zugänglichkeit und Uebersicht.

Gehilfen sind vier nöthig. Einer leitet die Narkose, zwei halten bei der Rückenlage der Kranken die in den Gelenken gebogenen untern Gliedmassen oder entfernen bei der Seitenlage die Hinterbacken von einander, und ein vierter stillt die Blutung und unterstützt den Operateur in den einzelnen Acten: der Operirende sitzt auf einem Stuhle.

Bei unruhigen Kranken, falls sie nicht narkotisirt werden, soll man die Wundflächen nach einer am Vortage mit Höllenstein gemachten Zeichnung umschreiben, weil sie sonst leicht ungleich gross und unsymmetrisch ausfallen. Die Schnittführung beginnt am obersten Punkte der Spalte in der Scheidenwand

zwischen Vagina und Mastdarm, d. i. jener Stelle, wo die obern Winkel der zwei dreieckigen Wundflächen zusammenstossen sollen. Geht die Trennung hoch hinauf, so wird die Auffrischung am bequemsten mit einem spitzen Bistouri bewerkstelligt, welches 2—3 Linien vom überhäuteten Rande an der erhabensten Stelle durchgestossen, und rechts und links nach aussen und abwärts durch die mittelst der linken Hand des Operateurs bogenförmig gespannten Theile geführt wird. Geht die Trennung nicht hoch, so ist das Scalpell vorzuziehen, womit man zwei parallele Bogenlinien führt, und dann die zwischenliegende Brücke zwei Linien dick abträgt. Bisher hat man also einen Wundstreifen gemacht, der die zwei später zu bildenden, dreieckigen, seitlichen Wundflächen wie der Bogen eines Gewölbes verbindet. Vom hintern Rande dieses Wundstreifens führt man das Messer durch die wohlangespannte Haut einer Seite, dicht an der Schleimhaut, gerade nach abwärts, so dass das Ende des Schnittes unter dem Niveau des Afters 4—6 Linien weit zu stehen kommt. Würde bei der perpendiculären Richtung des Schnittes noch eine narbige Partie hinterwärts liegen, oder handelt es sich, durch die Operation auch einem Vorfalle des Mastdarmes entgegen zu wirken, so führe man zugleich den Schnitt etwas nach rückwärts, damit im ersteren Falle die zurückgezogenen Muskelfasern des Schliessmuskels sicher blossgelegt werden, und im zweiten Falle der künftige Damm ia gewiss weit genug nach rückwärts gehe. Hierauf

ziehe man mit dem Messer vom vordern Rande des erwähnten Wundstreifens angefangen die vordere Linie des Dreieckes, welche jedesmal eine sehr starke Richtung nach vorne haben soll, so dass der künftige Damm sich um ein Bedeutendes weiter nach vorne erstreckt als im Normalzustande, und die Schamspalte verkleinert wird. Diese Linie zieht somit über die innere narbige Fläche der verlängerten Schamlippe, und über diese hinaus auf die Vordergegend der Hinterbacke. Endlich verbindet man die Enden der beiden Schnitte durch eine dritte Linie, welche horizontal läuft und etwas tiefer als das Niveau des normalen Dammes zu liegen kommt. Sie bestimmt die Länge des neuen Dammes, welche gleich nach der Operation um ein Namhaftes das normale Mass übertreffen muss. Das bisher Beschriebene hat nun auch auf der andern Seite zu geschehen.

Im zweiten Acte der Operation wird die von den Schnittlinien umschriebene, nach oben narbige, in der untern Gegend aber ganz gesunde Haut beiderseits abgetragen, wobei nach Möglichkeit das Staffeln bilden vermieden werden soll. In der Gegend des Afterschliessers sei die zu entfernende Schichte etwas dicker, so dass die Muskelfasern entblösst erscheinen. Wenn man die Ausdehnung der gebildeten Wundflächen betrachtet und sie durch Gegeneinanderdrücken der Hinterbacken versuchsshalber in Berührung bringt, so hat es für Jeden, der die Operation das erste Mal macht, den Anschein, als wären die Flächen viel zu gross und als würde man einen

grossen Theil der Hinterbacken zusammenwachsen machen. So muss es aber sein, weil durch den Vernarbungsprocess das Mittelfleisch nach Ablauf mehrerer Wochen sich um vieles nach oben zieht und unglaublich stark verkürzt.

Der dritte Act unterliegt manchen Modificationen. Geht der Dammriss nicht weit aufwärts, berühren sich daher die Wunddreiecke mit ihren obern Winkeln unmittelbar oder durch einen kurzen Wundstreifen, so schreitet man sogleich zur Anlegung der Zapfennaht. Ist aber die Scheidenwand hoch hinauf gespalten und der einen Spitzbogen darstellende Wundstreifen lang, so muss die Scheidenwand früher durch 2—3 Knopfnähte genäht werden bis zu dem Punkte, wo die Dreiecke beginnen. Dieses vollführt man entweder mit gewöhnlichen Heftnadeln, lässt die Fadenenden nach Schürzung der Knoten an der Vaginalseite lang heraushängen, und bezeichnet sich zur Vermeidung jeder Verwicklung derselben den obersten Faden mit 1 Knoten, den zweiten mit 2 etc.; oder man unterlässt die Knopfnahnt und bringt die Wundränder, nachdem die Fäden durchgezogen sind, mittelst der Schlingenschnürer in Berührung. Durch die letzte Verfahrungsweise wird das spätere Lösen der Naht erleichtert. Ein Umstand, der grosse Berücksichtigung verdient, ist der von Horner gegebene Vorschlag, den Schliessmuskel des Mastdarmes gegen das Steissbein zu trennen, damit die Naht bei den ersten Stuhlgängen nicht leide. Dieffenbach tadelt zwar diesen Rath und nennt ihn geradezu

verwerflich; Schuh nimmt aber Horner's Partei und haltet diese keineswegs gefährliche Zugabe zur Operation des Dammrisses aus Erfahrung, wenn gleich nicht für unumgänglich nothwendig, doch für höchst zweckmässig, insbesondere dann, wenn die Kranken an habituellen oder durch geringfügige Veranlassungen zu erzeugenden Durchfällen leiden. Die Durchschneidung des Schliessmuskels muss jedoch unterbleiben, wenn es sich auch um Zurückhaltung eines vorgefallenen Mastdarmes handelt, was nur höchst selten der Fall ist. Das Verfahren dieser Myotomie ist höchst einfach und geschieht vor der Application der Zapfennaht mit dem Knopfbistouri ebenso, wie bei der krampfhaften Stricture des Mastdarmes. Sollte hierauf eine Schleimhautfalte des Mastdarmes sichtbar sein oder vorfallen, so unterbinde man sie sogleich.

Zur Anlegung der Zapfennaht, welches schon Roux und Duparcque als einzig anwendbar bezeichneten, und welche durchaus nicht, wie Dieffenbach meint, von der Knopfnaht mit grösserem Vortheile ersetzt werden kann, sticht man einen halben bis ganzen Zoll von der Mitte der Horizontallinie des Wunddreieckes entfernt mit einer sehr grossen Nadel in die Weichtheile ein, und führt sie nach aufwärts bis zum obern Winkel des Dreiecks, oder bis zum untersten Heft der Knopfnaht, falls eine solche nothwendig gewesen ist.

Bei grossen Wunddreiecken muss das Ausstechen der Nadel mittelst eines Dieffenbach'schen Nadelhalters erleichtert werden. Entsprechend dem dies-

seitigen Ausstichpunkte wird andersits wieder eingestochen und die Nadel in einer mit dem ersten Einstichpunkte gleichen Entfernung herausgeführt. Das zweite Fadenbändchen kommt nach hinten und das dritte nach vorne, und alle in gleichen Entfernungen von einander zu liegen. Die letzten zwei reichen natürlich nicht bis zum obern Winkel der Wunde nach aufwärts, sondern berühren beiläufig die Mitte des hintern und vordern Schenkels des Wunddreieckes. In die Schlingen der Fadenbändchen wird der eine, und in den Winkel der getrennten Fadenenden anderseits der zweite Cylinder gelegt und so fest niedergebunden durch einen Knoten und eine Schleife, dass die Wundflächen in der Tiefe genau aneinander gedrückt werden. Man achte darauf, dass keine Schleimhautfalte des etwa erschlafften Mastdarmes sich zwischen zwei Fadenbändchen hineindränge, einklemme und die unmittelbare Berührung der Wundränder hindere, wesshalb nach dem Niederbinden der Zapfen noch einmal mit Vorsicht und Schonung mit dem Finger in der Scheide untersucht werden muss.

Findet man eine solche Falte und lässt sie sich nicht bleibend in den Mastdarm mittelst einer Sonde zurückdrängen, so ist an der Stelle noch ein Haft der Knopfnahnt anzulegen, wobei zur Unterstützung der Durchführung der Nadel ein Finger in den Mastdarm geführt werden muss. Ergeben sich hierbei Schwierigkeiten, so kann selbst das momentane Lüften der Zapfennahnt erforderlich werden.

Zuletzt werden zur Aneinanderhaltung der etwas klaffenden Hautränder so viel Knopfnähte ganz oberflächlich angelegt, als zur genauen Berührung an allen Punkten hinreichen.

Die Nachbehandlung erfordert Aufmerksamkeit. Die Kranken müssen abwechselnd auf der einen und der andern Seite liegen, bei mässiger Beugung im Knie und in der Hüfte. Um Schmerzen im Schenkel zu vermeiden, wird ein Polster zwischen die Knie gelegt. Das in Folge der Operation eintretende Fieber ist mässig und erfordert keine besondere Behandlung. Die örtliche Entzündung bleibt beschränkt und macht kalte Umschläge unnöthig. Bisweilen eintretende Urinverhaltung wird durch den Katheter gehoben. Gut ist es, wenngleich nicht unumgänglich nothwendig, den Urin jedesmal mit dem Katheter abzunehmen, damit jede Verunreinigung der Wunde vermieden werde. Zu demselben Zwecke mache man vom zweiten Tage der Operation angefangen täglich einige Male Einspritzungen von lauem Wasser in die Scheide. Wenn dieses geschieht, so geht die Heilung ungeachtet einer bestehenden reichlichen Leucorrhoe ungehindert vor sich.

Absolut nothwendig ist es, dass kein Stuhl vor acht Tagen erfolge. Die Diät sei daher beschränkt, und bei allen Kranken, die nicht ohnehin an hartnäckigen Verstopfungen leiden, wird die Darreichung von Opiaten ein Bedürfniss.

Die äussere Knopfnabt kann am 3.—5. Tage gelöst werden. Die hintere Hälfte nehme man um

einen oder zwei Tage später weg als die vordere, indem es sich vorzüglich um genaue Vereinigung des Schliessmuskels handelt. Waren Nähte in der Scheidenwand zwischen Mastdarm und Vagina nothwendig, so gehe man bei ihrer Entfernung höchst schonend und vorsichtig zu Werke. Hat man Schlingenschnürer angewendet, so kann bei ihrer Beseitigung wohl nichts geschehen. Hat man aber eine einfache Knopfnahrt gemacht, so werde der oberste heraushängende Faden etwas angezogen, damit der eingehende linke Zeigefinger einen Leiter zu dem Knoten habe. Man schiebe eine feine Hohlsonde unter den Faden und durchschneide dann denselben auf dieser mit der Scheere oder dem Bistouri.

Die Zapfennaht darf vor dem 6.—7. Tage nicht abgenommen werden. Bis dahin eitern schon die Stichlöcher, und bei Lüftung der Naht ergiesst sich bisweilen eine verhältnissmässig ziemliche Menge Eiters, theils aus den Stichöffnungen, theils aus der Scheide. Sollte man nach Beseitigung der Cylinder wahrnehmen, dass die Ränder noch nicht gehörig zusammenkleben, so binde man sie nach genauer Reinigung der Wunde mittelst Einspritzung von Wasser neuerdings durch den liegen gebliebenen Faden nieder. Würden die Wundflächen erst 1—2 Tage nach der Entfernung der ganzen Naht lose, so lege man wieder eine Zapfennaht an, jedoch nur mit zwei Bändchen, von denen das eine sehr nahe dem Mastdarme durchgeführt werden muss. Man gehe nie durch die früheren Stichöffnungen ein, weil an diesen

Stellen das ohnehin in den tiefsten Partien der Wunde hier und da vor sich gegangene Einschnelden der Fäden weiter greifen müsste. Die Wundflächen dürften bei der zweiten Naht nicht auseinandergezogen werden, um so weniger, da die Nadeln nicht bis zu den höchsten Punkten der Wundflächen geführt zu werden brauchen.

Ist die Vereinigung gelungen, so kann am 8.—9. Tage nach der Operation für Stuhlentleerung gesorgt werden. Man gebe *Elect. lenitivum* oder *Oleum Ricini*, untersage das starke Drücken und Pressen, und unterstütze die Herausbeförderung des Stuhles, falls er hart wäre und längere Zeit am After sitzen bliebe, mit einer kleinen Holzspatel. Von nun an gebe man substantiösere Kost und täglich ein öliges einfaches Clystier.

Wenn beim ersten breiigen Stuhlgange etwas Koth durch die Scheide kommt, so ist die Hoffnung auf völlige Heilung nicht aufzugeben. Es ereignet sich dieser Umstand bei hoch hinaufreichenden Spalten des Mittelfleisches nicht selten, theils weil die innere Knopfnahht durchriss, theils weil die Fäden der Zapfennaht in der Nähe des obern Winkels des Wunddreieckes ein Einschnelden veranlassten. Der in die Scheide eingeführte Finger findet eine Mastdarmscheidenfistel bis zu einem solchen Umfange, dass die Fingerspitze durchgeführt werden kann. Allein meist zieht sich alles unter fleissiger Reinigung durch täglich zweimal anzuwendende laue Sitzbäder und durch Einspritzungen völlig zusammen, so dass

nichts mehr von der Clystierflüssigkeit in die Scheide übertritt, sondern nur Winde, bis endlich auch diese keinen Weg mehr finden. Die zu langsame Verkleinerung der Fistel erfordert die wiederholte Anwendung des Höllensteines.

Ruptura uteri. Zerreiſſung der Gebärmutter.

Die Behandlung der Uterusruptur wird nach Braun auf dreifache Weise vollzogen, und zwar durch die Extraction des Kindes durch die Geburtswege, durch künstliche Spaltungen der Weichtheile oder durch Unterlassung der Extraction, Abwarten einer Naturheilung und Ausstossen der Frucht durch Abscessöffnungen. Bei weitem Muttermunde wird die Extraction des lebenden Kindes mit der Zange auch dann empfohlen, wenn der Kopf hoch und beweglich ist; nur muss der zurückweichende Kopf mit den Händen eines Gehilfen durch die Bauchdecken fixirt, die Zange nach dem Hatin'schen Verfahren angelegt und das Abgleiten derselben sorgfältig vermieden werden. Nach Ausscheidung der Frucht ist die Nachgeburt gleich zu entfernen. Wenn eine hochgradige Beckenverengerung oder ein Hydrocephalus vorhanden und die Frucht abgestorben ist, so soll zur Trepanation und Cephalotrypsie geschritten werden. Die Wendung und Extraction des Kindes an den Füßen ist ein höchst zweideutiges Mittel. Ist der Fötus in die Bauchhöhle eingetreten und die Ruptur durch die Contraction des Uterus schon so verkleinert,

dass die Extraction am natürlichen Wege nicht mehr vorgenommen werden kann, so ist nach Späth die Laparotomie angezeigt, wenn der Fötus noch lebt, wenn man Bewegungen desselben und seine Herztöne bemerkt.

Bei geschlossenem Muttermunde und mässig vorbereitetem Mutterhalse ist, wenn die Digitaldilatation desselben nicht gelingt, die blutige Erweiterung des äussern Muttermundes und die Extraction vorzunehmen. Tritt aber ein Gebärmutterriss bei ganz unvorbereitetem und geschlossenem Mutterhalse ein, so soll bei einem lebensfähigen und lebenden Kinde die künstliche Frühgeburt durch den Eihautstich angeregt werden, um die Extravasirung des Fruchtwassers in die Bauchhöhle zu vermeiden. Bei unvorbereitetem, sehr engem Mutterhalse und nicht lebensfähigem Kinde soll man jede Operation unterlassen und die Naturheilung abwarten, wobei die Mutter auf die entgegengesetzte Seite des Risses gelagert, die Blutung durch eiskalte Umschläge auf den Unterleib und Einlegen von Eisstückchen in die Scheide gestillt, der Schmerz durch Opiate (13, 14, 30, 31, 32), die Nervenerschütterung durch Analeptica bekämpft wird. Injectionen in die Uterushöhle und die Tamponade sollen vermieden werden. Die Entzündung des Uterus und Bauchfells ist nach den allgemeinen Regeln zu bekämpfen. Zeigt bei zurückgebliebenem Fötus in der Bauchhöhle die Natur das Streben denselben durch Eiterung und Durchbohrung der Bauchwand zu eliminiren, so soll dieser

Vorgang durch warme Umschläge und baldige Eröffnung beschleunigt werden.

Ruptura vaginae. Zerreißung der Scheide.

Die Blutung wird durch kalte Umschläge und wenn der Riss mit der Bauchhöhle nicht communicirt, durch kalte Injectionen und Einlegen von Eisstückchen in die Scheide gestillt. Zur Begünstigung der Heilung soll nach Späth für leichten Abfluss der Lochien gesorgt werden, indem man hierdurch und mittelst täglich einige Mal vorgenommener lauer Einspritzungen die Gangrän verhüten kann. Hat ein Durchbruch in die Blase oder in's Rectum zufolge einer starken Quetschung stattgefunden, so muss für die grösste Reinlichkeit gesorgt und die Operation nach Ablauf des Puerperiums vorgenommen werden.

Sterilitas. Unfruchtbarkeit.

Die Behandlung der weiblichen Unfruchtbarkeit ist nach den ihr zu Grunde liegenden Ursachen eine verschiedene. Sie kann entweder von einem Unvermögen zur Begattung oder von einem Unvermögen der Empfängniss herrühren. Das Unvermögen zur Begattung ist gewöhnlich von einem krankhaften Bau der Scheide und ihrer Umgebung abhängig, wohin folgende Zustände gehören: Atresie und Stenose der Scheide und der äussern Geschlechtstheile; ungewöhnliche Vergrösserung der Nymphen, der Klitoris und der Carunculae myrtiformes, sowie

Hypertrophie dieser Theile und der äussern Schamlippen; verschiedene Formen vom Hermaphroditismus und Kloakenbildung; Dislocationen und Hernien der Scheide und der äussern Genitalien; Neurosen der äussern Geschlechtstheile (Pruritus und Spasmus vulvae); Karunkeln oder fungöse Excrescenzen der Urethralmündung, wenn sie besonders gross und schmerzhaft sind; Harnröhrenscheidenfisteln; Abscesse der Bartholinischen Drüsen, erysipelatöse und ödematöse Entzündungen der äussern Genitalien, Lupus, Herpes, Eczem, Lichen, Prurigo; im Becken wuchernde Pseudoplasmen und hochgradige Missstaltungen im Beckenausgange.

Das Unvermögen der Empfängniss kann herühren: 1. von Krankheiten und Functionsstörungen des Uterus. Hierher gehören: Mangel des Uterus, seine rudimentäre Bildung oder sein Stehenbleiben auf seiner fötalen oder infantilen Entwicklungsstufe, fährt eine permanente Unfruchtbarkeit mit sich; vorzeitige senile Atrophie des Uterus; angeborne Atresie des Muttermundes; Knickungen und Vorfälle des Uterus; Zerrungen des Uterus durch retroperitoneale Exsudate und Pseudoplasmen, wenn sie durch ihren Sitz oder ihre Ausdehnung eine Verschlussung des Mutterhalses oder eine Verödung des Gebärmuttergewebes veranlassen; krankhafte Beschaffenheit der Uterusschleimhaut; chronische Entzündung der Gebärmutter, der Fluor albus und die Menstruationsanomalien. 2. Von Krankheiten der Eileiter und der Eierstöcke, als: Stenosen und

Atresien beider Eileiter; Entwicklungsfehler der Eierstöcke; Zugrundegehen der Eierstöcke durch Abscessbildungen; chronische Entzündung und vorzeitige senile Atrophie derselben; Pseudoplasmen beider Ovarien. Die Unfruchtbarkeit mancher jungen, gesund aussehenden Frauen bei normaler Menstruation und gesundheitsgemäsem Bau der Geschlechtstheile, hängt nach Braun auch noch davon ab, dass es niemals zur Reifung und Berstung Graaf'scher Bläschen deshalb kommt, weil geistige oder gemüthliche Eindrücke diesem hinderlich entgegen-treten, eine fehlerhafte Innervation auf die Ovarien stattfindet, übermässige Narbenbildungen in den Ovarien die Ausbildung Graaf'scher Bläschen stören, und dass die Empfängnissfähigkeit mancher Frau aus unbekannten Gründen nur auf gewisse, durch nichts erkennbare Zeiten beschränkt ist. Für die günstigste Zeit der Befruchtung werden die ersten Tage nach der regelmässigen Menstruation angesehen, während die von der Menstruation entferntesten Tage der Conceptionsfähigkeit am ungünstigsten sind. Einige beobachteten mehrmals Conception nach dem während der Menstruation vollzogenen Coitus.

Syphilis gravidarum. Syphilis der Schwangern.

In der Behandlung der Syphilis der Schwangern sind die Meinungen noch getheilt. Einige glauben, dass durch den Quecksilbergebrauch der

Schwangern die Frucht leicht getödtet und der Abortus befördert wird. Da es aber bekannt ist, dass Schwangere, die mit einer bedeutenden syphilitischen Dyskrasie behaftet sind, in der zweiten Schwangerschaftshälfte gewöhnlich abortiren, so kann die Schwangerschaft nicht als eine Contra-indication für den Quecksilbergebrauch angesehen werden, weil durch eine zweckmässige Behandlung der Schwangern das Leben der Frucht erhalten werden kann. Ist die Entbindung sehr nahe, so soll einstweilen nur eine palliative, und nach überstandnem Wochenbette eine radicale Behandlung vorgenommen werden. Am geeignetsten sind die milderen Quecksilberzubereitungen, als: Einreibungen mit Ungt. cinereum in kleinen Dosen (136), innerlich Protojoduretum Hydrargyri (137), Calomel (138), Pulv. Plummeri (139). Genitalgeschwüre sollen, um das Kind während der Geburt nicht anzustecken, mit Aq. Calcis, plumbica oder Decoct. Chinae, mit Zinc. sulfur. und Opium (140) geheilt werden; stark ätzende Mittel sind zu meiden, weil sie leicht einen Abortus bewirken. Condylome im Vaginalostium erfordern in den letzten drei Schwangerschaftsmonaten eine expectative Behandlung, da durch örtliche Zerstörungsmittel leicht eine Frühgeburt angeregt werden kann. Während der Geburt sind Geschwüre und Condylome mit Lapis zu touchiren, mit Collodium oder einem Cerat zu bedecken, Oel injectionen in die Vagina zu machen, das Neugeborene sorgfältig zu baden, jede Excoria-

tion mit Höllenstein zu touchiren, und jede spätere Infection durch die Mutter mit aller Aufmerksamkeit zu vermeiden. Die syphilitische Mutter soll nach Braun zum Stillen ihres eigenen Kindes (bei geringgradigem Leiden und sonstiger Tauglichkeit) durch einige Wochen verwendet werden; in der dritten Woche ist aber eine künstliche Ernährung vorzuziehen. Bei Stillungsunvermögen einer constitutionell syphilitischen Mutter darf ihr der Syphilis auch nur verdächtiges, sonst gesund aussehendes Kind einer fremden Amme nicht übergeben werden, weil Syphilis congenita erst später ausbricht und dann die Amme durch das Stillen inficirt werden kann.

136. Rp. Ungt. cinerei *dr. unam* — $4\frac{1}{2}$

— Hydrarg. fort. *scrup.* — *dr. semis*
M. div. in dos. *octo*. D. ad chart. cerat.
S. Zu Einreibungen.

137. Rp. Mercur. jod. flav. *gr. octo*

Laudani pur. *gr. duo* — *quatuor*

Extr. et pulv. rad. Acori q. s. ut f. pilul.

Nr. 16.

Consperg. pulv. sem. Lycop. S. Früh und
Abends 1 Pille.

138. Rp. Calomel laevig. *gr. duodecim*

Laudani pur. *gr. duo*

Sacch. alb. *scrup. quatuor.*

M. div. in dos. *duodecim.* S. Früh und
Abends 1 Pulv.

139. Rp. Pulv. Plummer. *gr. decem*
 Sacch. alb. *scrup. quatuor.*
 M. div. in dos. *decem.* S. Früh und Abends
 1 Pulv.
140. Rp. Decoct. Cort. Chin. fusc. *e unc. semis*
 Colat. *unc. quatuor*
 adde
 Zinc. sulf. cryst. *gr. quatuor — octo*
 Tinct. anodyn. *scrup. unum.*
 M. S. Aeusserlich.

Ulcera uteri. Gebärmuttergeschwüre.

Katarrhalische Geschwüre (Erosionen), welche gewöhnlich in Begleitung chronischer Uterinkatarrhe vorkommen, werden mit Lepis infernalis touchirt: bei blutenden Erosionen kann man sich einer Lösung von Nitr. Argenti (141) bedienen, indem man die Flüssigkeit durch ein Speculum hineinlaufen, durch 4—5 Minuten mit den excorirten Stellen in Contact und dieselbe dann wieder herauslaufen lässt. Vor der Aetzung soll aber eine Injection mit Wasser gemacht werden, um die vaginalportion von dem die Geschwüre bedeckenden Schleime oder Eiter zu reinigen.

Die sogenannten granulirenden Orificialgeschwüre, welche in Folge von vernachlässigten oder schlecht behandelten gewöhnlichen Excoriationen entstehen, erfordern eine eingreifendere

Behandlung. Bei entzündlicher Schwellung des Uterus müssen Blutegel, bei Schmerzen ohne entzündliche Schwellung narkotische Injectionen und innerlich Narcotica (30—32 104—108) verordnet werden. Ist das Geschwür atonisch, nicht verhärtet und unempfindlich, so sind Injectionen mit adstringirenden Mitteln, Alaun (9), Tannin (45). Zink (62), Catechu (111), Ratanhia (112) etc. angezeigt; reichen diese nicht aus, so muss man zur Cauterisation mit Lapis infernalis, Solutio Plenkii (142) oder mit der Wiener Aetzpasta in Stangenform (143) schreiten. nach welcher aber die Geschwüre gut abgetrocknet und Injectionen mit kaltem Wasser gemacht werden müssen. Zeigen sich auch diese Mittel erfolglos, so muss das Glüheisen applicirt werden. Bei fungösen Geschwüren soll man die Excrescenzen abschneiden und ätzen; erstrecken sich dieselben auf den Cervicalkanal, so muss man mit einem festen Aetzmittel eindringen, um sie zu ätzen. Oft ist bei den Uteringeschwüren nebst der localen auch eine allgemeine Behandlung nothwendig. Weil die Kranken dabei gewöhnlich herabkommen, so werden Eisenbäder, Flussbäder, China (36, 37, 65) oder Eisenmittel (38—40) angezeigt sein.

Phagadänische Geschwüre erfordern bei Entzündungserscheinungen antiphlogistische Behandlung, später Cauterisation mit Lapis, Solutio Plenkii etc. Im Uebrigen ist eine symptomatische Behandlung nach den bei Carcinoma uteri geltenden Grundsätzen einzuleiten. Syphilitische Geschwüre

erfordern eine mercurielle Behandlung. (Siehe *Ulceras syphilitica* und *Syphilis cutanea* im Taschenbuche für äussere Krankheiten.)

141. Rp. Argent. nitr. *cryst. gr. quatuor*
Aq. destill. unc. duas.
 Solve. D. in vitr. nigr. S. Aeusserlich.

142. Rp. Mercur. subl. corros.
 Alumin. crud.
 Camphorae
 Cerussae
 Spir. Vini rect.
 Acet. Vini aa dr. unam.
 M. S. Solutio Plenkkii.

143. Rp. Kali caust. *dr. unam*
 Calcar. caust. *dr. semis.*
 Funde l. a. in bacill. tenuem. S. Zum
 Aetzen.

Varices. Blutaderknoten.

Varicositäten an den untern Extremitäten und äussern Genitalien kommen bei Schwängern ziemlich häufig vor und verschwinden oft nach der Entbindung spontan. Die Behandlung derselben soll vor Allem eine diätetische sein, in Vermeidung jeder bedeutenden Körperanstrengung bestehen. Ein Druckverband durch Rollbinden oder Schnürstrümpfe erleichtert das Gehen und vermindert die

lästigen Empfindungen. Entzündung der Blutaderknoten erfordert nebst körperlicher Ruhe Umschläge mit kaltem oder Goulard'schen Wasser. Blutungen nach der Berstung eines Blutaderknotens müssen durch sorgfältige Compression gestillt werden, weil sie unter ungünstigen Nebenumständen auch lethal enden können.

Vomitus gravidarum. Erbrechen der Schwangern.

Das Erbrechen ist in der ersten Schwangerschaftshälfte und während der Geburt, namentlich in der Eröffnungsperiode eine gewöhnliche Erscheinung, welche am häufigsten und gewöhnlich am stärksten um den fünften und sechsten Monat sich zeigt, später spontan aufhört, zuweilen sehr hartnäckig und lästig, selten jedoch lebensgefährlich wird. Zum innerlichen Gebrauche dienen: kohlen-säurehaltige Mittel, als Brausepulver, Potio Riveri, Sodawasser, Limonade gazeuse, kalter Champagner, kohlensaures Kali (144) und Natron, Selters-, Biliner, Giesshübler, Rohitscher, Gleichenberger Wasser und andere Säuerlinge. Bittere, tonische, krampfstillende Mittel, als: Rad. Calami, Colombo (145), Valerianae (146), Flores Aurantii, Hba. Absynthii, Fol. Melissae, Menthae, Cortex Cinnamomi, Nux moschata, Asa foetida, Pepsin, Aetherarten (147); ferner Eispillen, Eiswasser, Gefrornes, alte Weine, gute Liqueure, schwarzer Caffee, russischer Thee. Bei intermittirendem Typus Chinin, bei Chlorose Eisen (38—40). Von narkotischen Mitteln die

Aq. Laurocerasi (32), Aqua Amygdalarum amararum, Opium (30), Morphinum (31), Belladonna (104), Nux vomica (148, 149). Auch werden Magisterium Bismuthi (150), Creosot (151), Jodtinctur (152) und Mineralsäuren empfohlen. Im Allgemeinen muss für Verbesserung der Blutmischung, Vermeidung einer übermässigen Reizbarkeit des Nervensystems und für ein diätetisches Verhalten gesorgt werden. Aeusserlich dienen: Einreibungen von Belladonnasalbe in die Vaginalportion (16, 124) oder auf den Unterleib, Blutegel an die Vaginalportion, Theriakpflaster auf die Magengegend, Opium-Inhalationen *). Bleibt das medicinische Verfahren erfolglos und droht dem Leben der Mutter beim Fortbestehen der Schwangerschaft eine augenscheinliche Lebensgefahr, so soll bei constatirter Lebensfähigkeit der Frucht die künstliche Frühgeburt eingeleitet werden, wozu die Zeit nach vollendeter 32 Schwangerschaftswoche zu wählen ist, um das selbstständige Leben und die Gesundheit des Kindes möglichst erhalten zu können.

144. Rp. Kali carbon. pur. *dr. unam — duas*
 Succi Citr. rec. q. s. ad perfect. saturationem
 Aq. Menth. pip. *unc. quatuor*
 Syr. Capillor. Vener. *unc. semis.*
 M. S. Alle 1—2 Stunden 1 Esslöff.

*) In einem Aetherisationsapparate wird Opium in heissem Wasser gelöst und die Dämpfe eingeathmet.

145. Rp. Rad. Colomb. conc. *dr. duas*
Infund. s. q. Aq. ferv.
Colat. *unc. quatuor*
adde
Kali carbon. pur. *dr. semis*
Succi Citr. rec. *dr. duas*
Tinct. Opii simpl. *gutt. viginti.*
M. S. Alle 2—4 Stunden 1 Esslöff.
146. Rp. Rad. Valerian. conc. *dr. duas*
Flor. Aurant. *dr. unam*
Infund. s. q. Aq. ferv. p. $\frac{1}{4}$ hor.
Colat. *unc. quatuor*
adde
Syr. Aurant. cort. *unc. semis.*
M. S. Stündlich 1 Esslöff.
147. Rp. Aether. acet. dep.
Tinct. Valerian. *aa dr. unam*
— Opii simpl. *scrup. unum.*
M. S. Alle 2 Stund. zu 10—20 Tropf.
148. Rp. Pulv. Nucis vom. *gr. duo — tria*
Elaeosacch. Aurant.
Sacch. alb. *aa dr. semis.*
M. div. in part. aeq. *sex.*
S. Täglich 2—4 Mal 1 Pulv.
149. Rp. Tinct. Nucis vom. *scrup. unum*
Aether. sulf. dep. *dr. unam.*
M. S. Alle 2—4 St. zu 5—10 Tropf.

150. Rp. Bismuth. nitr. praecip. *gr. octo*
Morph. acet. *gr. $\frac{1}{2}$ —1*
Sacch. alb. *drachmam.*
M. f. pulv. div. in part. aeq. *octo.*
S. 2—3 Mal tägl. 1 Pulv.
151. Rp. Creosoti *gutt. quatuor — octo*
Aether. sulf. dep. *dr. semis*
Tinct. Ferr. acet. *aeth.*
Syr. Aurant. cort. *aa dr. duas*
Tinct. Vanillae *dr. semis*
Aq. flor. Naph. *unc. duas.*
M. S. 3stündl. 1 Theelöff.
152. Rp. Tinct. Jodinae *scrup. unum*
Aether. acet. dep. *dr. duas.*
M. S. Einige Male des Tages zu 5 — 10
Tropfen.
-

Zweite Abtheilung.

Kinderkrankheiten.

Angina faucium. Rachenentzündung.

In leichten Fällen genügt der Aufenthalt im Bette, eine milde, gleichmässige Zimmerluft, lauwarme Getränke oder leichte Diaphoretica. Oertliche Blutentziehungen können nur in jenen Fällen einen Vortheil gewähren, wenn durch eine stärkere Anschwellung der Weichtheile grössere Schmerzen entstehen, die Entzündung sich auf die Schleimhaut des Larynx verbreitet und heftige Athembeschwerden oder Hyperämie des Gehirnes erzeugt. Gute Dienste leistet Eiswasser oder Eispillen, die man ununterbrochen so lange darreicht, bis die Schwellung nachgelassen, die Schlingbeschwerden aufgehört haben. Bei rasch zunehmender Geschwulst der Tonsillen ist eine Cauterisation derselben mit Höllenstein oder Nitr. Argenti-Lösung (153) zweckdienlich, da man in vielen Fällen dadurch nicht allein das schnelle Fortschreiten des Uebels, sondern auch diphtheritische Ausschwitzungen und Gangränescenz verhindern kann. Hat die Geschwulst der entzündeten Mandeln eine solche Höhe erreicht, dass dadurch selbst die Respiration in bedeutendem Grade behindert wird, so ist die Scarification der Tonsillen

angezeigt. Die Anwendung von Blutegeln am Halse bringt nach Mayr eine nur vorübergehende Erleichterung, während Cataplasmen durch die verursachte Beängstigung und vermehrte Congestion zum Kopfe nachtheilig wirken können. Der angesammelte zähe Schleim soll durch zeitweises Gurgeln mit lauwarmer oder kalter Flüssigkeit, bei kleinen Kindern mit dem eingeführten, von weicher Leinwand umwickelten Finger entfernt werden. Bei beginnender Abscessbildung werden kühlende Getränke nicht mehr gut vertragen, sind daher mit lauwarmem Thee (Decoct. Althaeae, Malvae) oder gewässerter warmer Milch zu vertauschen und der Abscess baldigst zu eröffnen.

In Fällen, wo sich Spuren beginnender Gangrän zeigen, sollen die ergriffenen Theile entweder mit Lapis infernalis oder mit der angegebenen Lösung (153) cauterisirt werden. Sollte diess aber nicht zulässig sein, so ist ein Mund- oder Gurgelwasser mit Chlorina liquida (154) oder Acid. muriat. dil. (155) zu empfehlen. Löschner empfiehlt in solchen Fällen ein Gargarisma, das aus 1–2 Gr. Nitr. Argenti auf 8–10 Unzen Wasser besteht, welche Lösung entweder für sich oder in Verbindung mit Mel rosat. und Oxymel simpl. oder in einem Infus. Salviae mehrmals des Tages angewendet wird. Zum innerlichen Gebrauche sind Mineralsäuren (156), Chlor (157), Chinapräparate (158, 158), Wein etc. angezeigt.

153. Rp. Nitrat. Argent. cryst. gr. 5—10

Aq. destill. *unc. semis*

Mel. rosat. *unc. unam.*

M. S. Mittelst eines Charpietampons die Tonsillen mehrmal des Tages zu touchiren und hierauf den Mund mit kaltem Wasser oder Thee auszuspülen.

154. Rp. Chlorinae liquid. *unc. semis*

Infus. Salviae *unc. sex*

Mel. rosat. *unc. unam.*

M. S. Mund- und Gurgelwasser.

155. Rp. Acid. muriat. dil. *dr. unam*

Infus. Salviae *unc. sex*

Mel. despum. *unc. unam*

M. S. Wie das Vorige.

156. Rp. Acid. sulf. dil. pur. *dr. semis*

Aq. Rub. id. *unc. quatuor*

Syr. Rub. id. *unc. semis.*

M. S. 2stündl. 1 Kinderlöff.

157. Rp. Aq. Chlor. *dr. duas*

Decoct. Alth. *unc. quatuor*

Syr. simpl. *unc. semis.*

M. S. 2stündl. 1 Kinderlöff.

158. Rp. Cort. Chinae reg. cont. *dr. duas*

Coq. s. q. Aq. font. p. $\frac{1}{4}$ h.

Colat. *unc. trium*

adde

Syr. Aurant. cort. *unc. semis.*

D. S. Alle 2 St. 1 Kinderlöff.

159. Rp. Extr. Chinae fusc. *dr. semis*

Aq. Meliss. *unc. tres*

Syr. Aurant. cort. *dr. duas.*

M. S. Wie das Vorige.

Angina laryngotrachealis. Laryngotracheitis.

Kehlkopfbräune. Pseudocroup.

Die Therapie erfordert auch bei den leichtesten Formen der Kehlkopfkatarre ein zweckmässiges, diätetisch-expectatives Verfahren; Schonung des Larynx, Aufenthalt in einer gleichmässig temperirten, feuchtwarmen Atmosphäre, schleimig einhüllende Getränke und expectorirende Mittel (160 bis 163) können in einigen Tagen die Heilung herbeiführen. Oertliche Blutentziehungen dürften nur selten nothwendig werden; ebenso Brechmittel (164, 165) bei stockender Expectoration zur Beseitigung angesammelter Secrete. Bei Glottiskrämpfen dienen laue Bäder, Narcotica, besonders Belladonna (166, 167), Valeriana (168), Asa foetida (169), Moschus (170). Steigen die Erscheinungen zu einem höhern Grade, so sind die bei Croup angeführten Mittel in Anwendung zu bringen.

260. Rp. Mixt. oleos. *unc. duas*

Aq. Laurocer. *gutt. 10–15*

Syr. Ipecacuanh. *dr. duas.*

M. S. 2stündl. 1 Kaffeelöff.

161. Rp. Syr. Ipecacuanh.
— *Althaeae aa unc. semis*
M. S. Wie das Vorige.
162. Rp. Decoct. rad. Alth. *unc. tres*
Sal. Ammon. dep. *scrup. unum*
Syr. emuls. *dr. duas.*
M. S. Wie das Vorige.
163. Rp. Infus. rad. Ipecacuanh. *e gr. duob. — sex*
Colat. *unc. duarum*
adde
Syr. Capillor. Veneris *dr. duas.*
M. S. 2stündl. 1 Kinderlöff.
164. Rp. Syr. Ipecacuanh. *unc. unam*
Pulv. rad. Ipecacuanh. *gr. 4—6.*
M. S. Kaffeelöffelweise (bei Säuglingen).
165. Rp. Tart. emet. *gr. unum*
solve in
Mucilag. Gumm. arab. *unc. una*
et adde
Syr. Ipecacuanh. *dr. duas.*
D. S. Umgeschüttelt 1 Kaffeelöffel (bei
grössern Kindern).
166. Rp. Tinct. Belladon. *gutt. unam — sex*
Aq. destill. *unc. unam*
Syr. Capillor. Vener. *dr. duas.*
M. S. 2—4mal tägl. 1 Kaffeelöff.

167. Pulv. rad. Belladonn. *gr. unum*
 Sacch. alb. *dr. semis*
 M. div. in part. aeq. *octo*. S. Für 1—2 Tage
 zu gebrauchen.
168. Rp. Infus. rad. Valerian. *e gr. decem*
 Colat. *unc. duarum*
 adde
 Aether. sulf. dep. *gutt. viginti*
 Syr. Chamom. *dr. duas*.
 D. S. Alle 2—4 St. 1 Kinderlöff.
169. Rp. Asae foetid. *dr. semis*
 Mucilag. Gumm. arab. *unc. semis*
 Aq. flor. Tiliae *unc. unam et sem.*
 Sacch. alb. *dr. duas*
 M. S. Alle 2—3 St. 1 Theelöff.
170. Rp. Moschi orient. *gr. tria — sex*
 Sacch. alb. *dr. semis*
 M. f. pulv. div. in part. aeq. *sex*. D. ad
 chart. cerat.
 S. Alle 2—4 St. 1 Pulv.

Angina membranacea. Häutige Bräune. Croup.

Gegen den Croup hat man, wie gegen andere besonders gefährliche Krankheiten, eine grosse Menge von Heilmitteln, Heilmethoden und Specifica empfohlen; in Wahrheit besteht aber gegen Croup kein Specificum, und selbst die symptomatische

Methode hat in den schweren Graden selten einen Erfolg. Sobald man bei einem Kinde diejenigen Erscheinungen beobachtet, welche mit Wahrscheinlichkeit auf eine croupöse Kehlkopferkrankung schliessen lassen, muss man alsogleich dasselbe zu Bette bringen und selbst zu der Zeit, wo es von den Anfällen frei ist und sich fast ganz wohl befindet, die grösstmögliche Ruhe beobachten lassen; man muss nach Skoda bei schon ausgesprochenem Croup in den Remissionen, wenn das Kind auf keine andere Art ruhig erhalten werden kann, zur arznei-lichen Einwirkung, zu den Narcoticis (235, 250, 309, 310, 341, 347) Zuflucht nehmen, da selbst die geringste Erhitzung, die auch nur durch leichte Bewegungen, durch das Spielen des Kindes im Bette bewirkt wird, alsobald äusserst heftige Exacerbationen hervorruft.

Die Application von Blutegeln kann besonders in jenen Fällen, wo die Krankheit in ihrem Anfangsstadium ist, bei kräftigen Kindern, wenn die Athembeschwerden schon frühzeitig einen hohen Grad erreicht haben, von günstigem Erfolge sein, da es möglich ist, dass durch die Blutung im Momente der Exacerbation eine Erleichterung gewährt wird. Man setzt in der Regel so viel Blutegel an den obern Rand des Brustbeins, als das Kind Jahre alt ist. Venäsectionen, mit denen bei Kindern schon viel Unheil gestiftet wurde, sind zu meiden. — Zweckmässig dürfte es sein, während der Remissionen mässig kalte Umschläge auf den Kehlkopf

zu appliciren und in den Exacerbationen die Kälte zu steigern. Von mehreren deutschen Aerzten wird die Kaltwasserbehandlung empfohlen, indem das Kind mit dem Bauche auf ein Heukissen in eine geräumige Wanne oder auf ein über die Wanne gehaltenes festgespanntes Tuch gelegt und aus einiger Höhe mit mehreren Kannen kalten Wassers längs der Wirbelsäule langsam begossen, dann abgetrocknet und eingehüllt zu Bette gebracht wird. Dieses Verfahren wird täglich einige Male wiederholt und dürfte in den spätern Stadien der Erkrankung und in verzweifelten Fällen zu empfehlen sein.

Von medicamentösen Mitteln spielen die Emetica eine wichtige Rolle, welche besonders dann angezeigt sind, wenn Pseudomembranen die Dyspnoë erzeugen und den Erstickungstod herbeizuführen drohen, wenn sowohl das Inspirium als das Expirium erschwert ist. Der Brechweinstein wird von Einigen zuerst in brechenerregenden (155, 171, 172), später in refracta dosi empfohlen. Dem Cuprum sulfuricum (173) wurde eine specifische Einwirkung auf den Kehlkopfcroup zugeschrieben, was sich leider nicht bestätigt hat.

Skoda hält es für gerathen und vollkommen gerechtfertigt, in der Remissionszeit das Chinin in grossen Gaben (174, 175) anzuwenden, um vielleicht dadurch die Exacerbationen zu mässigen.

Die Anwendung des Calomels ist ernstlich zu widerrathen, besonders in Gaben, welche geeignet sind, alle die schädlichen Folgen der Quecksilber-

vergiftung hervorzurufen. Man soll um so mehr von diesem gefährlichen Mittel abstecken, als man durchaus keine Erfolge damit aufzuweisen hat. Dasselbe gilt von Hepar sulfuricum, von Jod und andern ähnlichen Mitteln. Empfohlen werden Inhalationen von Acid. lacticum.

Von mehreren Aerzten wurde auch das Kali carbonicum (176), Natrum bicarbonicum und Kali chloricum (177) empfohlen.

Zu den die Kur unterstützenden Mitteln gehören die Hauteize, namentlich Sinapismen und Empl. Cantharid., welche auf die obere Brusthälfte, an die seitliche Halsgegend oder zwischen die Schulterblätter applicirt werden. Die Application derselben erfordert eine gewisse Vorsicht, da sie bei empfindlichen und erregbaren Kindern die Unruhe und das Fieber steigern können. Eröffnende oder reizende Clystiere (mit Essig) können eine Erleichterung der Respirationsnoth und Verminderung der Fieberhitze bewirken.

Gegen die krampfhaften Glottiscontractionen werden laue Bäder, Narcotica, Asa foetida (169), bei Collapsus Moschus (170), Wein etc. empfohlen.

Zur Aetzung der ergriffenen Theile bedient man sich entweder der Säuren (mässig verdünnte Salz- oder Salpetersäure), oder einer Nitr. Argenti-Lösung (178), welche mittelst eines doppelten Leinwandstückchens, mit welchem ein feines Fischbeinstäbchen umwunden ist, auf die kranken Stellen aufgetragen wird. Bei leicht zu erreichenden

Partien ist es jedoch am zweckmässigsten, den Höllenstein in Substanz anzuwenden.

Das letzte, zuweilen zur Heilung führende Mittel ist die Tracheotomie. Als der richtige Zeitpunkt für die Operation dürfte jener betrachtet werden, wo heftige Erstickungsparoxysmen mit Dyspnoë und pfeifendem Athem bestehen, wo die ersten Zeichen von Asphyxie und Sopor sich bemerklich machen, wo die angewendeten Mittel ohne Erfolg bleiben, und trotz ihrer Anwendung der Zustand stetig sich verschlimmert, und wo endlich die Kräfte nicht hinreichend erscheinen, um beim Husten und etwaigen Brechanstrengungen die angesammelten Secrete und Pseudomembranen zu entfernen. Ohne Erfolg wird die Tracheotomie, wenn die croupöse Entzündung sich bis in die feineren Bronchien erstreckt und dieselben durch fibrinöse Exsudatmassen verstopft. Die Operation wird auf folgende Weise angestellt: Nach Vollendung des Hautschnittes, Blosslegung der Trachea und Stillung der Blutung werden die obersten 4—5 Trachealringe durchgeschnitten und die Trachea durch eine eingelegte Canule (die Canule von Trousseau oder die doppelte Röhre von Borgellat) offen erhalten. Bei vorgeschrittener Besserung versuche man die Canule zuerst auf kürzere, dann allmählig auf längere Zeit mit einem Pröpfchen zu verschliessen; geht das Athmen frei von Statten, so entferne man die Canule und suche durch einen einfachen zweckmässigen Verband die

Wundränder sich zu nähern und zur Heilung zu bringen.

171. Rp. Infus. rad. Ipecacuanh. *e gr. 10—15*

Colat. *unc. duarum*

adde

Tart. emet. *gr. unum*

Syr. Ipecacuanh. *dr. duas.*

D. S. Viertelstündl. 1 Theelöff.

172. Rp. Vini stibiat. tart.

Syr. Ipecacuanh. *aa unc. semis.*

M. S. Alle 10 Minuten 1 Theelöff. bis zur
Wirkung.

173. Rp. Cupr. sulfur. cryst. *gr. 2—6*

Aq. destill. *unc. unam et semis.*

Solve. S. Viertelstündl. 1 Kaffeelöff.

174. Rp. Chinini sulf. *gr. 12—24*

Sacch. alb. *dr. semis.*

M. f. pulv. div. in dos. *sec. S.* Nach Bericht
zu geben.

175. Rp. Chinin. sulf. *gr. 8—12*

Acid. sulf. dil. *p. gutt. quatuor*

Syr. Aurant. cort. *unc. unam.*

M. S. Kaffeelöffelweise.

176. Rp. Kali carbon. pur. *dr. sem. — duas*

solve in

Mixt. gummos. *unc. tribus.*

D. S. In einem Tage zu verbrauchen.

177. Rp. Kali chlor. *dr. sem.* — *unam*
 solve in
 Ap. destill. *unc. tribus.*
 D. S. 3—4mal tägl. 1 Kinderlöff.
178. Rp. Nitr. Argent. cryst. *gr. sex*
 Aq. destill. q. s. ad solutionem
 Mel. despum. *unc. unam.*
 M. S. Pinselsaft.

Ankyloglossum. Adhaesio linguae. Angewachsene Zunge.

Nachdem die Zunge mit zwei Fingern der linken Hand oder mit einem Spatel, in dessen Ausschnitt das Bändchen zu stehen kommt, gehörig in die Höhe gehoben und dieses gespannt ist, wird dasselbe mit der Schmitt'schen Scheere, welche man mit nach oben gerichteter Wölbung an das Frenulum leitet, in einem Zuge getrennt, wobei die Scheere so tief als möglich gegen die untere Fläche der Mundhöhle zu richten ist, um die Verletzung der Arteria ranina zu vermeiden. Wird sie dennoch verletzt, so sind adstringirende Mittel, Tannin-, Alaunlösung etc. mittelst eines Schwammes anzuwenden.

Aphthae et Soor. Schwämmchen und Mehlhund.

Die Prophylaxe der Aphthen besteht in Reinhaltung der Brustwarze der Mutter und der Mund-

höhle des Kindes, wesshalb diese öfters, besonders nach dem Säugen mit einem in Wasser getauchten Leinwandläppchen gereinigt werden soll. Von localen Mitteln werden empfohlen: Bepinselungen der Mundhöhle mit Essig oder schleimigen Flüssigkeiten, denen man Borax (179), Alaun (180), schwefels. Zink (181), verdünnte Salzsäure (182), Citronensaft (183), Myrrha (184) etc. zusetzt. Cauterisationen der Mundhöhle sind im Allgemeinen zu meiden, da sie eine unnöthige Reizung hervorrufen, ohne die Vernarbung, die nach Abstossung des Exsudates ohnehin rasch erfolgt, zu beschleunigen, und nur wenn diese ungewöhnlich träge vor sich ginge, dürfte man zu einer leichten und oberflächlichen Application des Höllensteines (153) schreiten. Eine innere Behandlung ist, wenn keine andere Krankheit vorhanden, überflüssig, selbst schädlich.

Auch die Behandlung des Soors erfordert die Beobachtung der nothwendigen Reinlichkeitsmassregeln. Die Soormassen müssen, sowie sie sich bilden, mit einem in Wasser getauchten Leinwandläppchen weggewischt, die Mundhöhle öfters mit reinem Wasser gereinigt und dieses Verfahren so oft wiederholt werden, als sich neue Ansammlungen bilden. Bepinselungen mit schleimigen und erweichenden Säften, mit Borax, Alaun, Chlorkalk, Säuren etc. sind überflüssig und zum Theile schädlich. Vorhandene Complicationen müssen ihrem Charakter nach behandelt werden.

179. Rp. Borac. Venet. *dr. unam*
Mel. rosat. *unc. unam.*
M. S. Pinselsaft.
180. Rp. Alumin. crud. *dr. sem. — unam*
Syr. Moror. *unc. unam.*
M. S. Wie das Vorige.
181. Rp. Zinci sulf. cryst. *gr. duo*
Syr. Rub. id. *unc. unam.*
M. S. Wie das Vorige.
182. Rp. Acid. muriat. dil. *p. gutt. decem*
Syr. Ribium *unc. unam.*
M. S. Pinselsaft.
183. Rp. Succ. Citr. rec. press. *dr. unam — duas*
Syr. Capillor. Vener. *unc. unam.*
M. S. Wie das Vorige.
184. Rp. Tinct. Myrrh. *dr. unam — duas*
Mel. rosat. *unc. unam.*
M. S. Wie das Vorige.

Arteriitis et Phlebitis umbilicalis. Nabelarterien und Nabelvenen-Entzündung.

Die Therapie der Nabelarterien-Entzündung besteht in sorgsamer Entleerung des Eiters nach aussen (durch einen sanften, von der Symphysis oss. pubis gegen den Nabel hin angewandten Druck), in Reinhaltung der Nabelfalte und lauwarmen Bädern.

Die Phlebitis umbilicalis ist als eine absolut tödtliche Krankheit symptomatisch zu behandeln.

Asphyxia neonatorum, Scheintod der Neugeborenen.

Bei der Behandlung des Scheintodes der Neugeborenen ist der Grad der Asphyxie zu berücksichtigen. In den niederen Graden des Scheintodes, in welchen das Kind gleich nach der Geburt nicht athmet, sich aber entweder bewegt oder eine normale Frequenz des Nabelschnurpulses und der Fötalherztöne bei blauroth gefärbter Hautfarbe bemerken lässt, empfiehlt Braun die Respirationsbewegungen rasch einzuleiten. Dieses geschieht am passendsten dadurch, dass der im Munde und Rachen befindliche Schleim mit einem Federbarte oder mit dem kleinen Finger durch das Emporheben des Kindes an den Füßen, oder durch das auf die Seitelegen desselben mit nach abwärts gekehrtem Munde entfernt, dass durch das Bespritzen des Gesichtes und der Brust mit kaltem Wasser Reflexbewegungen angeregt, der Körper mit einem erwärmten Flanelltuche bedeckt und der ganze Rücken damit sanft frottirt werde. Durch diese Hautreize wird bei einer noch bestehenden Sensibilität der Hautnerven und der Functionsfähigkeit des verlängerten Markes und des Nervus vagus gewöhnlich eine sehr heftige tiefe Inspirationsbewegung mit einer nachfolgenden unmerklichen Expiration erfolgen, die

sich in Intervallen von einigen Secunden oder Minuten wiederholt, hierbei die Pulsation des Nabelstranges aufhört und die Herzcontractionen in einem raschen Rhythmus fort dauern. Nach dem Aufhören der Nabelstrangpulsation wird die Ligatur und Durchschneidung des Nabelstranges vorgenommen, das Kind in erwärmten Flanell oder Tücher eingehüllt, auf einen Polster gelegt und einige Zeit hindurch demselben Ruhe gegönnt, während welcher die Respiration gewöhnlich rascher und freier wird. Gelingt es aber an dem mit der Placenta noch zusammenhängenden Kinde nicht, durch die Hautreize eine Inspiration hervorzurufen und werden die Herzcontractionen anomal langsamer, so ist die Nabelschnur zu durchschneiden, das Kind rasch in ein warmes Bad zu bringen, in diesem mit kaltem Wasser zu besprengen und nach einigen Secunden in erwärmten Tüchern bei freiem Gesichte zu frottiren.

In den höheren Graden des Scheintodes, in welchem die Haut blau oder blass, warm oder kalt erscheint, keine Spur von Bewegung, Athmen, Nabelschnurpuls und Herzbewegungen aber zu finden sind, soll nach Braun die Nabelschnur eiligst durchschnitten, aller Schleim aus dem Munde entfernt, das Kind auf einen Polster gebracht und die Herzgegend mit aller Aufmerksamkeit auscultirt werden. Sind die Herztöne sehr schwach und langsam, so hat man durch unmittelbare Luftzufuhr zu den Lungen die Herzaction zu beschleunigen,

ohne mit Hautreizen erst unnützer Weise Zeit zu verlieren; denn nichts beseitigt den Lähmungs-
zustand des Herzens so rasch, als der Eintritt
atmosphärischer Luft in die Lungen. Das Luftein-
blasen geschieht entweder von Mund zu Mund,
wobei die Nasenmündungen nicht zu verstopfen
sind, aber durch das Anlegen eines Handtuches auf
die Oberlippe des Kindes der Mund des Luftzufüh-
renden gegen den aus der Nase hervorquellenden
Schleim geschützt wird, oder durch das Einführen
eines elastischen Röhrchens in eine Nasenöffnung
oder durch den Mund in den Kehlkopf. Da bei jeder
dieser Methoden etwas Luft in den Magen eindringt,
so soll nach dem sanften Einblasen der Luft die
auf dem Bauche ruhende Hand jedesmal durch eine
leichte Compression desselben eine Expirations-
bewegung nachmachen. Sobald eine Inspiration
eingetreten ist und die Pulsation des Herzens fre-
quenter wurde, so muss das Lufteinblasen für einige
Minuten aufgegeben und zu den Hautreizen über-
gegangen werden. Diese bestehen in dem Kitzeln der
Plattfüsse, des Mundes, der Nase und des Gaumens
mit einem Federbarte, im Frottiren der Haut, in
einem Clystiere mit kaltem Wasser oder mit Essig,
Salz, Seife etc., oder mit dem Rauche einer ange-
brannten Papierdüte, in dem abwechselnden Ein-
tauchen in warmes und kaltes Wasser, in dem Ein-
schlagen in heisse Tücher, in Darreichung von hef-
tigen Riechmitteln, wie Salmiakgeist etc., in dem
Bestreichen der Magengrube und der Schläfen-

gend mit Ol. Sinapeos, in dem Saugen an den Brustwarzen mit trockenen Schröpfköpfen oder Kautschukflaschen.

Da durch unvorsichtiges Lufteinblasen ein Lungenemphysem herbeigeführt werden kann, so soll man zur Insufflation nie schreiten, so lange die Herzthätigkeit nicht tief gesunken ist und durch die mildereren Hautreizungen Athmungsbewegungen und die Aufhebung eines Fötalzustandes der Lungen noch zu erzielen sind. Dauert nach Einleitung der Respiration noch ein Röcheln fort, so soll viertelstündlich Oxymel Scillae gereicht werden, um Brechen zu erregen. Sind belebte Kinder noch sehr schwach, so bleiben sie bisweilen jeder Schlingbewegung unfähig, daher ihnen Labungsmittel oder Nahrung durch eine dünne Schlundröhre in aufgerichteter Stellung ihres Körpers zugeführt werden müssen. Jedes scheinodt geborne Kind soll an einem warmen Orte so lange beobachtet werden, bis Todtenflecke und Todtenstarre aufgetreten sind.

Asthma laryngeum infantum. Asthma Millari.
Asthma thymicum. Laryngospasmus infantilis.
Stimmritzkrampf, Krampfbräune der Kinder.

Während des Anfalles soll das Gesicht mit kaltem Wasser bespritzt, auf Brust und Unterleib warme Tücher, auf die Waden Sinapismen gelegt werden; auch kann man die Brust und Extremitäten mit Flanell und flüchtigen Reizmitteln frottiren,

ableitende, reizende oder krampfstillende Clystiere aus Infus. Chamomillae, Asa foetida (185), Valeriana (186) verordnen. Ist das Kind in einem drohenden Zustande der Asphyxie, so soll man versuchen, die künstliche Respiration einzuleiten.

Das Haupterforderniss zur Heilung beruht in Erfüllung der causalen Indication, bei bestehender Stuhlverhaltung, Störung der Verdauung, bei Erscheinungen von Wurmreiz etc. müssen die entsprechenden Mittel, bei schlechter Ernährung und allgemeiner Schwäche gute Nahrung und tonische Mittel verordnet werden. Zugleich ist für zweckmässige warme Kleidung, Vermeidung jeder Erkältung, Aufregung oder Reizung der Luftwege zu sorgen. Wenn im Verlaufe der Krankheit in Folge oft wiederholter Glottiskrämpfe Zeichen secundären hyperämischen Hirnreizes auftreten, so kann man kalte Umschläge oder bei wohlgenährten und kräftigen Kindern einige Blutegel verordnen. Ausserdem werden noch empfohlen: Moschus (170), Castoreum (187), Zincum oxydatum (188), Belladonna (166, 167), Jodeisen (189) bei vergrösserter Thymus und Anschwellung der Halsdrüsen: äusserlich Einreibungen des Halses mit Ol. Hyoscyami foliorum. mit Liniment. volatile etc.

185. Rp. Asae foetid. *dr. semis*

Vitelli ovi *Nr. 1*

Aq. Chamomill. *unc. quatuor.*

M. f. Emuls. S. Zu 2 Clystieren.

186. Rp. Rad. Valerian. cont. *dr. duas*
 Inf. s. q. Aq. fervid. p. $\frac{1}{4}$ hor.
 Colat. *unc. quatuor*
 adde
 Asae foetid. in vitell. ovi solut. *scrup. unum.*
 D. S. Zu 2 Klystieren.
187. Rp. Castorei moscovit. *gr. duo — tria*
 Sacch. alb. *scrup. duos.*
 M. f. pulv. div. in part. aep. *sex.* S. Alle
 1—2 St. 1 Pulv.
188. Rp. Zinc. oxyd. *gr. unum — tria*
 Sacch. alb. *dr. semis.*
 M. f. pulv. div. in part. aeq. *sex.* S. Wie
 das Vorige.
189. Rp. Ferr. jod. sacchar. *gr. quatuor*
 Sacch. alb. *scrup. duos.*
 M. f. pulv. div. in part. aeq. *octo.* S. 2—3
 Mal tägl. 1 Pulv.

Atresia Ani. Verschliessung des Afters.

Bei angeborenem membranösen Verschlusse ist es hinreichend, ein gerades Bistouri in die leicht bemerkbare Stelle des Afters einzustechen und die Wunde auf einer eingeföhren Hohlsonde mit einem Knopfbistouri kreuzweise zu erweitern. Die gebildeten Lappen kann man mit der Schere abtragen.

Liegt die verschlossene Stelle des Mastdarmes höher, so wird auf dem eingeleiteten Zeigefinger der linken Hand oder auf einer Hohlsonde ein gerades schmales Bistouri in angemessener Richtung durch die verschliessende Haut geführt und die gemachte Oeffnung mittelst Knopfbistouri erweitert. Um die Wiederverschliessung des Mastdarmes zu hindern, werden Charpiewieken, welche man mittelst eines angebundenen Fadens und eines Heftpflasterstreifens befestigt, in die Höhle des Mastdarmes eingelegt.

Ist eine längere Strecke des untern Mastdarmes obliterirt, so kann man die Herstellung eines Afters an der natürlichen Stelle auf folgende Art versuchen: Man entleert die Harnblase und lässt den Katheter, um während der Operation sich von der Lage der Blase zu überzeugen, darin liegen; macht nun etwa einen Zoll weit vom Steissbeine an der Stelle, wo sich der After befinden sollte, einen Hautschnitt, dringt unter fortwährender Leitung des eingeführten Fingers mit einem spitzen Bistouri in der Richtung des Rectums in die Tiefe, sucht das blinde Darmende zu finden, sticht es an und schneidet kreuzweise ein. Ist man bis zur Tiefe von zwei Zoll eingedrungen, so darf wegen Gefahr einer Verletzung des Peritonäums nicht weiter eingegangen werden; in diesem Falle kann durch die Wunde der blossgelegte blinde Sack des Darmes hervorgezogen, geöffnet und die Wundränder desselben mit den Rändern der äussern Haut zusammen geheftet werden.

Bei Mündung des Mastdarmes in die Scheide bringt man, wenn es möglich ist, eine Hohlsonde durch die Scheide in den After, hebt sie senkrecht und sticht, indem man sich mit dem Zeigefinger von ihrer Lage überzeugt, ein gerades Messer oder einen Troicart durch die verwachsene Stelle der Aftermündung gegen die Furche der Hohlsonde und erweitert die Stichwunde auf die angegebene Weise. Da aber dieses Verfahren oft erfolglos ist, so dürfte es zweckmässiger sein, auf einer von der Scheide in den Mastdarm geführten Hohlsonde alle Theile nach hinten zu trennen und durch Einlegen von Charpiewieken die Wiederverwachsung zu verhindern.

Mündet der Mastdarm in die Harnröhre, so wird eine Steinsonde durch die letztere in die Blase gebracht und auf dieser, der widernatürlichen Harnröhre gegenüber, gegen das Steissbein eingeschnitten und die Oeffnung in der Harnröhre und die der Afterstelle zugekehrte Darmwand vorsichtig getrennt.

Atrophia seu Tabes glandularis, s. meseraica, s. mesenterica, s. scrophulosa infantilis. Paedatrophia. Darrsucht, Drüsendarre, Gekrösdrüsen-Schwindsucht, Ungedeihen der Kinder.

Da diese Krankheit in den meisten Fällen durch schlechte Ernährung und unzweckmässiges diätetisches Regimen verursacht wird, so ist vor Allem

für eine zweckmässige Ernährung des Kindes zu sorgen. Eine künstliche Ernährung, Auffütterung, soll nur bei jenen Kindern eingeleitet werden, deren Mütter selbst nicht in der Lage sind, stillen zu können, und bei welchen eine Gefahr der Ansteckung für die Amme (z. B. bei Kindern syphilitischer Eltern) vorhanden ist. Das gewöhnliche Aushilfsmittel ist die unverfälschte Kuhmilch, obwohl die ähnlichste Zusammensetzung mit der Frauenmilch die Ziegenmilch besitzt, daher diese vorzugsweise zur künstlichen Auffütterung benützt werden könnte. Zur Verabreichung der Thiermilch bedient man sich der Kindersaugfläschchen mit Brustwarzen ähnlichen Pfröpfchen aus vulkanisirtem Kautschuk, präparirtem Kuheuter oder calcinirtem Elfenbein. Die zur künstlichen Ernährung gewählte Kuhmilch soll frisch gemolken und nicht abgerahmt sein, nicht sauer reagiren, täglich von derselben Kuh, am besten des Abends, genommen und vor der Darreichung nicht gekocht, sondern durch Zugiessen von lauem Wasser erwärmt werden. Im ersten Monate soll man die Kuhmilch mit Wasser verdünnen und mit Zucker versüssen, und zwar soll in der ersten Woche die Hälfte, in der zweiten Woche ein Viertel Wasser zugesetzt werden. Nach dem ersten Monate kann man die Kuhmilch bei guter Verdauung schon ohne Beschwerde geniessen lassen, oder auch zu einer consistenten Nahrung, zu einem Brei aus gestossenem feinem Zwieback, oder aus Reis-, Weizen-, Arrowrootmehl mit Milch

und Zucker, oder zu Bähungen von Weizenbrot in gekochter Milch, oder zu einem Infusum von Cacaobohnen abwechselnd mit versüsster Fleischbrühe übergehen. Wenn ein Kind bei der Auffütterung nicht gedeiht, so ist nach der Ammenmilch das Stillen desselben durch das Anlegen der Ziegenzitzen von sehr guten Erfolgen gewöhnlich begleitet. Kann man dieses Surrogat nicht herbeischaffen und leiden die Kinder an Verdauungsbeschwerden, so soll die Kuhmilch mit Sternanisthee, Tauben-, Hühner- oder Kalbfleischbrühe oder mit einer Abkochung von Arrowroot, Malz, Zwieback oder Maiskörnern in dem entsprechenden Verhältnisse verdünnt werden. Bewirkt der Genuss der Milch, namentlich im Hochsommer, Aufstossen, Koliken, Erbrechen, Diarrhöen, Soor oder Abmagerung, so ist sie für einige Tage ganz auszusetzen und eine versüsste Fleischbrühe und Zwiebackwasser mit oder ohne Eigelb, oder abwechselnd ein Infusum von gerösteten Cacaobohnen oder Maiskörnern zu verabfolgen. Bei jüngeren Kindern benützt man die Brühe von weissem Fleische, bei älteren von Rindfleisch, wozu sich der in England sehr gebräuchliche Fleischthee (Beefthea) eignet, der dadurch bereitet wird, dass feingeschnittenes rohes Fleisch mit siedendem Wasser übergossen, nach vierstündigem Digeriren ausgepresst und die gewonnene Brühe etwas gesalzen wird.

Bei herabgekommenen Kindern leistet Liebig's kalte Fleischbrühe, in Frankreich unter dem Namen

Bouillon fortifiant bekannt, gute Dienste; dieselbe wird dadurch bereitet, dass man $\frac{1}{2}$ Pfund sehr frisches Hühner- oder Rindfleisch mit $1\frac{1}{8}$ Pfund destillirtem Wasser, 4 Tropfen reiner Salzsäure und 1 Drachme Kochsalz durch eine Stunde macerirt, die Flüssigkeit durch ein feines Sieb abseiht, zu dem auf letzterem bleibenden Rückstand $\frac{1}{2}$ Pfund destillirtes Wasser zusetzt und die Brühe (von 1 Pfund) kalt trinken lässt. Zugleich soll für Ordnung und Reinlichkeit gesorgt und der Gebrauch der mit Zwieback- oder Biscuitbrei gefüllten Säckchen (Zulp, Schnuller) nicht geduldet werden. Im Uebrigen ist die Behandlung wie die der Scrophelkrankheit. (Siehe Scrophulosis).

Blennorrhoea neonatorum. Bindehaut-Entzündung der Neugeborenen.

Die erste Indication bei der Behandlung der Bindehaut-Entzündung ist die Causalindication, d. h. es ist für frische Luft zu sorgen, das Auge fleissig auszuwaschen und das frisch gebildete Secret mit lauem Wasser abzuspülen; auch ist die Umgebung der Kranken auf die Gefahr der Ansteckung aufmerksam zu machen. Locale Blutentziehungen durch Application von 1—2 Blutegeln über dem Jochbogen sind bei kräftigen Kindern dann angezeigt, wenn die Lider heftig geschwellt, geröthet und heiss sind, der Bulbus kaum sichtbar ist. Die Anwendung kalter Umschläge nach der Blutentziehung ist dann

vortheilhaft, wenn dieselben alle 5–10 Minuten gewechselt werden können. Einreibungen von Ungt. cinereum allein oder mit Extr. Hyoscyami (190) an die Stirne und Schläfe werden mit gutem Erfolge verwendet. Wenn die Geschwulst der Lider zu sinken beginnt, wird nach Arlt eine Lösung von Nitr. Argenti (191) oder Einträufelungen von stark verdünnter Opiumtinctur und innerlich nach Umständen ein leichtes Abführmittel verordnet.

190. Rp. Ungt. cinerei *dr. duas*

Extr. Hyoscyam. fol. *gr. sex — decem.*

M. exacte S. Augensalbe.

191. Rp. Nitr. Argent. cryst. *gr. semis — duo*

Aq. destill. *unc. unam.*

Solve D. in vitr. nigr. S. Augewasser.

Bronchitis et Catarrhus bronchialis. Bronchien- Entzündung und Bronchialkatarrh.

Bei acutem Bronchialkatarrh soll man die Nahrung etwas verringern, älteren Kindern die Milch verdünnen, Gersten-, Reis- oder Kukuruzwasser reichen, Suppe und kein Fleisch geben, den Darm durch leichte Abführmittel oder Clystiere befreien und die Haut in erhöhter Thätigkeit erhalten. Bei vermehrtem Hustenreize leichte Narcotica, Aqua Laurocerasi (160), Aq. Cerasorum (192), Extr. Hyoscyami (193), Extr. Cannabis ind. (194), Pulv. Doveri (195), Belladonna (166, 167); bei unergiebigem

Husten Syr. Ipecacuanhae (161) oder ein schwaches Infusum Ipecacuanhae (163), äusserlich feuchte Wärme auf die Brust.

Bei der Behandlung des chronischen Bronchialkatarrhs ist vor Allem die Wiederholung der acuten Erkrankung, somit jede Erhitzung und Erkältung zu meiden. Ausser den benannten narkotischen Mitteln, welche besonders bei stärkerem Hustenreize oder bedeutender Dyspnoë eine Erleichterung gewähren, bewirken auch Einathmungen von mit Salztheilen imprägnirten Wasserdämpfen oft eine auffallende Besserung. Auch durch Revulsionen auf die Haut, durch Abreiben des Rückens und der vordern Brustwand, zuweilen auch des ganzen Körpers mit kaltem Wasser wird oft ein günstiger Erfolg erzielt. Vesicantien sind wenig erfolgreich, eben so die Sinapismen, welche noch eher zeitweilig, namentlich zur Beseitigung des Beklemmungsgefühls in Anwendung gezogen werden können. Expectorirende Mittel, als: Ipecacuanha (161, 163), Senëga (196), Oxymel Scillae, Salmiak (162) können auch eine Erleichterung bewirken. Adstringentia, als: Tannin (197), Blei (198) haben bei reichlicher Schleimabsonderung selten eine Wirkung.

Die Therapie der Bronchien-Entzündung erfordert die Berücksichtigung des Kräftezustandes, der vorhergegangenen Krankheiten, des Alters, der Ernährungsweise, der Wohnung und Pflege. Gegen einen höhern Grad von Bronchitis ist palliativ zu verfahren; Blutentziehungen werden selten, Narco-

tica und Expectorantia aber besser vertragen. Durch ein stärkeres antiphlogistisches und ausleerendes Verfahren beschleunigt man, besonders bei schlecht genährten Kindern, das ungünstige Ende. Bei der Bronchitis capillaris bewirken weder Antiphlogistica, noch Abführmittel, noch Vesicatore oder Sinapismen, zuweilen Narcotica eine Erleichterung; auch Brechmittel haben bei dieser Krankheitsform keine solche Wirkung als bei Pneumonie oder bei Suffocations-Erscheinungen. In leichteren Fällen kann durch Einathmungen von Wasserdämpfen oder Dämpfen von Milch, Eibisch oder aromatischen Kräutern eine Erleichterung erzielt werden. In manchen Fällen bewährt sich auch die Anwendung von kalten Umschlägen auf den Thorax, nur darf man nicht gleich intensive Kältegrade in Anwendung ziehen, sondern zuerst bloss gestandenes Wasser gebrauchen, und nach und nach zu kalten Umschlägen schreiten. In der Reconvalescenz kann ein feines wollenes Leibchen getragen werden.

192. Rp. Aq. Cerasor. nigror.

— Tiliae flor.

Syr. Ipecacuanh. \overline{aa} unc. semis.

M. S. 2stündl. 1 Kaffeelöff.

193. Rp. Extr. Hyoscyam. semin. gr. unum

Sacch. alb. dr. semis.

M. f. pulv. div. in part. aeq. octo. S. Für

1—2 Tage zu verabfolgen.

194. Rp. Extr. Cannab. ind. *gr. unum — duo*
 Pulv. rad. Ipecacuanh. *gr. unum*
 Sacch. Lact. *dr. semis.*
 M. f. pulv. div. in part. aeq. *octo.* S. Für
 2 Tage zu verbrauchen.

195. Rp. Pulv. Dower. *gr. unum — quatuor*
 Sacch. alb. *dr. duas.*
 M. D. ad scatul. S. 3stündl. 1 Messerspitze
 voll zu geben.

196. Rp. Infus. rad. Polyg. Seneg. *e dr. semis*
 Colat. ~~unc.~~ *duarum*
 adde
 Syr. Aurant. cort. *dr. duas.*
 M. S. 2stündl. 1 Kaffeelöff.

197. Rp. Tannini pur. *gr. tria — sex*
 Elaeosacch. Mac. *dr. semis.*
 M. f. pulv. div. in dos. *sex.* S. 3—4mal
 tägl. 1 Pulv.

198. Rp. Acet. Plumb. *gr. unum*
 Sacch. alb. *scrup. duos*
 M. f. pulv. div. in dos. *octo.* S. Wie das
 Vorige. (Nach 1—2 Tagen auszusetzen.)

Carditis et Pericarditis. Herz- und Herzbeutel- entzündung.

Sie erfordern bei Kindern wie bei Erwachsenen
 ruhiges Verhalten, Fieberdiät und antiphlogistische

Regimen. Bei bedeutenden örtlichen Beschwerden kann im Beginne oder im weiteren Verlaufe der Erkrankung eine dem Alter und der Constitution entsprechende Anzahl von Blutegeln applicirt werden. Bei stärkerem Schmerze können leichte Cataplasmen, bei bedeutend erhöhter Temperatur und erschwertem Athem kalte Umschläge (mit Wasser oder Eis gefüllte Blasen) gute Dienste leisten. Bei aufgeregter Herzthätigkeit und stärkerem Fieber reiche man kühlende Mittel (136, 199—201), Digitalis (202, 203) oder Kali nitric. (204), bei Stuhlverhaltung kühlende Abführmittel (205, 206) oder Clystiere, bei sympathischer Mitleidenschaft des Nervensystems Aq. Laurocerasi oder leichte Narcotica. Zur Beförderung der Resorption des Exsudates dienen feuchte Wärme, Einreibungen von Jodsalben (207, 208), Unguentum cinereum (209) und Hautreize.

199. Rp. Elix. acid. Haller. *dr. unam*

Syr. Rub. id. *unc. unam*

M. S. Bis zum angenehm säuerlichen Geschmack unter das Getränk zu mischen.

200. Rp. Succ. Citr. recent. *pr. dr. duas*

Aq. font. *unc. quinque*

Syr. Rub. id. *unc. semis.*

M. S. Stündlich 1 Kinderlöfl.

201. Rp. Acid. Citr. *gr. octo*

Aq. Rib. *unc. quatuor*

Syr. Rib. *dr. tres.*

M. S. Wie das Vorige.

202. Rp. Tinct. Digital. *gutt. duas — decem*

Aq. destill. *unc. unam*

Syr. Capillor. Vener. *dr. duas.*

M. S. Alle 2—3 Stunden 1 Kaffeelöff.

203. Rp. Inf. folior. Digit. purp. *e gr. quatuor — octo*

Colat. *unc. trium*

adde

Syr. Rub. id. *dr. duas.*

M. S. Alle 1—2 Stund. 1 Kinderlöff.

204. Rp. Kali nitr. dep. *gr. decem — scrup.*

solve in

Emulsion. amygd. *unc. tribus*

et adde

Aq. Laurocer. *gutt. 10—20*

Syr. emuls. *dr. tres.*

M. S. Stündl. 1 Theelöff.

205. Rp. Pulp. Tamarindor. *dr. tres*

Coq. c. s. q. Aq. font.

Colat. *unc. trium*

adde

Magnes. sulf. *dr. duas*

Syr. Cichor. c. Rheo *dr. tres.*

M. S. 2stündl. 1 Kinder-Esslöff.

206. Rp. Natr. sulf. cryst. *dr. duas*

solve in

Aq. Rub. id. *unc. duabus*
adde

Syr. mannat. *unc. semis.*

M. S. Wie das Vorige.

207. Rp. Kali hydrojod. *dr. semis*

Ungt. simpl. *unc. semis.*

M. S. Salbe.

208. Rp. Kali hydrojod. *dr. semis*

Jodi pur. *gr. unum*

Glycerini *unc. unam*

M. S. Aeusserlich.

209. Rp. Ungt. ciner.

— Alth. *aa dr. unam.*

M. S. Salbe.

Cephaloematoma neonatorum. Kopfblutgeschwulst der Neugeborenen.

Die Therapie bezweckt entweder die Zertheilung oder die Entleerung des Blutes durch Eröffnung der Geschwulst. Die Zertheilung sucht man durch leichte Compression oder durch weinigte aromatische Ueberschläge (210), durch Ueberschläge von Salmiaklösung (211, 212) zu bewirken. Kleine Geschwülste verschwinden gewöhnlich ohne jede Behandlung. Die Eröffnung geschieht durch einen 4—6 Linien langen Lanzettstich. Zwischen die Wundränder legt man einige Fäden Charpie, welche mit

einigen Heftpflasterstreifen befestigt werden, darüber eine Comresse und eine fest anschliessende Haube.

210. Rp. Specier. aromat. *unc. unam*
Infunde c. s. q. Vin. rubr. ad
Colat. *unc. octo.*
D. S. Aeusserlich.

211. Rp. Ammon. hydrochlor. *unc. semis*
Aq. font. *unc. octo*
Acet. Scill. *unc. unam.*
M. S. Zu Umschlägen.

212. Rp. Ammon. chlor. *dr. duas — unc. semis*
Aq. font. *unc. sex*
Spirit. Vini rect. *unc. semis.*
M. S. Zu Bähungen.

Chorea. Veitstanz.

Für die wirksamste Therapie hält Skoda die Uebergiessungen mit kaltem Wasser; er beobachtete auf dieselben oft eine rasche Verminderung, selbst momentanes Aufhören der Muskelkrämpfe. Wenn sich mit den unwillkürlichen Bewegungen der Chorea auch Trübung des Bewusstseins, Delirium oder ein ectatischer Zustand verband, so wurde durch die Begiessungen plötzlich wieder das normale Denken hergestellt. Für schwächliche Kinder, welche die kalten Begiessungen nicht ertragen, ist es

zweckmässig, dass der untere Theil des Körpers im warmen Bade befindlich ist, und das kalte Wasser nur auf Kopf und Rücken gegossen wird. Von den zum innerlichen Gebrauche empfohlenen Mitteln ist keines bekannt, welches eine constante Wirkung besitzen würde. Seit ältester Zeit hat man die aromatischen Pflanzen, namentlich das *Cheuopodium ambrosioides* empfohlen, welches aber ebenso eine indifferente und unwirksame Wirkung als *Melissa*, *Mentha*, *Origanum* etc. hat. Das *Zincum oxydatum* (213), *sulfuricum* (214) und *valerianicum* (215), die Präparate von Kupfer, namentlich das *Cupr. sulfur. ammoniatum* (216), Eisen (217), *Magisterium Bismuthi* (218) können in leichten Fällen von günstigem Erfolge sein. Das Chinin (219) übt bei der gewöhnlichen Form der Chorea keinen besondern Effect, dagegen einen unläugbaren bei der Chorea magna, jedoch nur in sehr grossen Gaben zu $\frac{1}{2}$ Drachme und darüber pro dosi. In schweren und hartnäckigen Fällen wird auch der *Tartarus emeticus* (220), Chloroform-Inhalationen und Chloroform-Einreibungen (221) in die Gegend der Wirbelsäule, bei sehr heftigen und unausgesetzt fortdauernden Krämpfen der Moschus (222) verordnet. Arsenik und Strychnin sind gewöhnlich ohne Erfolg und sind mit der grössten Vorsicht anzuwenden. Eine sehr nahe Indication wäre die, durch Beförderung des Schlafes die krampfhaften Bewegungen längere Zeit hintanzuhalten und allmählig ganz verschwinden zu machen. Nach Skoda's Erfahrung ist aber dieser

Schluss nicht gerechtfertigt, er kennt kein nachtheiligeres Mittel als das Opium, welches wie alle Narcotica insofern höchst ungünstig wirkt, als nach dem durch dieselben erzwungenen Schläfe die heftigsten unwillkürlichen Bewegungen in stärkerem Grade als früher wiederkehren. Blutentziehungen haben auch keinen Erfolg. In diätetischer Beziehung soll für eine gute, reizlose Kost, frische Luft, warme, trockene Wohnung und Bekleidung, Zerstreuung durch angemessene Beschäftigung und Vermeidung jeder geistigen und körperlichen Anstrengung gesorgt werden. Der Kranke soll zu ebener Erde schlafen, und wenn ein Anfall naht, so soll man ihn mit Matratzen oder gepolsterten Wänden umgeben, um jede Beschädigung zu verhindern. Die Nachkur soll in geistiger und körperlicher Kräftigung, allmäliger Abhärtung durch Gymnastik, kalte Bäder, besonders Seebäder bestehen.

213. Rp. Flor. Zinci *gr. sex*

Sacch. alb. *drachmam.*

M. f. pulv. div. in dos. *sex*. S. Früh u. Abends

1 Pulver, ausserdem kalte Waschungen
des Kopfes und Rückens.

214. Rp. Sulf. Zinci *gr. duo*

Aq. destill. *unc. duas.*

Solve. S. 2—4mal tägl. 1 Kinderlöffel.

215. Rp. Zinci valerian. *gr. sex*

Sacch. alb. *drachmam.*

M. f. pulv. div. in part. aeq. *sex*. S. 2—3
tägl. 1 Pulv. "

216. Rp. Cupr. sulf. ammoniacal. *gr. unum — duo*
Pulv. Chenopod. ambrosioid.
Sacch. alb. *aa dr. semis.*

M. f. pulv. div. in part. aeq. *sex*. S. Wie
das Vorige.

217. Rp. Carbon. Ferr. sacchar. *gr. octo*
Sacch. alb. *drachmam*

M. f. pulv. div. in part. aeq. *octo*. S. Früh
und Abends 1 Pulv. bei schwächlichen
anämischen Kranken.

218. Rp. Bismuth. nitr. praecip. *gr. sex*
Sacch. alb. *drachmam.*

M. f. pulv. div. in part. aeq. *sex*. S. 2mal
täglich 1 Pulv.

219. Rp. Chinini sulf. *gr. sex*
Sacch. alb. *dr. semis.*

M. f. pulv. div. in part. aeq. *sex*. S. 2mal
täglich 1 Pulv. bei schwächlichen anä-
mischen Kranken.

220. Rp. Tart. emet. *gr. quatuor*
Aq. destill. *unc. quatuor.*

Solve. S. Alle Stund. 1 Kaffee- bis Esslöff.

221. Rq. Chloroformi
Ol. Olivar. *aa dr. duas.*

M. S. Zum Einreiben in die Gegend der Wirbelsäule; nebstbei laue Wannenbäder und kalte Begiessungen auf den Kopf während des Bades.

222. Rp. Moschi orient. opt. *gr. sex*

Sacch. alb. *drachmam.*

M. f. pulv. div. in dos. *sec.* S. Alle 3 Stunden 1 Pulv.

Colica. Kolik.

Bei Kolik der Säuglinge dienen warme Bäder und Umschläge, Clystiere von einem schwachen Chamillenaufguss, bei gleichzeitiger Stuhlverstopfung ein leichtes Abführmittel oder eröffnende Clystiere; in hartnäckigen Fällen eine kleine Gabe Tinct. Opii crocata. Zugleich soll der Gesundheitszustand und das Verhalten der Säugenden berücksichtigt werden, da häufig Diätfehler derselben zur Entstehung der Kolikanfälle des Säuglings Veranlassung geben. Bei grössern Kindern können die bei Erwachsenen üblichen Mittel angewendet werden.

Convulsiones et Eklampsia infantum. Convulsionen und Fraisen der Kinder.

Die Behandlung soll gegen die Anfälle selbst und gegen die Krankheit, welche sie hervorgerufen, gerichtet sein. Die Ursache ist eine sehr verschiedene:

Krankheiten des Gehirnes oder seiner membranösen und knöchernen Umhüllungen, Magen- und Darmkatarrhe, Stuhlverhaltung, Diarrhöen, Blähungen, acute Exantheme, Entzündungen innerer Organe, Verwundungen, Würmer etc. Oppolzer hat bei etwas schon erwachsenen Kindern die Chloroform-Inhalationen oft mit gutem Erfolge angewendet. Dieselben sollen vorgenommen werden, ohne jedoch das Kind in tiefe Narkose zu versetzen, sobald aus den Zuckungen der verschiedenen Muskeln das Herannahen des Anfalles zu befürchten steht, sowie das Muskelspiel nachlässt, soll man mit den Inhalationen aussetzen, um sie bei erneuerter Gefahr auf's Neue wieder aufzunehmen. Gelingt es aber nicht mit Hilfe von Chloroform die Anfälle zu unterdrücken, so soll so viel als möglich die von Seiten der hochgradigen Blutstauung und gehemmten Respiration drohende Gefahr beseitigt werden. Oppolzer lässt zu diesem Zwecke Reibungen der verschiedensten Körpertheile vornehmen und wendet hierzu warme Tücher an, wenn Gliedmassen erkalten, sonst gebraucht er auch spirituöse aromatische Substanzen, zweckdienlich sind auch verschiedene gelinde Hautreize, Senfteige, reizende Clystiere, um dem Collapsus vorzubeugen. Oft werden energische kalte Begiessungen, wobei man die Kinder in ein laues Bad setzen kann, mit Erfolg vorgenommen. Um die Folgen einer hochgradigen Hyperämie des Gehirnes zu mildern, sollen kalte Umschläge auf den Kopf, nach Umständen auch Blutegel

hinter die Ohren applicirt und der Darmkanal entleert werden. Von Einigen werden auch Flores Zinci empfohlen. Während des Anfalles ist zu sorgen, dass das Kind sich auf keine Weise beschädige, dass der Schaum durch eine Seitenlagerung des Körpers so viel als möglich aus dem Munde abfliesse; bei Kindern, die schon Zähne haben, soll das Einbeissen der Zunge verhütet werden, indem man ein mit Leinwand umwickeltes Hölzchen zwischen die Zähne schiebt. Nach dem Anfalle muss für grösste Ruhe gesorgt, jede psychische Erregung ferne gehalten werden. Man fahre noch eine Zeit lang mit den kalten Umschlägen fort, reiche keine allzu kräftige Nahrung und entleere von Zeit zu Zeit den Darm. Um Recidive zu verhüten, ist eine zweckmässige physische und psychische Pflege des Kindes, eine zweckmässige Zerstreuung, schonende körperliche und geistige Beschäftigung, Abhärtung des Organismus durch methodische Leibesübungen, kalte Waschungen, Fluss- und Seebäder zu empfehlen. Bei Kindern, die mit einer Disposition zur Eklampsie behaftet sind, nützt oft eine Veränderung der Nahrung und des Wohnortes.

Dentitio difficilis. Dysodontiasis. Schweres Zahnen.

Die Zähne erscheinen in unserem Klima selten vor dem sechsten, gewöhnlich im siebenten Monate, und im dritten Jahre ist das Zahngeschäft in der Regel vollendet. Es finden aber auch Ausnahmen

statt, so dass zuweilen bei Kindern im dritten Lebensmonate die Zähne durchbrechen, manchmal schon mit 14 Tagen hervorkeimen. Luzsinsky führt Fälle an, wo die Kinder 2—4 Zähnchen zur Welt brachten. Man findet aber auch Kinder, die noch mit 11 Monaten und darüber keinen Zahn besitzen, oder wo im dritten Jahre die Dentition nicht vollendet ist, in welchen Fällen dann der Verdacht auf Rhachitis begründet ist. da die Entwicklung des Knochensystems mit der der Zähne gleichen Schritt hält. Die Spannung des Zahnfleisches, welches schon im dritten Lebensmonate der Kinder fühlbar ist und stets zunimmt, bedingt einen Reizungszustand zuerst im Munde, den die Kleinen durch ein häufiges Hineingreifen andeuten; sie fühlen Hitze daselbst, haben Durst, weniger Appetit und speicheln viel. Dieser Reiz verpflanzt sich in die Luftwege und den Alimentartract, daher Husten und Diarrhoe häufige Erscheinungen des Zahnens sind. Der Schmerz, den die Kinder bis zur Durchbohrung des Zahnfleisches erleiden, macht sie gewöhnlich wunderlich, schlaflos und kann das Nervensystem dermassen potenziren, dass eklampthische Anfälle eintreten können. Luzsinsky behandelte Erwachsene, welche durch mehrere Wochen an diesen örtlichen und allgemeinen Zufällen litten und welche erst mit dem erfolgten Durchbruche der Zähne aufhörten. Diese Erscheinungen erfordern gewöhnlich nur eine leichte diätetische Behandlung, nur muss man darauf achten, ob sich diese oder

jene Affection zu einem selbstständigen Uebel zu emancipiren drohe, in welchem Falle ihr mit einer energischen, dem Hauptleiden entsprechenden Therapie begegnet werden müsste. Luzsinsky hält es nicht für nothwendig, das Zahnfleisch an der Stelle einzuschneiden, wo man den Durchbruch der Zähne erwartet, und jene Aerzte, welche dadurch alle Beschwerden zu heben glauben, legen der Natur nur neue Hindernisse in den Weg. Auch das Kauen an einem festen Körper (*Radix Iridis pro infantibus*, oder dem ekelhaften Suzel) ist zu meiden, weil dadurch der Reiz im Munde, der Schmerz und die Speichelabsonderung vermehrt werden.

Diarrhoea. Durchfall.

Es ist hauptsächlich die Ursache zu entfernen und eine entsprechende Diät, bei Säuglingen auch für die Mutter oder Amme anzuordnen. Je heftiger die Diarrhöe, um so mehr soll die Diät restringirt werden; selbst von den gestatteten Nahrungsmitteln, Reis-, Gersten-, Sago-, Hühner- oder Kalbfleischsuppe dürfen nur kleine Quantitäten auf einmal gegeben werden, um die Contractionen des Darmes nicht zu erneuern. Zum Getränke gebe man schleimige, einhüllende Mittel, Abkochungen von Salep, Arrowroot etc., oder Emulsionen (223). Bei Säuglingen genügt warmes Verhalten, kurzes Verweilen im Bade, innerlich *Tinct. Rhei aquosa* (224). Im Beginne der fieberhaften Diarrhöe empfiehlt

Schuller das Calomel (225). In heftigeren Fällen wird Ipecacuanha (226), Pulv. Doweri (227), Tinct. Ratanhiae (228), bei chronischer Diarrhöe bittere und aromatische Mittel, Colombo (229, 230), Cascarilla (231), China (232) etc. verordnet. Liegt der Grund der Diarrhöe im Dickdarme, so sind einhüllende oder adstringirende Clystiere (233, 234). die bei Schmerzen mit einigen Tropfen Opiumtinctur zu versetzen sind, angezeigt. In neuerer Zeit wird gegen hartnäckige Diarrhöe die Behandlung mit rohem Fleische empfohlen, wenn dieselbe nicht Folge einer tuberculösen Affection des Darmes oder Symptom einer scrophulösen Infiltration der Mesenterialdrüsen ist. Gute Erfolge wurden hiervon bei Kindern im Alter von 15—16 Monaten und zwischen 2—3 Jahren beobachtet. Man nimmt mageres Rind- oder Schöpsenfleisch, schneidet es in kleine Stücke und stösst diese in einem Mörser zu einem dicken Brei, der durch einen feinen Seiher durchpassirt wird, so dass bloss der Saft des Fleisches, Fibrin und Blut durchgehen, während Gefässe, Zellgewebe auf dem Siebe zurückbleiben. Das auf diese Weise gewonnene Fleischpurée wird anfangs im Laufe eines Tages von 2—4 Loth auf 2—4mal genommen, worauf man mit der Gabe auf ein halbes Pfund *pro die* steigen kann. Bei Widerwillen kann man aus dem Fleischpurée kleine Klösschen machen. die entsprechend dem Geschmacke der Kinder mit Zucker oder Confituren versetzt werden. Von jeder andern Nahrung ist zur Zeit dieser Behandlung abzusehen;

zum Getränke diene reines Wasser oder mit Eiweiss gemischtes und mit Zucker versetztes (albuminhaltiges) Wasser.

223. Rp. Ol. Amygdal. dulc.

Pulv. gumm. arab.

Syr. emuls. *aa dr. duas*

Aq. Foeniculi *unc. duas.*

M. f. Emuls. S. Stündl. 4 Theelöff.

224. Rp. Mucilag. Salep. *unc. tres*

Tinct. Rhei aq. gutt. *decem — viginti.*

M. S. 4—2stündl. 4 Theelöff.

225. Rp. Calomel. laevig. *gr. unum*

Sacch. alb. *dr. semis.*

M. f. pulv. div. in dos. *sex.* S. Alle 3 St.

4 Pulv.

226. Rp. Infus. rad. Ipecacuanh. *e gr. duob. — quatuor*

Colat. *unc. duarum*

adde

Tinct. Opii simpl. gutt. *unam — duas*

Syr. Diacod. *dr. duas.*

M. S. Stündl. 4 Kaffeelöff.

227. Rp. Pulv. Doweri *gr. tria*

Elaeosacch. Mac. *dr. semis.*

M. f. pulv. div. in part. aeq. *sex.* S. 3—4

Pulv. täglich zu geben.

228. Rp. Tinct. Opii simpl. *gutt. duas — quatuor*
— Ratanh. *gutt. viginti — triginta*
Sacch. alb.

— Lactis *aa dr. duas.*

M. f. pulv. stet usque ad evaporation. spirit.

D. ad scatul. S. Alle 2 Stunden eine kleine
Messerspitze voll zu geben.

229. Rp. Infus. rad. Colombo *e dr. duab.*

Colat. *unc. duarum*

adde

Syr. Aurant. cort. *dr. duas.*

D. S. Alle 2 Stund. 1 Kinderlöff.

230. Rp. Rad. Colombo conc. *dr. unam*

— Salep. *gr. decem*

Coq. c. s. q. Aq. font. ad

Colat. *unc. trium*

Syr. Chamomill. *dr. duas.*

M. S. Stündlich 1—2 Theelöff.

231. Rp. Cort. Cascarillae conc. *dr. unam — duas*

Infund. s. q. Aq. ferv. p. $\frac{1}{4}$ hor.

Colat. *unc. duarum*

adde

Syr. Diacod. *dr. duas.*

M. S. 2stündl. 1 Kinderlöff.

232. Rp. Cort. Chinae reg. cont. *dr. duas*

Infunde s. q. Aq. ferv.

in Colatura *unc. trium*

solve

Extr. lign. Campechian. *dr. semis*
et adde

Aq. Cinnamom.

Syr. Aurant. flor. *aa unc. semis.*

M. S. Stündl. 1—2 Theelöff.

233. Rp. Decoct. rad. Salep. spissior. consist. *unc quatuor*

Tinct. anodyn. *gutt. tres — sex.*

M. S. Zu 2 Clystieren.

234. Rp. Decoct. sem. Lini spissior. cons. *unc. quatuor*

Tannini pur. *gr. quatuor — sex.*

M. S. Zu 2 Clystieren.

Dysenteria. Ruhr.

Bei vorhandener Dysenterie muss die Behandlung rasch und entschieden eingreifen, um der Ausbreitung und Steigerung des Krankheitsprocesses möglichst bald Einhalt zu thun. Man verordne innerlich Opiate: Extr. Opii (235), Pulv. Doweri mit Tannin (236) oder Alaun (237), Gummi Kino (238), schleimige Clystiere mit Opiumtinctur (233), Tannin (234, 239), Ol. Martis (240), oder bei Erfolglosigkeit derselben und in Fällen bedeutenden Schleim- und Eiterabganges mit Argent. nitricum (241). Bei Tenesmus leisten mit Opiaten verstezte Stuhlzäpfchen (242) oder kalte Umschläge *ad anum* gute Dienste.

Wird der dysenterische Stuhlgang von copiöseren gelblichen Entleerungen unterbrochen, so kann Rheum (243) verordnet und nach geschehenem Erfolge Pulv. Doweri mit Tannin (236) fortgesetzt werden. Zum Getränke dienen schleimige Mittel, dünne Suppen von Reis, Gerste, Hafergrütze etc. oder frisches Wasser, aber nur so viel als nöthig, um den quälenden Durst zu löschen. Die Diät soll möglichst eingeschränkt werden. Beim Nachlasse der dysenterischen Erscheinungen sind bittere Mittel, Colombo (229, 230), Cascarilla (231), China (158, 159, 232) etc. angezeigt.

235. Rp. Mixt. gummos. *unc. duas*

Extr. Opii aq. *gr. semis.*

M. S. 2stündl. 1 Kaffee- bis Kinderlöff.

236. Rp. Pulv. Dower. —

Tannini pur. *aa gr. tria — sex*

Elaeosacch. Macis *dr. unam.*

M. f. pulv. div. in dos. *sex.* S. 2—4 Pulv.
tägl. zu geben.

237. Rp. Pulv. Dower. *gr. tria*

Alumin. crud. *gr. duodecim*

Elaeosacch. Foeniculi *dr. unam.*

M. f. pulv. div. in dos. *sex.* S. 2 — 3mal
tägl. 1 Pulv.

238. Rp. Pulv. Dower. *gr. tria — sex*

Gummi Kino *gr. sex — duodecim*

Elaeosacch. Macis *dr. unam.*

M. f. pulv. div. in part. aeq. *sec. S.* 2—4mal
tägl. 1 Pulv.

239. Rp. Decoct. rad. Salep spiss. cons. *unc. quatuor*
Tannini pur. *gr. tria*
Tinct. Opii simpl. *gutt. tres — octo.*
M. S. Zu 2 Clystieren.

240. Rp. Decoct. sem. Lini spiss. cons. *unc. quatuor*
Liquor. Ferr. muriat. *scrup. semis.*
M. S. Zu 2 Clystieren.

241. Rp. Argenti nitr. cryst. *gr. semis — unum*
Aq. dest. *unc. quatuor*
Solve. S. Zu 2 Clystieren. Bei Anwesenheit
bedeutender Schmerzen ist der Zusatz
von 4 — 8 Tropfen Tinct. Opii simpl.
nothwendig.

242. Rp. Butyr. Cacao
Axung. porcin. *aa scrup. unum*
Acetat. Morph. *grani part. quartam.*
M. f. Suppositor. *Nro. quatuor.* D. ad chart.
cerat. Stuhlzäpfchen.

243. Rp. Rad. Rhei chinens. *gr. sex*
Sacchar. alb. *drachmam.*
M. f. pulv. div. in dos. *sec. S.* Jede 2. St.
1 Pulv.

Dyspepsia. Verdauungsstörung.

Nebst Berücksichtigung der causalen Verhältnisse ist ein zweckmässiges diätetisches Regimen nothwendig; viele durch Indigestionen entstandene Fälle erfordern häufig nur eine diätetische Behandlung. Bei saurer Beschaffenheit des Erbrochenen und der Stuhlentleerungen, sind nebst gänzlicher Vermeidung aller Nahrungsmittel, die Säure enthalten, oder deren Bestandtheile sich in Milch-, Essig- und Buttersäure umsetzen, die säuretilgenden und absorbirenden Mittel: Kalkwasser (244), kohlensaures Natron (245, 246). *Lapides Cancrorum* (246) etc. anzuwenden. Zeigen die Magencontenta eine alkalische Beschaffenheit, so trachte man die fehlende Säure durch vegetabilische oder verdünnte Mineralsäuren, Essig-, Weinstein-, Citronensäure (201) und ihre Salze, durch Salzsäure, Phosphorsäure, Schwefelsäure (156) zu ersetzen. Ist die Reizbarkeit des Magens nicht erhöht, die Verarbeitung der Ingesta eine träge und langsame, so sind bei erfolglosem diätetischen Verfahren die bittern und tonischen Mittel, *Cascarilla* (234, 247, 248), *Rheum* (248, 249), *China* (158, 159), *Colombo* (229) etc. angezeigt. Sind die Erscheinungen der Dyspepsie gehoben, so soll das diätetische Verhalten durch einige Zeit noch beobachtet werden, um Recidive zu verhüten.

244. Rp. Aq. Calcis *unc. duas*
 Sacch. alb. *dr. duas.*

M. S. 3 — 4mal des Tages aufgeschüttelt
einen Kaffeelöffel zu geben.

245. Rp. Sodae carbon. *gr. sex — decem*

Aq. destill. *unc. duas*

Sacch. alb. *unc. semis.*

M. S. Jede 3. Stunde einen Kinderlöffel
voll zu geben.

246. Rp. Sodae carbon.

Lapid. Cancror.

Elaeosacch. Macis *aa dr. duas.*

M. f. pulv. D. ad scatul. S. 3mal tägl. eine
Messerspitze voll zu geben.

247. Rp. Tinct. Cascarillae *gutt. 12—20*

Sacch. alb. *dr. duas.*

M. f. pulv. stet usque ad evaporationem
spiritus. S. Alle 3 Stunden 1 Messer-
spitze voll zu geben. Bei vorhandener
Kolik ist Tinct. Opii simpl. *gutt. 1—2*
beizusetzen.

248. Rp. Extr. Cascarillae *gr. unum*

Pulv. Rhei chinens. *gr. sex*

Sacch. alb. *dr. semis.*

M. f. pulv. div. in dos. *sex.* S. 3mal tägl.
1 Pulver zu geben. Bei dyspeptischer
Diarrhöe, wo dieselbe den katarrhösen
Charakter annimmt.

249. Rp. Rad. Rhei chinensis

Lact. Ferri *aa gr. quatuor*

Sacch. lact. *scrup. duos.*

M. f. pulv. div. in dos. octo. S. Täglich 4

Pulver zu geben. Bei Dyspepsie anämischer und rhachitischer Kinder.

Dysuria, Stranguria et Ischuria. Schwerharnen, Harnzwang und Harnverhaltung.

Da dies Symptome verschiedener Grundleiden sind, so müssen zur völligen Heilung die ursächlichen Momente beseitiget werden. Als Palliativmittel kann man lauwarme Bäder, warme Cataplasmen und Einreibungen des Ol. Papaveris in die Blasengegend in Anwendung bringen. Bei grösseren Kindern können auch die bei Erwachsenen üblichen Mittel in Anwendung kommen. (S. Taschenbuch für äussere Krankheiten, pag. 72), deren Dosen mehr oder weniger zu modificiren sind.

Encephalocèle. Hernia cerebri. Hirnbruch.

Man trachte die Geschwulst in die Schädelhöhle zurückzubringen und durch einen zweckmässigen Verband zurückzuhalten; bleibt ein Theil herausen, so soll ein gefensterter Leder oder eine gewölbte Platte aufgelegt werden.

Enteritis. Darmentzündung.

Ausser einer strengen Diät, die in Milch oder Suppe und schleimigen Getränken besteht, werden Oelemulsionen (223) im Beginne der Krankheit, während der Continuität des Fiebers das Calomel (225). ferner die Anwendung der Pulv. Doweri (227), der Tinct. Opii simpl. (228, 250), der Rad. Colombo (229), des Cort. peruvianus (251), Cataplasmen, Fomente und besänftigende Clystiere (234) empfohlen.

250. Rp. Tinct. Opii simpl. gutt. duas — quatuor
 Aq. destill. unc. duas
 Sacch. alb. dr. duas.
 M. S. Alle 2 Stunden ein Kaffeelöffel voll
 zu geben.

251. Rp. Cort. Peruvian. dr. duas
 Infund. c. s. q. Aq. ferv. p. $\frac{1}{2}$ hor.
 Colat. unc. duarum
 adde
 Syr. Ipecacuanh. unc. semis.
 M. S. Alle 2—3 Stunden 1 Kinderlöffel voll
 zu geben.

Enuresis. Incontinentia urinae. Unwillkürlicher Harnfluss.

Der unwillkürliche Harnabgang oder das Bett-pissen ist nach der zu Grunde liegenden Ursache zu

behandeln. Ist die Blase erschlaßt, so können kalte Waschungen und Sitzbäder, selbst die kalte Douche auf den Rücken mit Erfolg angewendet werden. Bei bedeutender Reizbarkeit des Halses oder des Körpers der Blase, wobei die Kinder gezwungen sind, sehr häufig den Harn zu lassen, haben opiumhältige Clystiere grossen Nutzen. Bednar empfiehlt folgendes Verfahren: Das Kind wird wie gewöhnlich zu Bette gebracht, nachdem es kurz zuvor seine Blase entleert hat; man lässt es einschlafen, etwa $\frac{3}{4}$ Stunden bis höchstens eine Stunde darauf erweckt man es, lässt es aufstehen und sich seines Urins entleeren. In der nächstfolgenden Nacht wartet man mit diesem Erwecken fünf Minuten länger und so verfährt man Nacht für Nacht, bis man den ersten Schlaf 2—3 Stunden andauern lassen kann, dann erweckt man das Kind vielleicht gar nicht mehr oder höchstens einmal in der Nacht. Wenn man mit diesem Verfahren allein nicht ausreicht, so gibt man gleichzeitig Belladonna (252) innerlich. Mit dieser Kur muss man längere Zeit fortfahren und zwar nicht anhaltend, sondern mit Unterbrechungen von mehreren Tagen oder Wochen, um eine vollständige und dauernde Heilung herbeizuführen. Einige wollen von Adstringentien, namentlich Tannin, von Liq. Ferr. muriat. oxydati (zweimal täglich zu einigen Tropfen in einem Glase Wasser), von Morphin- und Veratrinsalben (253), günstige Erfolge beobachtet haben. Auch soll bei kleinen Mädchen Aetzung der Harnröhrenmündung mit flüchtig darüber geführtem Höllenstein von

Nutzen sein. Bei Atonie der Blase ist die Anwendung der Bougies oder Katheter nothwendig.

252. Rp. Extr. Belladon. *gr. duo*

Pulv. et Extr. rad. Liquirit. *q. s.*

ut f. pilul. *Nr. 12.* Consp. pulv. Cort.
Cinnam.

S. 2—3mal tägl. 1 Stück z. n.

253. Rp. Morph. acet.

Veratrini *aa gr. quinque*

Ungt. simpl. *unc. semis.*

M. exact. S. 3mal tägl. erbsen- bis boh-
nengross in das Perinäum einzureiben.

Essentielle Lähmung der Kinder. Spinale Kinderlähmung.

Die Behandlung einer temporären Lähmung ist nach Oppolzer mitunter sehr leicht, namentlich wo Verkältungen zu Grunde liegen, die elektro-musculäre Contractilität noch vorhanden ist und das Leiden noch nicht lange besteht. Durch Warmhalten und Einwickelung der Extremität gelingt es gewöhnlich, die Lähmung zum Schwinden zu bringen. Hat aber das Leiden schon lange gedauert und sind Abmagerung oder selbst Contracturen vorhanden, so führt dann die Behandlung des Gehirns oder Rückenmarks zu keinem Ziele, da die flüchtigen Processe in diesen Organen, die etwa der Lähmung zu Grunde liegen, schon abgelaufen sind und zu keinen sonstigen

Erscheinungen mehr Anlass geben. Die Anwendung von Schröpfköpfen, Vesicatoren am Rücken, Einreibungen von Ungt. Autenriethi sind nicht nur überflüssig, sondern auch schädlich. Die bevorstehende Atrophie der Muskeln soll durch gute Ernährung, gesunde Luft, durch Elektrizität, Frottiren, Massiren derselben, durch lauwarme und kalte Bäder möglichst hintangehalten werden. Bei vorhandenen Contracturen und sonstigen Verbildungen kann die Orthopädie etwas leisten.

Excoriatio umbilici. Excoriationen des Nabels.

Die Behandlung erfordert eine sorgsame Reinhaltung. Die Nabelfalten sollen öfters sanft auseinander gezogen, der Nabelgrund sorgfältig getrocknet oder eine Charpiewieke mit oder ohne Bleiwasser eingelegt werden. Geht die Excoriation in Blennorrhöe über, wobei sich Abscess der Nabelfalte bilden kann, so genügt ein Einstich mit einer Nadel, um den Eiter zu entleeren. Wenn die Nabelblemmorrhöe nicht zur Heilung gelangt, so können sich Granulationen bilden, die sich zuweilen rasch entwickeln und eine mehr oder weniger gestielte Excreescenz bilden, welche unter dem Namen Nabelschwamm (*Fungus umbilici*) bekannt ist. In diesem Falle ist eine wiederholte Bestreichung mit *Lapis infernalis* meistens genügend. Sicherer und schneller gelingt aber die Beseitigung durch Abschneiden mit der Scheere, indem die Nabelfalten auseinander gezogen, der Stiel

der Excrescenz mit einer Cooper'schen Schere durchgeschnitten und die wunde Fläche mit Lapis infern. betupft wird. Will man die Excrescenz abbinden, so muss die Fadenschlinge möglichst tief an derselben angelegt werden.

Gangraena umbilici. Nabelbrand.

Für die Behandlung des Nabelbrandes ergeben sich nach Widerhofer zwei Indicationen: dem Weitergreifen des gangränösen Zerfalles Schranken zu setzen und die gangränöse Partie zur Abstossung zu bringen. Beide Anforderungen werden befriedigt, wenn es gelingt, in der Peripherie eine reactive Entzündung hervorzubringen, welche der Massstab für die Therapie ist. Fehlt die Reactionsröthe ganz, so umkreise man die Gangrän mit Höllenstein oder mit Ferr. sesquichlor. solutum. Die Aetzungen der gangränösen Theile selbst führen weniger zum Ziele; ist die reactive Entzündung ungenügend, so passen Einpinselungen mit Tinct. Opii simpl. oder crocata, Campherschleim (254), Lösungen von Alaun, Borax, Nitr. Argenti (255) oder eine Mischung von Spiritus camphoratus mit Sp. Cochleariae und Tinct. Myrrhae (256). Ist es bereits zur Bildung des widernatürlichen Afters gekommen, so kann nur durch die sorgfältigste Pflege und beste Ernährung das Leben des Kindes gefristet werden. Laue Bäder sind nicht zu vernachlässigen und die Anwendung der Opiate ist dringend angezeigt, theils der Schmerzhaftigkeit wegen, theils

um für den Fall einer Perforation die Bildung von Adhäsionen nicht zu stören, sondern durch die Sistirung der Darmperistaltik zu befördern, oder die schon gebildeten nicht zu zerreißen.

254. Rp. Camphor. ras. *dr. semis*

Mucilag. Gummi rab. *unc. unam.*

M. S. Aeusserlich.

255. Rp. Nitr. Argent. cryst. *gr. unum — tria*

Aq. destill. *unc. unam.*

Solve. D. in vitr. nigr. S. Aeusserlich.

256. Rp. Spirit. Camphor.

— Cochleariae

Tinct. Myrrh. *aa unc. semis.*

M. S. Aeusserlich.

Gastritis. Magenentzündung.

Die Therapie der Magenentzündung bei Kindern ist im Allgemeinen von der bei Erwachsenen nicht verschieden. Die Diät soll im Verlaufe der ganzen Krankheit eingeschränkt sein und anfangs nur in klarer Fleischbrühe und frischem Wasser bestehen. Warme Bäder, leichte Cataplasmen oder Fomente mit narkotischen Kräutern, innerlich Emulsionen mit Aq. Laurocerasi (160), Extr. Hyoscyami (257) oder Opium (235), Gummimixt. mit Syr. Diacodii.

257. Rp. Emulsion. oleos. *unc. duas*
 Extr. Hyoscyami sem. *gr. unum*
 oder
 Aq. Laurocer. *gutt. 10—20.*
 M. S. Alle 1—2 St. 1 Theelöffel.

Helminthiasis. Wurmkrankheit.

Die Behandlung besteht in der Entfernung der Entozoën. Von der grossen Anzahl der in Anwendung stehenden Mittel empfiehlt Mayr bei *Oxyuris vermicularis* (Spring- oder Madenwurm) die Flores Tana-ceti (258); zur Nahrung dient Panadelsuppe oder Fleischbrühe (keine Milch), am Abende desselben Tages ist ein lauwarmes Clysmä von *Asa foetida* (259) zu geben. Diese Behandlungsweise ist gewöhnlich monatlich einmal und zwar so lange anzuwenden, als Madenwürmer mit dem Stuhle abgehen. Wenn die Flores Tana-ceti Ueblichkeiten oder Erbrechen hervorrufen, kann man sich des Santonins (260) bedienen. Gegen *Ascaris lumbricoides* (Spulwurm) dienen die Sem. Santonici (261), die Santoninzeltchen (262), die Rad. Filicis maris in Verbindung mit Jalapa (263), oder Calomel (264) und das Extr. Filicis maris (265). Die Diät soll aus Milch und Fleisch nebst gewässertem Wein bestehen. Zur Nachkur dienen kohlen-saure Eisenwässer (täglich 1 Kinderglas mit Zucker versüsst) oder Ferr. carbonicum mit Pulv. Filicis maris (266). Gegen *Taenia* (Bandwurm) dienen bei grösseren Kindern das Extr. Filicis maris in

Verbindung mit Extr. Punic. granati (267). wobei die Diät aus schwacher lauterer Suppe besteht, die nach dem Gebrauche unmittelbar reichlich genossen werden soll. Bei schwächeren und zarteren Kindern ist Santonin (260) anzuwenden. Ausserdem bedient man sich gegen Taenia des Extract. Punicae granat. (268) und der Brayera anthelmintica (269, 270).

258. Rp. Flor. Tanaceti *dr. unam*

Fol. Sennae sine resin. *dr. semis*

Infund. c. Aq. ferv. p. $\frac{1}{4}$ hor. ad

Colatur *unc. duarum*

Syr. Aurant. cort. *dr. duas.*

M. S. Alle 2 St. 1 Löffel voll zu geben.

Damit ist Morgens zu beginnen und den Tag über fortzufahren.

259. Rp. Asae foetid. *dr. duas*

Subige cum Vitello ovi N^o. 1

Decoct. Furfur.

oder

Aq. destill. *unc. quatuor.*

M. f. Clysma. S. Zum Clystier.

260. Rp. Ol. Ricini *unc. unum*

Santonini pur. *gr. duo — quinque*

M. S. Morgens und Abends je 4 Kaffeelöffel voll z. g.

261. Rp. Semin. Santonici confect. (sive sacchar. obduct.) *dr. duas.*

S. Die Hälfte auf einmal z. n. Darnach ein leichtes Laxans.

262. Rp. Santonini pur. *dr. duas*
Sacch. alb. *dr. tres*
M. f. c. gumm. tragacanth. Trochisci *Nro. 60.*
S. Kindern bis zum 4. Jahre Früh und Abends 1 Zeltchen; grösseren täglich 3 Zeltchen. Durch 4 Tage fortzusetzen und die Kur mit einem leichten Laxans zu schliessen.
263. Rp. Pulv. Filicis maris *dr. unam*
— rad. Jalap. *gr. 10—20*
Mel. despumat. q. s. ut f. Electuarium.
S. Morgens und Abends je 2 Kaffeelöffel voll z. g.
264. Rp. Calomel *gr. quatuor*
Pulv. Filicis maris
Elaeosacch. cort. aurant. *aa dr. sem.—unam*
M. f. pulv. div. in dos. 2. S. Auf 2mal Morgens bei nüchternem Magen z. n.
265. Rp. Extr. Filicis maris aeth. *gutt. 12—20*
Mel. despum. *unc. semis.*
M. S. Die erste Hälfte Abends, die andere Morgens zu geben.

266. Rp. Carbon. Ferr. sacchar.
Pulv. Filicis maris

Sacch. alb. \overline{aa} dr. tres

M. S. Täglich Morgens 1 Messerspitze voll zu geben.

267. Rp. Extr. Filicis maris scrup. unum

— Punic. granat. scrup. duos

Form. c. gumm. tragacanth. q. s. Capsulae
Nro. sex

S. Morgens und Abends je 3 Capseln zu verabfolgen mit halbstündigen Zwischenräumen. Am vorhergehenden und nachfolgenden Tage ist ein Purgans aus Fol. Sennae. Ol. Ricini oder Jalapa zu reichen.

268. Rp. Extr. Punic. granat. scrup. unum

Syr. Menth. pip. dr. duas

Mel. despumat. q. s. ut f. Electuar. mediae consist.

S. Auf 3mal den Tag über z. n. Dann folgt ein Purgans.

269. Rp. Pulv. flor. et fol. Brayerae unc. semis

M. c. massa panis biscoti q. s. div. in portiones Nro. 15.

S. Während eines Vormittages zu verbrauchen; dabei gebe man wenig zu trinken. Nachmittags 1 Purgans.

270. Rp. Pulv. flor. et folior. Brayerae unciam

Panis laxant. unc. semis.

F. c. panis biscoti massa ex qua forment.
port. *Nro. 12.*

S. In 2 Tagen je 6 Biscuits zu verabfolgen.

Hydrocele. Wasserbruch.

Die angeborne Hydrocele kleiner Kinder heilt meistens bei horizontaler Bettlage, wobei man auch aromatische Infusa zu Ueberschlägen machen kann. In Fällen, wo die Resorption nicht gelingt, kann man zu Einreibungen von Jodkalisalbe (907, 208) oder zu Umschlägen mit stark verdünnter Jodtinctur seine Zuflucht nehmen. Als Radicalmittel empfiehlt Linhart die subcutane Durchschneidung des Scheidenfortsatzes mit einem feinen concavschneidigen Tenotom in folgender Weise; Man erhebt das Scrotum in einer Falte, sticht den feinen gestielten Tenotom in diese ein, führt ihn flach eine Strecke zwischen der Scrotalhaut und dem serösen Sacke fort und bringt dann mit dem Tenotom dem Scheidenfortsatze einen 1—1½ Zoll langen Schnitt bei. Es entsteht gleich ein Oedema scroti, welches bald verschwindet, während sich der Processus vaginalis schliesst. Von resorbirenden Mitteln sah Linhart keinen Nutzen, er glaubt, dass, wo ein solcher scheinbar eintrat, entweder der spontane Rückbildungsprocess im Processus vaginalis die Veranlassung zum Schwinden der Hydrocele gegeben habe, oder nur eine sehr feine Communicationsöffnung mit der Bauchhöhle vorhanden gewesen sei, durch welche sich die Flüs-

sigkeit zwar nicht rasch zurückdrängen liess, wohl aber in der Horizontallage selbst erst nach Tagen in die Bauchhöhle zurücktreten konnte. Von der Compression des Scheidenkanals verspricht er sich ebenso keine grossen Erfolge, wie von der Injection adstringirender Flüssigkeiten, durch welche leicht eine gefährliche Bauchfellentzündung herbeigeführt werden kann. Auch die Punction soll fast nur palliativ wirken, indem sie zwar einen Theil der Flüssigkeit entfernt, aber nichts zur Schliessung der serösen Höhle beiträgt. Pitha empfiehlt besonders die Acupunctur.

Hydrocephalus acutus. Encephalitis infantum exsudatoria. Hitziger Wasserkopf.

Die Behandlung der Zufälle, die den Eintritt der serösen Ergüsse bei Kindern andeuten, reducirt sich nach Skoda darauf, dass man die Hyperämie des Gehirnes mindert und zwar theils durch locale Blutentziehungen, die dem Alter und dem Kräftezustande des Kindes angemessen sein müssen, theils durch Erleichterung des Rückflusses des Blutes vom Kopfe durch erhöhte Lage desselben. Anhäufungen von Faeces und Gasen im Darmkanal müssen beseitiget werden; ebenso muss man die kühler werdenden Extremitäten durch Erwärmung von aussen, durch Frottiren etc. zu erwärmen trachten. Die Anwendung von Sinapismen, Vesicantien, Einreibungen mit Ungt. Autenriethi,

cinereum, sowie das Bedecken des Kopfes mit Wachstafet ist überflüssig und für die kleinen Kranken quälend. Leider kann man sich oft überzeugen, dass durch die in den Schädel des Kindes eingeriebene Brechweinsteinsalbe der Wasserkopf nicht heilt, dafür aber zu dem ursprünglichen Leiden ein neues, schmerzliches, zur Eiteraufsaugung und Erysipel disponirendes Uebel hinzugefügt wird. Brechmittel sind bei Anwesenheit der Erscheinungen des Hydrocephalus acutus durchaus zu vermeiden; es tritt beinahe constant von selbst Erbrechen ein, was nicht selten der Vorläufer einer Magenerweichung ist, welcher Vorgang dem Leben bald ein Ende macht, wenn der Tod nicht früher durch Erweichung des Gehirns herbeigeführt wird. Zur Bekämpfung der eklamptischen Anfälle werden wohl verschiedene Mittel angegeben, welche aber keinen Erfolg haben können. Nach Luzsinsky sind die seltenen Heilungen viel weniger bestimmten Heilmitteln oder Kurmethoden beizumessen, als der Thätigkeit der Natur selbst. Die Kunst kann nur vorbauend wirken, indem sie einerseits alles das zu verhüten anstrebt, was eine stärkere Reizung des kindlichen Hirnes veranlasst und unterhält, andererseits aber auch für eine kräftige stoffreiche Blutbereitung Sorge trägt. Hautreize, stärkere Anregung der Secretionen und alle dergleichen Dinge sind eher schädlich als nützlich.

Hydrocephalus chronicus. Hydrops cerebri. Chronischer Wasserkopf.

Die Behandlung ist auch bei dem chronischen Hydrocephalus eine missliche, da ein jedes Bestreben, die angesammelte Flüssigkeit durch Ableitung oder Resorptionsmittel zu entfernen, erfolglos ist. Viele Aerzte empfehlen noch die Compression des Schädels mittelst Heftpflasterstreifen, die man erst ringsherum, dann quer über den Kopf legt: sie können aber den Hydrocephalus ebenso wenig zu beseitigen im Stande sein, als das Bedecken des Kopfes mit Wachstaffet in Form einer Kappe, von der sich vor nicht langer Zeit manche Aerzte noch Wunder erzählten. Die Punction des Schädels wurde besonders dann angerathen, wenn der Hydrocephalus so bedeutend geworden ist, dass die Schädelknochen weit auseinander weichen, dass der Kopf ein ganz unförmliches Aussehen gewinnt und eine doppelte oder selbst dreifache Grösse erreicht. Die Punction wurde oftmals, aber nie mit günstigem Erfolge ausgeführt: entweder traten rasch nach derselben Convulsionen und in der kürzesten Zeit der Tod ein, oder es schien wohl das Kind einige Zeit diese Entleerung zu vertragen, worauf sich aber die Flüssigkeit wieder ansammelte, oder es kam erst später zu Convulsionen, Sopor und Tod. Es ist also unter allen Verhältnissen die Punction des Schädels nicht rathsam.

Icterus neonatorum. Gelbsucht der Neugeborenen.

Die Gelbsucht der Neugeborenen erfordert in den meisten Fällen keine besondere Behandlung, da sie in der Regel nach einigen Tagen verschwindet. Zur Erhaltung der normalen Hautfunction genügen gewöhnliche lauwarme, täglich wiederholte Bäder. Leichte Abführmittel sollen nur in jenen Fällen angewendet werden, wenn bei beträchtlicher Stuhlverhaltung einfache eröffnende Clystiere ohne Erfolg bleiben. Zuweilen stellt sich aber der Icterus als ein Symptom anderer Krankheiten der Neugeborenen ein, wesshalb bei dem Auftreten einer icterischen Hautfärbung eine sorgfältige Untersuchung aller Organe vorzunehmen ist, um eine etwa vorhandene Erkrankung derselben nicht zu übersehen. Bei älteren Kindern kommt die Gelbsucht ziemlich selten vor, und es liegen ihr dann solche Ursachen zu Grunde wie bei Erwachsenen, wesshalb auch dieselbe Behandlung einzuleiten ist.

Inflammatio textus cellulosi. Zellgewebs- entzündung.

Die Entzündung des Zellgewebes erfordert die örtliche Anwendung entzündungswidriger Mittel, vor Allem den Gebrauch der Eisumschläge und bei zunehmender Schwellung die Application von Blutegeln. Zeigen sich Spuren von Eiterbildung und

Fluctuation, so müssen die kalten Umschläge mit lauwarmen, erweichenden vertauscht und eine baldige Eröffnung des Abscesses vorgenommen werden. Die weitere Behandlung hat wie bei einem gewöhnlichen Abscesse stattzufinden. Bei Brandigwerden des Zellgewebes müssen die ersten Spuren der Gangrän mittelst eines Aetzmittels: Lapis infernalis, Kali causticum oder einer concentrirten Säure zerstört und die Wunde mit Creosotwasser oder einer schwachen Lösung von Argent. nitricum in aromatischen Aufgüssen behandelt werden. Löschner empfiehlt die äussere Anwendung des verdünnten Creosots in einem Decoct. Corticis peruviani. Innerlich sind grössere Gaben von Chinin (174, 175), Säuren (156, 199) oder Wein angezeigt.

Labium leporinum. Hasenscharte.

Die Operation der Hasenscharte kann, insbesondere wenn die Ernährung behindert ist, in den ersten Tagen nach der Geburt vorgenommen werden. Auf Schuh's Klinik wird dieselbe in der Regel erst bei halbjährigen Kindern vollzogen. Um dem Kinde das Saugen zu erleichtern, soll man dasselbe beim Anlegen an die Brust in einer verticalen Lage halten, die Warze in einen Mundwinkel reichen und den Ausfluss der Milch durch einen sanften Druck auf die Brust befördern; kann aber das Kind trotzdem nicht saugen, so muss man ihm die Milch mit einem Löffel reichen. Ueber das operative Verfahren und die

verschiedenen Methoden verweisen wir auf chirurgische Werke.

Naevi materni. Muttermäler.

Pigmentmäler. Ebene oder über die Hautoberfläche nicht viel erhobene Pigmentmäler von mässigem Umfange können mittelst eines Scalpells oder eines Rasirmessers durch sägeförmige Schnitte abgetragen oder abgeschält werden. Grössere, sowohl ebene als erhabene Mäler werden durch Aetzmittel, Lapis causticus, Salpetersäure oder Pasta caustica Viennensis entfernt; die letztere wird ungefähr durch fünf Minuten liegen gelassen, bis ein dünner Schorf entstanden ist, die Stelle mit verdünntem Essig abgewaschen und abgetrocknet, worauf ein der cauterisirten Stelle entsprechend grosses Stückchen Feuerschwamm aufgelegt wird, der sich mit dem Schorfe so genau verbindet, dass er mit ihm zugleich abfällt und eine ganz geheilte Stelle zurücklässt. Ausserdem wird zur Beseitigung der Pigmentmäler das Tättowiren empfohlen; man sticht die Haut daselbst mit Nadeln und reibt in die Nadelstiche Zinkoxyd oder gebrannte Magnesia ein, welche man mit ein wenig Minium mischt.

Gefässmäler oder Teleangiektasien. Dieselben werden entfernt durch eingeleiteten Entzündungs- und Eiterungsprocess und Unterhaltung des letzteren bis zur Vernichtung des angiektatischen Gewebes. Bei kleinen oberflächlichen Teleangi-

ektasien ungeimpfter Kinder kann man versuchen, dieselben mittelst der Vaccination zu beseitigen. Man nehme zu diesem Zwecke die feinsten Insectennadeln, tauche die Spitze derselben in frische Lymphe, senke jede Nadel in Zwischenräumen von 1 oder $\frac{1}{2}$ Cent. in das erectile Gewebe hinein, lasse sie so lange liegen, als man annehmen kann, dass die Gewebsmasse stark genug mit Vaccinestoff geschwängert ist. Statt des Impfstoffes kann man sich in einzelnen Fällen auch der Brechweinsteinsalbe bedienen. Oberflächlich ausgebreitete Teleangiektasien können auch durch wiederholtes Betupfen mit Lapis causticus oder Salpetersäure zerstört werden. Bei begrenzten und tief in die allgemeinen Decken eingebetteten Teleangiektasien bedient man sich starker Aetzmittel, namentlich des Collodium causticum (8 Gr. Sublimat auf 1 Drachme Collodium), der Pasta caustica Viennensis, der Pasta Canquoini; die letzteren werden verschieden dick in die dem Umfange der Teleangiektasie entsprechende Oeffnung eines aufgelegten gefensternten Heftpflasters aufgetragen. Die Exstirpation mit dem Messer kann bei scharf umschriebenen, erhabenen, besonders mit schmaler Basis versehenen Teleangiektasien vorgenommen werden. Dieselbe kann am frühesten zum Ziele führen, wenn es gelingt, die Wunde *per primam intentionem* zu vereinigen und zu heilen. Wegen Gefahr einer zu starken Blutung soll diese Operation bei Säuglingen und zarten Kindern nicht vorgenommen werden. Ganz kleine Teleangiektasien kann man bei neugeborenen

Kindern mit einer Pincette auffassen, mit der krummen Schere abtragen und die Wundfläche mit *Lapis touchiren*. — Die Unterbindung ist besonders bei messerscheuen und blutarmen Individuen in jenen Fällen angezeigt, wo in der Tiefe und Umgebung der Teleangiectasien viele Gefässe und edle Theile vorkommen, oder die wegen ihrer Dicke und ihres Sitzes zu einem anderen Verfahren nicht geeignet sind.

Noma. Cancer aquaticus. Stomacace gangraenosa. Wasserkrebs. Wangenfäule.

Die Behandlung besteht in der Cauterisation der brandigen Theile bis in's Bereich der gesunden Umgebung mit concentrirter Salzsäure, *Butyrum Antimonii*, *Pasta Viennensis* oder *Canquoini*, mit salpetersaurem Quecksilber oder mit dem Glüheisen. Zur Zerstörung der innerhalb der Mundhöhle gelegenen gangränösen Theile bedient man sich, wenn sie dem Glüheisen nicht zugänglich sind, der concentrirten Salzsäure, welche mit einem Pinsel oder einem Schwamme mehrere Male des Tages aufgetragen wird. Zeigt sich die Gangrän äusserlich, so rathen Einige, zuerst einen Kreuzschnitt zu machen, mit den Lappen desselben so viel des Gangränösen als möglich zu entfernen, dann erst das *Causticum* oder das Glüheisen zu appliciren und die Stelle mit verdünntem *Creosot* in einem *Decoct. Cort. peruviani* oder mit Chinapulver zu bestreichen. Kann man dem Weiterschreiten des Brandes nicht Einhalt thun,

oder ist die Zerstörung schon zu weit gediehen, so bleibt nur ein palliatives Verfahren übrig; man Sorge für grösste Reinlichkeit, mindere den unerträglichen Geruch durch Abtragung des Gangränösen, durch Einspritzungen und Abspülen mit Chlorkalklösung (271), durch Einstreuen mit Kohlenpulver, durch den Gebrauch von adstringirenden (272—275) und antiseptischen (276—278) Mitteln. Die Kräfte des Kranken sollen durch eine nährenden Diät, durch China (158, 159), Wein, Mineralsäuren (156, 199) etc. erhalten werden. Treten die Erscheinungen des Collapsus ein, so müssen excitirende Mittel, Wein, Aether, Campher (279), Moschus (170), Valeriana (168) etc. gereicht werden.

271. Rp. Decoct. rad. Alth. *ex unc. semis*

In Colatur. *unc. octo*

solve

Calcar. chlorat. *dr. duas*

S. Aeusserlich.

272. Rp. Alumin. crud. *dr. duas*

Aq. font. *unc. octo*

Syr. rub. id. *unc. semis*

M. S. Aeusserlich.

273. Rp. Decoct. Corticis peruviani *ex unc. semis*

unc. sex.

D. S. Aeusserlich.

274. Rp. Infus. fol. *Salviae ex unc. semis*
Colat. *unc. octo*
adde
Tinct. *Ratanh. unc. semis.*
S. Aeusserlich.
275. Rp. Decoct. Cort. *Querc. ex unc. semis*
Colat. *unc. sex*
adde
Plumb. acet. bas. sol. *dr. duas.*
S. Zum äusserlichen Gebrauch.
276. Rp. Chlorinae liquid. *unc. unam*
Aq. destill. *unc. quatuor*
Syr. simpl. *unc. semis.*
M. S. Mundwasser.
277. Rp. Kali chlor. *unc. semis*
Aq. destill. *unc. sex*
Syr. Alth. *unc. semis.*
M. S. Mundwasser.
278. Rp. Natr. chloric. *unc. semis*
solve in
Infus. fol. *Salv. unc. quatuor*
Mel. rosat. *unc. semis.*
M. S. Aeusserlich.
279. Rp. Camphor. rasae *gr. duo — sex*
Sacch. alb. *scrup. duos.*
M. div. in dos. *sex.* D. ad chart. cerat.
S. Alle 1—3 Stund. 1 Pulv.

Obstructio. Constipatio alvi. Stuhlverstopfung.

Bei Trägheit des Darmkanales passen für Kinder Clystiere aus Wasser, Oel und Kochsalz, Stuhlzäpfchen aus Cacaobutter, Syrupus Mannae, Mannit, Syrupus und Tinct. Rhei aquosa, Panis laxans, Hydromel infantum, Ol. Ricini, Electuarium lenitivum, Infusum Sennae, Aqua laxativa Viennensis, Rheum, Jalappa, Magnesia carbonica, Kali tartaricum. Tartarus natronatus, Magnesia, Natr. und Kali sulfuricum. Drastica sind bei Kindern zu meiden.

280. Rp. Pulv. Manniti cryst. *dr. unam — duas*
solve in

Aq. fervid. *unc. una — duabus.*

D. S. Alle 2 Stunden 1 Esslöffel voll z. g.
Für Neugeborene, wenn bald nach der
Geburt Entleerung erforderlich ist.

281. Rp. Pulv. panis laxant. *unc. semis.*

D. S. Früh und Abends 1 Kaffeelöffel voll
z. g. (1 Drachme enthält circa 4 gr.
pulv. Jalapae). Für Säuglinge bei habi-
tueller Verstopfung.

282. Rp. Syr. mannat.

— Rhei \overline{aa} *unc. semis.*

M. S. Stündlich 1 Theelöffel.

283. Rp. Tinct. Rhei aq. *dr. duas*

Syr. mannat. *unc. unam*

M. S. Theelöffelweise.

284. Rp. Tinct. Rhei aq. —

Syr. mannat. *aa unc. semis*

Aq. Foeniculi *unc. unam.*

M. S. 2stündl. 1 Thee- bis Kinderlöffel.

285. Rp. Mannae calab. elect. *unc. semis*

solve in

Aq. Foeniculi *unc. duab.*

et adde

Syr. Rhei *unc. semis.*

D. S. Stündl. 1 Thee- bis Esslöffel.

286. Rp. Infus. rad. Rhei moscovit. *e scrup. uno —*
dr. una

Colat. *unc. duarum*

adde

Syr. mannat. *unc. semis.*

M. S. 2stündlich $\frac{1}{2}$ —1 Esslöffel.

287. Rp. Infus. laxat. Viennens.

Aq. Cerasor. nigror.

Syr. rub. id. *aa unc. semis.*

M. S. Auf 3—4 Mal z. n. Für grössere
Kinder, um einen baldigen Erfolg zu
bewirken.

288. Rp. Infus. fol. Sennae sine resin. *e dr. sem.—una*

Colat. *unc. duarum*

adde

Syr. mannat. *unc. semis.*

S. 2—3stündlich 1 Kinderlöffel.

289. Rp. Calomel. laevig. gr. duo — quatuor
Pulv. rad. Jalap. scrup. unum — dr. semis
Sacch. alb. dr. semis.
M. f. pulv. div. in part. aeq. octo. S. Täglich 2—3 Mal 1 Pulv.
290. Rp. Kali tartar. neutr. scrup. unum
solve in
Aq. Foeniculi unc. una
et adde
Syr. Rhei unc. semis.
S. Theelöffelweise.
291. Rp. Kali natron. tart. dr. semis
Aq. Carvi unc. duas
Syr. mannat. unc. semis.
M. S. Thee- bis Kinderlöffel voll z. n.
292. Rp. Natr. sulf. cryst. dr. unam — duas
Extr. Tarax. dr. unam
solve in
Aq. Menth. pip. unc. duab.
et adde
Syr. Rhei unc. semis.
D. S. 2stündl. 1 Thee- bis Kinderlöffel voll z. g.
293. Rp. Magnes. sulf. dr. unam — duas
Aq. Meliss. unc. duas
Syr. Rhamn. cathart. dr. duas.
M. S. Kaffee- bis kinderlöffelweise.

Oedema scroti et vulvae. Oedem des Hodensackes und der Vulva.

Bei Oedem des Hodensackes dienen aromatische Umschläge oder Ueberschläge mit in erwärmte Aq. Goulardi getauchten Leinwandläppchen. Auch die Compression mittelst Fricke's Heftpflasterverband kann gute Dienste leisten. Scarificationen sind zu meiden.

Bei Oedem der Vulva dienen ebenfalls aromatische Umschläge oder Aq. Goulardi.

Omphalitis. Nabelentzündung.

Die Therapie besteht in Anwendung lauer Wasserumschläge von sehr geringem Gewichte. Tritt die Entzündung als Phlegmone auf, so sind Umschläge von Aq. Goulardi oder Acetas Plumb., bei unreinem Aussehen der etwa vorhandenen Geschwürsfläche Bepinselungen mit Tinct. Opii simpl. oder crocata angezeigt. Bei croupösem oder diphtheritischem Exsudat oberflächliche Aetzung mit Lapis infernalis.

Omphalorrhagia. Nabelblutung.

Die Behandlung hat die Aufgabe, die Blutung so bald als möglich zu stillen und die Erneuerung derselben zu verhüten. Rührt die Blutung aus dem noch nicht vertrockneten Nabelschnurreste, so ist eine neuerliche Unterbindung vorzunehmen; entspringt die Blutung aus einem bestimmten Punkte,

so dürfte eine intensive Aetzung mit Lapis infernalis, mit einer Säure, Ferr. sesquichlorat. oder mit dem Glüheisen angezeigt sein; kommt das Blut aus dem nicht obliterirten Lumen eines Nabelgefässes, oder aus mehreren Punkten, so dürfte die von Dubois empfohlene Ligatur am Platze sein, welche auf folgende Weise ausgeführt wird: Nach zweckmässiger Lagerung des Kindes führt man eine Hasenschartennadel von links nach rechts unter der Haut an der Basis des Nabels durch, so dass nur die Haut selbst, nicht die Dicke der Bauchwand durchstoichen wird; nun führt man einen Faden von oben nach unten unter dem Nabelrande herum und hebt damit den Nabel in die Höhe; eine zweite Nadel wird unter dieser und senkrecht auf ihr von oben nach unten durch die Bauchhaut hindurch geführt, worauf beide Nadeln und Fäden in Form von Achtertouren, wie bei der Hasenschartennaht, herumgelegt werden. Um auch die Blutung an den Aus- und Einstichspunkten zu vermeiden, wird noch die Basis des Nabels in Kreistouren umschnürt.

Ozaena. Ulcus narium foetens. Stinkendes Nasengeschwür.

Eine einfache Ozaena erfordert den Aufenthalt in einer gesunden reinen Luft, und bei gleichzeitiger Anwesenheit von Scrophulose Oleum Jecoris Aselli. Die locale Behandlung besteht in Injectionen von Nitr. Argenti (294), oder Liquor Zinci acetici oder

Plumbi acetici, welche letztere auch mittelst dünner Wieken in die Nasenhöhle gebracht werden können. Häufig wird auch das Jodkali innerlich (295) und äusserlich als Schnupfwasser (296) mit gutem Erfolge verwendet. Zur Deckung des üblen Geruches dienen Injectionen oder Schnupfwässer von Chlorkalk (297) oder von Chlorwasser.

294. Rp. Nitr. Argenti *cryst. gr. unum*
Aq. destill. unc. quatuor.
 Solve. S. Zu Injectionen.

295. Rp. Kali hydrojod. *gr. decem — scrup. unum*
Aq. destill. unc. duas
Syr. Aurant. cort. dr. duas.
 M. S. 2—3mal täglich 1 Kinderlöffel.

296. Rp. Kali hydrojod. *scrup. unum — dr. semis*
Aq. Rosar. unc. quatuor.
 Solve. S. Schnupfwasser.

297. Rp. Calcar. chlor. *scrup. unum*
Aq. Rosar. unc. sex.
 Solve. S. Aeusserlich.

Pemphigus neonatorum. Blasenausschlag der Säuglinge.

Da derselbe auf Syphilis neonatorum beruht, so soll er dort seine Erörterung finden.

Peritonitis. Bauchfellentzündung.

Die Bauchfellentzündung der Kinder erfordert eine ähnliche Behandlung wie die der Erwachsenen. Nebst strenger Ruhe soll auch die Diät beschränkt werden, um den Inhalt des Darmes auf ein Minimum zu reduciren. Bedeutende Schmerzen können durch eine dem Alter und der Constitution des Kindes entsprechende Anzahl von Blutegein, bei gleichzeitigem Meteorismus durch warme Umschläge gelindert werden. Zum innerlichen Gebrauche dienen, wenn das entzündliche Stadium vorüber ist, leichte Narcotica, Aq. Laurocerasi (298). Extr. Hyoscyami (193), Extr. Cannabis indicae (299), Pulv. Doweri (193). Bei vorhandener Stuhlverhaltung soll, um jede peristaltische Bewegung zu meiden, dann ein Clyisma von lauem Wasser mit Oel verordnet werden, wenn der Darmkanal durch Gas und Fäcalk Massen ausgedehnt ist. Zur Resorption des Exsudates dienen Einreibungen von Ungt. cinereum (209), Kali hydrojodicum (207), oder Bepinselungen mit Jodglycerin (208), welche nach Ablauf der Entzündung nicht an der Stelle, wo man das Exsudat fühlt, sondern daneben gemacht werden sollen. Lauwarme Bäder werden auch mit Erfolg angewendet.

98. Rp. Emulsion. amygdal. unc. duas

Aq. Lauroceras. gutt. 10—30.

M. S. Alle 2 Stunden 1 Kaffee- bis Kinderlöffel voll z. g.

299. Rp. Mixt. oleos. *unc. duas*

Extr. Cannab. ind. *gr. unum* — *duo*

Syr. emuls. *dr. duas.*

M. S. Wie das Vorige.

Pleuritis. Brustfellentzündung.

Bei Säuglingen werden gelinde Hautreize, laue Bäder, topische Blutentziehungen, Einreibungen mit erwärmtem Oele und Ungt. cinereum mit Tinct. Opii, warme Cataplasmen und kleine Gaben Nitrum empfohlen. Aeltere Kinder sollen sich in einer milden, gleichmässigen und reinen Temperatur aufhalten; so lange das Fieber und die Entzündung anhalten, eine sparsame Kost und kühlende Getränke (156, 199) oder Emulsionen (223) nehmen. Der pleuritische Schmerz wird durch kalte Umschläge, oder im Falle dieselben nicht vertragen werden, durch warme Fomentationen, sowie durch topische Blutentziehungen beschwichtigt, nur sollen letztere mit gehöriger Vorsicht vorgenommen werden, da sich leicht eine Anämie und Schwäche einstellen können. Gegen Husten dienen Narcotica, Aq. Laurocerasi (298), Extr. Hyoscyami (193), Extr. Cannabis ind. (299), Pulv. Doveri (195), Ext. Opii (235); gegen bedeutende Dyspnoë und Pulsfrequenz Digitalis (300, 301). Bei Stuhlverhaltung sind eröffnende Clystiere oder leichte Abführmittel angezeigt. Zugleich darf man nicht vergessen, wenn keine Fieberbewegung besteht, die Verdauung zu unterstützen und für Aufrechthaltung

der Kräfte und Ernährung des Organismus Sorge zu tragen. Die Resorption des Exsudates kann durch Einreibungen mit Ungt. cinereum, durch Bepinselungen mit verdünnter Jodtinctur oder Jodglycerin (208), sowie durch einen vorsichtigen Gebrauch milder Diuretica (300—305) befördert werden. Die Thoracocentese oder die Operation des Empyems hält Hennig dann angezeigt, wenn einseitiger freier Erguss trotz rationeller Heilversuche nach Verlauf von einigen Wochen nicht abnimmt, dagegen Zeichen von Verschlechterung des Blutes eintreten; wenn halbseitiges Empyem in stetem Wachsen begriffen, das Herz immer mehr verdrängt, den Schlaf raubt, hektisches Fieber und bedenkliche Hirnzufälle verursacht. Sind beide Brusthälften mit Exsudat verschiedenen Alters erfüllt, so empfiehlt Oppolzer die zuletzt erkrankte anzustechen.

300. Rp. Infus. fol. Digital. purp. *e gr. quatuor — sex*
Colat. unc. trium
adde

Syr. rub. id. dr. duas.

M. S. 2stündl. 1 Theelöffel.

301. Rp. Tinct. Digitalis purp. *gutt. sex — duodecim*
Aq. destill. unc. duas
Syr. Capillor. Vener. dr. duas.
M. S. Wie das Vorige.

302. Rp. Decoct. Equiset. *e dr. duabus*
Colat. unc. trium

adde

Syr. Junip. *unc. semis.*

D. S. 2stündl. 1 Kinder- bis Esslöffel.

303. Rp. Acet. Sodae *dr. unam*Aq. font. *unc. tres*Syr. Capillor. Vener. *dr. duas.*

M. S. Wie das Vorige.

304. Rp. Kali acet. sol. *dr. unam*Aq. Petrosel. *unc. tres*Roob Junip. *dr. tres.*

M. S. Wie das Vorige.

305. Rp. Decoct. rad. Ononid. spin. *e dr. duabus*Colat. *unc. trium*

adde

Spirit. Nitri dulc. *dr. semis*Roob Spin. cervin. *dr. duas.*

D. S. Wie das Vorige.

Pneumonia. Lungenentzündung.

1. Lungenentzündung der Säuglinge.

Die katarrhalische Pneumonie, welche in der ersten Kindheit eine häufige Krankheit ist, wird auf ähnliche Weise wie der Bronchialkatarrh behandelt. Man lasse die Kleinen das Zimmer hüten in einer gleichmässigen Temperatur, gebe schleimige Getränke, Eibischthee, Zuckerwasser oder Emulsio-

nen und expectorirende Mittel (161), bei Erstickungszufällen Emetica (164, 306), bei grosser Athemnoth Einreibungen der Brust mit warmem Oel, bei Zeichen von Schmerz ein Senfpflaster, warme Bäder.

Croupöse Pneumonie. Bei der primär auftretenden, acut verlaufenden Form, ist eine mässige Antiphlogose, namentlich auf diätetischem Wege angezeigt. Blutentziehungen sollen in beschränkter Weise vorgenommen werden. Bei grosser Dyspnoë oder Suffocationserscheinungen leisten Brechmittel (164, 306), welche so oft zu wiederholen sind, als es die Dringlichkeit eines jeden speciellen Falles erheischt, gute Dienste. Im Beginne der Krankheit, sowie bei intercurrirender Verschlimmerung wird die Dyspnoë durch einen Kren- oder Senfteig, selbst zu wiederholten Malen auf den Thorax applicirt, gemildert. Auch durch die feuchten Gürtel können günstige Erfolge erzielt werden. Bei trockener und brennend heisser Haut Digitalis mit Ipecacuanha (307), wenn nicht die Dyspnoë ein Brechmittel indicirt. Bei sehr peinigenden Hustenanfällen, besonders des Nachts, Narcotica, Aq. Laurocerasi (308), Pulv. Doveri (195), Tinct. Opii simpl. (309), Extr. Hyoscyami (193) oder Cannabis ind. (194, 299), Morphinum saccharatum (310). Sowohl bei beginnender als schon länger andauernder Krankheit ist auf zeitweilig wiederholte Bewegung des Kindes zu sehen; Säuglinge sollen öfters aufgesetzt und herumgetragen, aber nicht anhaltend auf dem Rücken liegen gelassen werden.

2. *Lungenentzündung grösserer Kinder.*

Sie erfordert eine gelinde antiphlogistische Behandlung mit Mittelsalzen oder Brechweinstein (411) in verdünnter Gabe, welcher während des ganzen Verlaufes bis zur Lösung fortgesetzt werden kann, wenn keine Complicationen, keine Diarrhöe denselben contraindicirt; in letzterem Falle ist ein schwaches Infus. *Ipecacuanhae* (163) angezeigt. Bei anhaltend sehr beschleunigtem Pulse *Digitalis* in allmählig gesteigerter Gabe, in Verbindung mit einem Narcoticum (312). Blutentziehungen haben nicht immer den gewünschten Erfolg; allgemeine Blutentziehungen sind wie eine jede eingreifende und schwächende Behandlung zu meiden. Gegen Husten dienen die bekannten Narcotica; bei grosser Dyspnoë oder Suffocationerscheinungen ein Emeticum (165), bei Dyspnoë, welche durch grosse Intensität des Fiebers bedingt ist, *Digitalis* mit *Ipecacuanha* (307). Bei Kindern, welche durch vorausgegangene oder noch bestehende Krankheiten sehr anämisch, oft marastisch geworden sind, sollen frühzeitig Tonica und Roborantia, China (158, 159), Chinin (219), Eisen (217), Wein etc. und eine kräftige, leicht verdauliche Fleischkost angewendet werden. Reizmittel, als Campher (279), *Liquor Ammonii anisatus* oder *lavanulatus* (313), oder *Liquor Cornu Cervi* (314) etc. werden in jenen Fällen nothwendig, wenn die Kinder plötzlich collabiren, cyanotisch werden, die Circulation und Respiration gestört wird. Bei Complica-

tionen mit Rhachitis leistet der Leberthran oft gute Dienste, der bei Nachlass des Fiebers, bevor man zum Ol. Jecoris Aselli purum übergeht, in Form einer Oelemulsion (315) verordnet wird.

306. Rp. Infus. rad. Ipecacuanh. *e gr. quatuor — sex*
Colat. *unc. duarum*

adde

Oxym. Scillae *unc. semis.*

S. Kaffeelöffelweise.

307. Rp. Pulv. fol. Digital. purp.
— rad. Ipecacuanh. *aa gr. duo — quatuor*
Infunde s. q. Aq. ferv. p. $\frac{1}{4}$ hor.

Colat. *unc. duarum*

adde

Nitr. dep. *gr. sex — duodecim*

Syr. Capillor. Veneris *dr. duas.*

M. S. Stündl. 1 Kaffee- bis Kinderlöffel.

308. Rp. Mixt. oleos. *unc. duas*

Aq. Laurocer. *gutt. 10 — 15.*

M. S. Stündl. 1 Kaffeelöffel.

309. Rp. Tinct. Opii simpl. *gutt. duas — sex*

Aq. destill. *unc. duas*

Syr. Capillor. Vener. *dr. duas.*

M. S. 2—3stündlich 1 Kaffeelöffel.

310. Rp. Morph. saccharati *gr. quatuor*

Sacch. alb. *dr. semis*

M. f. pulv. div. in part. aeq. octo.

S. 2—4mal tägl. 1 Pulv.

311. Rp. Tart. emet. gr. unum

Tinct. gummos. unc. unam.

M. S. 1 Esslöffel voll davon in ein Glas
Zuckerwasser zu geben und davon zwei-
stündlich 1 Esslöffel voll zu nehmen.

312. Rp. Infus. fol. Digital. purp. e gr. quatuor—octo
Colat. unc. trium

adde

Tinct. anodyn. gutt. sex — quindecim

Syr. Capillor. Vener. dr. duas.

M. S. 2stündl. 1 Kinderlöffel.

313. Rp. Liq. Ammonii anisat. dr. unam.

D. S. Jede $\frac{1}{2}$ —1 Stunde 2—5 Tropfen zu
geben.

314. Rp. Aq. Meliss. unc. unam

Liq. Cornu Cerv. succin. scrup. semis.

M. S. Stündlich $\frac{1}{2}$ —1 Kaffeelöff.

315. Rp. Ol. Jecoris. Aselli flav.

Syr. Ipecacuanh. (Sacch. alb.) \overline{aa} dr.
unam — duas

Mucilag. Gumm. arab. dr. duas — unc. semis

Bene terendo sensim affunde

Aq. destill. unc. tres.

F. Mixt. oleos. S. Für 2 Tage (3stündlich
1 Löffel) zu verbrauchen.

Prolapsus Ani. Mastdarmvorfall.

Die Behandlung beruht auf der Zurückbringung und Zurückhaltung des Vorfalles, sowie auf Beseitigung der ihn bedingenden Ursachen. Bei Kindern kommt der Vorfall im Gefolge von länger andauernder Diarrhöe oft vor, in welchem Falle Beseitigung derselben und vorsichtiges Reponiren des vorgefallenen Theiles zur Heilung führen. Zur Reposition ist, bei frischen und kleinen Vorfällen, ein sanfter Druck mit der flachen Hand oder mit 1—2 beölten Fingern gewöhnlich hinreichend. Bei grossen und schon vor mehreren Stunden entstandenen Vorfällen legt man die Kinder nach Entleerung des Harnes auf den Bauch mit etwas erhöhtem Steisse und von einander entfernten Schenkeln, und sucht durch die mit Oel bestrichenen Finger, welche man nahe an der Oeffnung des Mastdarmes aufsetzt, den dieser Oeffnung am nächsten liegenden Theil des Darmes zurückzuschieben; ist nun der Vorfall in die Höhle des Mastdarmes zurückgebracht, so muss man ihn durch einen in dieselbe eingebrachten Finger höher und in seine natürliche Lage zu bringen suchen. Um das Wiedervorfallen zu verhüten, ist das Anlegen eines in kaltes Wasser getauchten Schwammes, den man mit einer T-Binde befestigt, oder das Anlegen von grossen Heftpflasterstreifen von der Schamgegend neben der Aftermündung vorbei bis auf die Kreuzgegend empfohlen. Ueber blutige Operationen, die nur bei grösseren Kindern anwendbar sind, verweisen

wir auf chirurgische Werke. Auch durch subcutane Injection von Strychninsulfat wurde Heilung des Mastdarmvorfalles beobachtet.

Rhachitis. Englische Krankheit. Zwiewuchs.

Die erste Aufgabe besteht in Entfernung derjenigen Ursachen, welche die Krankheit erzeugten oder unterhalten. Man Sorge für eine trockene, gesunde Wohnung, reine Luft und Reinlichkeit; der Landaufenthalt ist dem in der Stadt vorzuziehen, wesshalb man die Kinder häufig in's Freie tragen soll. Die Nahrung soll dem Alter angemessen sein und aus leicht verdaulichen, nährenden Stoffen bestehen; viel Amylum enthaltende Speisen, Brod, Backwerk, Mehlbrei, Kartoffeln etc. sind zu meiden. Säuglingen ist bis zum Erscheinen des ersten Zahneus Frauen- oder Kuhmilch zu geben: nach dem Erscheinen der ersten 2—4 Zähne ist der Suppe etwas Eidotter beizumischen; später gebe man geschabtes Hühner- oder Kalbfleisch. Das Lager bestehe aus Rosshaaren, Seegras oder Häckerling, und da die Kinder nicht sitzen dürfen, so wechselt man zuweilen die Rückenlage mit der Bauchlage, fährt sie in einem kleinen Wagen, oder trägt sie in der Rückenlage. Lauwarme Bäder, alle 2—3 Tage, denen $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ Pfund Stein- oder Seesalz beizusetzen ist, leisten gute Dienste. Das wirksamste Mittel in der Rhachitis ist der Leberthran, welcher entweder allein, oder anfangs in Form eine Emulsion (315),

durch einige Wochen, selbst Monate gebraucht werden soll. Pollitzer empfiehlt in allen Fällen von Rhachitis nebst Leberthran, Eisen (249, 316, 317), mitunter Jod-, Salz- und Eisenbäder. Diese Mittel werden in jedem Alter vertragen; man beginne mit ganz kleinen Gaben, bei Säuglingen mit einigen Tropfen Leberthran und $\frac{1}{16}$ — $\frac{1}{12}$ Gran Eisen, allmählig bis 1—2 Gran steigend. Bei Diarrhöe soll dem Eisen Extr. ligni Campechiani (318) oder Ratanhiae, bei Erbrechen Magnesia usta (319), bei Verstopfung Aloë (320) zugesetzt werden. Zu Salzbädern nimmt Pollitzer vom 1.—3. Lebensjahre $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ Pfund Steinsalz und lässt 3mal in der Woche baden. Ausser Eisenbädern (321) wendet er Malzbäder und Bäder aus Abkochungen thierischer Gewebe an. Bei Kyphose und Scoliose absolute Ruhe und Unbeweglichkeit der Wirbelsäule; bei vorhandener Hyperämie, bedeutendem Schmerz einige Blutegel, Eisumschläge, und eine Salbe mit Extr. Opii und Plumb. aceticum (322). Nach Ablauf der Hyperämie Aufpinselung mit Tinct. Jodi, bei Schmerz mit Zusatz von Tinct. Opii. Die Deformitäten der erweichten Knochen können durch eine zweckmässige Lage und Haltung, und wenn die Genesungsperiode eintritt, durch eine orthopädische Gymnastik verhütet oder beseitiget werden. Ausser den bereits erwähnten Mitteln werden noch empfohlen: Calcaria phosphorica, Natrum carbonicum, Lapides Cancrorum, Magnesia phosphorica, bittere Mittel etc.; Waschungen des Rückens und der schwachen Extremitäten mit aromatisch-spirituösen

Flüssigkeiten, Spiritus Angelicae, Anisi, aromaticus, Carvi, Lavandulae, Menthae, Rosmarini, Serpylli, Eau de Cologne, Einreibungen mit aromatischen Salben, Sool- und Seebäder.

316. Rp. Lact. Ferri *gr. decem* — *scrup. unum*
Calcar. carbon. *dr. unam*
Sacch. alb. *dr. duas*.
M. f. pulv. D. ad scat. S. 2—3mal tägl. 1
Messerspitze voll z. n.

317. Rp. Tinct. Ferr. pomat. *dr. unam*
— Rhei vinos. *dr. duas*.
M. S. 2 — 3mal tägl. zu 15 — 30 Tropfen.

318. Rp. Ferr. carbon. sacchar. *gr. duo — octo*
Extr. lign. Campechian. *gr. quatuor —*
sedecim
Sacch. alb. *dr. semis*.
M. f. pulv. div. in dos. *octo*. S. 2 — 4mal
tägl. 1 Pulv.

319. Rp. Carbon. Ferr. sacchar. *gr. quatuor — duo-*
decim
Magnes. carbon. *gr. decem*
Sacch. alb. *drachmam*.
M. f. pulv. D. ad scatul. S. 2 — 4mal tägl.
eine Messerspitze voll z. n.

320. Rp. Ferr. carbon. sacch. *gr. decem*
Extr. Aloës aq. *gr. decem* — *scrup. unum*

Extr. Trifol. fibr. q. s. ut f. pilul. *Nr. 20.*
 Consperg. pulv. sem. Anisi. S. 2mal tägl.
 1—2 Stück z. n.

321. Rp. Ferr. sulf. *cryst.*

Natr. carbon. *aa unc. unam — tres.*

M. D. In 1 — 2 Pfund heissem Wasser zu
 lösen und dem Bade zuzusetzen.

322. Rp. Ungt. Plumb. acet. *dr. duas*

Extr. Opii aq. *gr. sex — duodecim.*

M. Exacte. S. Salbe.

Scrophulosis. Scrophelkrankheit.

In diätetischer Hinsicht muss man für eine zweckmässige Nahrung, gesunde Luft, gehörige Bewegung, grösste Reinlichkeit und richtige Bekleidung sorgen. Bei älteren Kindern muss die Kost kräftig und dabei leicht verdaulich sein. Bednar empfiehlt als Frühstück entweder gute Milch mit Eichelkaffee (323), oder Cacao, oder aber Fleischsuppe mit gerösteten Semmelschnitten. Zum Mittagsmahle sollen die Kinder Fleischsuppe mit Gerste, Reis, Sago oder grünen Kräutern, mit weissem Brode bekommen, nie aber Mehl- und Schwarzbrodsuppen; dazu nach dem Alter eine Portion Fleisch, bald gebraten, bald gesotten oder gedünstet, abwechselnd mit Kalbsragout, auch können zweckdienliche Gemüse, als: Spinat, gelbe Rüben. Schwarzwurzeln,

Carfiol. Meerrettig in Zuckersauce, gegeben werden. Nachmittags um 3 Uhr sollen ältere Kinder ein kleines Glas Milch mit Weissbrod erhalten; am Abende eine Portion Fleischsuppe. Zum Getränke eignet sich am besten frisches gutes Wasser, in einzelnen Fällen kann demselben etwas Wein zugemischt werden. Von Obst soll man Weintrauben, Kirschen, Weichseln, Amarellen erlauben, da Aepfel, Birnen, Zwetschken etc. selten gut vertragen werden. Die Wohnung soll trocken, hell, geräumig, wo möglich an der Sonnenseite gelegen sein. Das Lager soll aus Rosshaaren, Seegras oder Spreu bestehen. Waschungen des ganzen Körpers, anfangs mit lauwarmem, später mit kaltem Wasser, kalte Bäder in den Sommermonaten, Schwimmen und Turnen sind von ausgezeichnetem Nutzen; auch Reiben des Leibes mit trockenen, leinenen oder wollenen Tüchern nach dem Bade ist sehr zweckmässig.

Das am häufigsten verordnete Mittel ist der Leberthran, dann die Martialia (217, 317—320 324—326) und bei geschwächter Verdauung die Amara (327—334): denen insoferne eine Wirkung zugeschrieben werden kann, als beim Gebrauche derselben und bei gehöriger diätetischer Pflege das schlechte Aussehen der Kranken bedeutend gebessert wird. Nebst diesen angeführten Mitteln werden noch empfohlen: die grünen Schalen und Blätter der Wallnuss, die *Baccae Lauri* und *Nux moschata*, *Conium maculatum*, *Baryum chloratum*, das Jodkali, die *Hba. Jaceae*, Antimon- und Mercurial-Präparate;

von Mineralwässern die salinischen und jodhaltigen. Bei Schwellung der Drüsen kann man eine Mercur- oder Jodsalbe (207), oder das Jodglycerin (208) anwenden, ohne sich hiervon besondere Erfolge zu versprechen. Exstirpation der Drüse hat gewöhnlich keinen dauernden Erfolg, indem an die Stelle der herausgeschnittenen bald eine benachbarte Drüse heranwächst und die der Operation folgende Entzündung zur Schwellung der Nachbardrüsen auch noch das Ihrige beiträgt. Die Behandlung scrophulöser, unter Aponeurosen oder Muskeln gelegener Abscesse ist, nach Schuh, nicht immer dieselbe. Kleine Abscesse sollen, wenn die Kräfte nicht ausserordentlich gesunken sind, ohne Anstand mit dem Messer geöffnet werden. Man beugt dadurch der Vergrößerung der Höhle vor, und der kleine, eiternde Raum schliesst sich unter der einfachsten Behandlung. Ist der Abscess gross, so ist wohl zu überlegen, ob derselbe eröffnet werden soll oder nicht. Ist die Geschwulst so umfänglich, dass die Eitermenge eine Mass und darüber beträgt (Abscesse nach dem Verlaufe des Psoas, unter der breiten Schenkelbinde); zeigt sich depascirendes Fieber, oder ist der Kranke sehr mager und schwach ohne Fieber; liegt eine Necrose der Wirbel, des Darmbeins etc. zu Grunde: so stehe man von jedem operativen Eingriff ab. Eine Entleerung würde den Druck, welchen die Flüssigkeit auf die Abscesswände ausübt, plötzlich beseitigen, eine Blutüberfüllung in den Gefässen und dadurch eine so grosse Absonderung erzeugen, dass

sie bei der Schwäche der Lebenskräfte nicht vertragen werden könnte. Auch geschieht es oft, dass durch die Verwundung und den Luftzutritt die Hyperämie sich zur Entzündung steigert, und am 3.—4. Tage ein heftiges Fieber eintritt, welches beim Mangel an Wiederersatz in kurzer Zeit die Blutmasse und den geringen Kraftvorath erschöpft. Ist der Abscess gross, besteht im Hintergrunde keine die Eiterung unterhaltende Necrose, und ist die Ernährung und der Kräftezustand gut, so soll, besonders bei jungen Leuten, die Eröffnung gewagt werden. Man mache jedoch den Schnitt immer ziemlich gross, damit der Eiter nicht zurückgehalten werde und keine unreine Beschaffenheit annehme. Wenn wegen Lage und Gestaltung der Abscesshöhle der Ausfluss erschwert wird, wie z. B. bei Psoasabscessen, wenn die Incision in der Gegend des Schenkelbuges gemacht wurde, so muss die Höhle öfter des Tages mit einer grossen Menge lauen Wassers ausgespritzt werden. Bei minder guter Beschaffenheit der Absonderung nehme man Eichenrinden- und China-Absud. Werden nach Aufhören der Fieberaufregung und insbesondere bei Wiederkehr der normalen Hauttemperatur die Kräfte durch Wein- und Fleischkost unterstützt, so kommen derlei Fälle im Verlaufe von mehreren Wochen oder Monaten in der Mehrzahl zur Heilung. In allen chirurgischen Büchern ist von Punction grosser Abscesse mittelst des Troicarts die Rede, wenn eine Entleerung mittelst des Messers gefürchtet wird. Schuh rathet von diesem Verfahren ab,

weil ihn die Erfahrung lehrte, dass nicht nur, wie bekannt, die Füllung der Höhle in kurzer Zeit wiedererfolgt, was einem grossen Säfteverluste nach aussen gleichkommt, sondern dass sich nach der dritten, vierten Punction jedesmal Gas in der Abscesshöhle entwickelt, was immer Verjauchung des Inhaltes voraussetzt und gewöhnlich eine Pyämie zur Folge hat. Schuh kann daher seit langer Zeit nichts bei grossen Abscessen zur Punction bestimmen, als ein äusserst heftiger, durch kein inneres oder äusseres Heilmittel zu bändigender Schmerz, der bisweilen bei sehr grossen Abscessen, besonders in der Hinterbacke, hinzutritt, wenn ein grosser Nerv vom Eiter ringsum bespült und gedrückt, oder sehr nervenreiche Theile heftig gespannt werden. Um aber die erwähnten nachtheiligen Folgen der Punction nicht eintreten zu lassen, entleere man nur eine geringe Menge Flüssigkeit, welche immer hinreicht, um den Schmerz zu mildern. Falls in Folge wiederholter Punctionen sich Gas entwickelt hat, so beeile man sich, den Abscess durch eine ausgiebige Incision zu entleeren, weil selbst die grossen Gefahren des Schnittes nicht in Vergleich zu setzen sind mit jenen, welche durch die eingesperrte Jauche bedingt werden. Durch sehr fleissiges Ausspritzen mit den erwähnten Stoffen sorge man für eine bessere Absonderung. Bei grossen, kalten Abscessen wurden in der Neuzeit auch Jodeinspritzungen (ein paar Unzen Tinctur mit eben so viel Wasser und einigen Granen Jodkali) vorgenommen, nachdem unmittelbar vorher die Flüssigkeit

mit dem Troicart entleert und die Höhle durch Einspritzen mit lauem Wasser gereinigt worden war. Die Behandlung, wenn sie gelingt, geschieht hier, wie bei derselben Behandlung eines Wasserbruches. Wenngleich die Aufsaugung der neuerlichen Ausschwitzung in der grössern Anzahl von Fällen nicht zu Stande kommt, sondern vielmehr auch hier nach Ablauf der künstlich erzeugten entzündlichen Erscheinungen der Abscess seinen gewöhnlichen Verlauf fortsetzt, oder sich wohl auch Gas entwickelt, so hatte die Jodeinspritzung doch in so ferne einen Nutzen, als sich die Gefahren einer jetzt nothwendig werdenden Eröffnung des Abscesses mit dem Schnitte vermindert, indem hierauf die entzündliche Reaction minder und der Säfteverlust durch Eiterung weniger reichlich wird, weil durch die Jodwirkung viele Gefässe in den Abscesswänden verstopft und letztere zur regeren Fleischwärtchenbildung vorbereitet wurden. Ein besonderes Verfahren erfordern die scrophulösen Abscesse im Unterhautzellgewebe des Halses und Gesichtes, indem es sich hier darum handelt, die Bildung hässlicher Narben zu verhindern. Ist nämlich die Haut noch nicht verdünnt, so eröffne man den Abscess sogleich mit dem Messer auf die gewöhnliche Weise, um der Verdünnung und Gangränescirung derselben vorzubeugen. Ist die Röthung und Verdünnung schon eingetreten, so genügt die Eröffnung allein nicht, um den erwähnten Zweck zu erreichen, sondern man trage nach der Eröffnung die bedeckende Haut so weit sie roth und dünn ist,

mit der Schere ab, und verbinde täglich zweimal mit einer Salbe aus einer halben Unze Fett und 4 Gran rothem Quecksilberoxyd. Sollte sich nach der Abtragung der Haut zeigen, dass der Beleg von neugebildetem Zellgewebe am Grunde stark locker und sulzig ist, so thut man gut, denselben mit Höllenstein ausgiebig zu betupfen und erst nach Abstossung des Schorfes die Salbe anzuwenden. Ganz gleiche Behandlung ist einzuleiten, wenn schon ein Durchbruch erfolgt ist, und man es mit scrophulösen Geschwüren zu thun hat. Auf diese Weise wird eine nicht entstellende Narbe und zwar in kurzer Zeit eingeleitet, während sonst die besonders im Gesichte als weiche, unschmerzhaft, kaum fluctuirende Wülste sitzenden Abscesse oder Geschwüre Monate und Jahre lang unverändert bleiben, und endlich im günstigsten Falle mit Hinterlassung auffallender Narben zur Heilung gelangen.

323. Rp. Gland. Querc. tostar. *unc. semis*

Baccar. Laur. nob. *dr. duas*

M. f. pulv. D. in vitr. bene clauso.

S. 1—2 Kaffeelöff. zur Bereitung des Kaffee's zu nehmen.

324. Rp. Lact. Ferr. *gr. octo*

Pulv. rad. Rhei chin. *scrup. unum*

Sacch. alb. *dr. semis.*

M. f. pulv. div. in part. aeq. *octo.* S. 1—2mal
tägl. 1 Pulv.

325. Rp. Ferr. jodat. sacchar. *scrup. unum*
solve in
Tinct. Aurant. cort. *unc. semis.*
S. 2—3mal tägl. zu 10—30 Tropfen.
326. Rp. Carbon. Ferr. sacchar. —
Pulv. rad. Rhei chin. *aa scrup. duos*
Extr. Conii macul. *scrup. unum*
Flaved. Cort. Aurant. *dr. unam.*
M. f. pulv. div. in part. aeq. 20.
S. 1—2mal tägl. 1 Pulv.
327. Rp. Tinct. malat. Ferr. *dr. unam*
— amar. *dr. duas.*
M. S. Tägl. 1—2 Kaffeelöff.
328. Rp. Tinct. amar.
— Aurant. cort. *aa dr. duas.*
M. S. 2mal tägl. 1 Kaffeelöffel.
329. Rp. Extr. Centaur. min. *dr. semis*
Aq. Menth. pip. *unc. unam.*
Solve. S. Tägl. 1—2 Kaffeelöffel.
330. Rp. Extr. Quassiae *dr. semis*
Aq. Meliss. *unc. duas.*
Solve. S. Wie das Vorige.
331. Rp. Extr. Chinae fusc. *dr. semis*
Aq. carminat. simpl. *unc. unam.*
Solve. Wie das Vorige.

332. Rp. Extr. Jugland. nuc. *dr. duas*

Aq. Aurant. flor. *unc. duas.*

Solve. S. Wie das Vorige.

333. Rp. Extr. Acori *dr. semis*

Aq. Meliss. *unc. unam.*

Solve. S. Wie das Vorige.

334. Rp. Hbae. Centaur. min. flor. *unc. semis*

Rad. Acori

Flav. Cort. Aurant. *aa dr. tres.*

Conc. M. S. Thee.

Spina bifida. Hydrorrhachis. Gespaltenes Rückgrat.

Da eine radicale Behandlung bei diesem äusserst gefährlichen und in der Regel vor oder bald nach der Geburt tödtlichen Uebel nicht möglich ist, so muss man sich mit der palliativen Behandlung begnügen. Man schütze den Tumor durch eine passende Vorrichtung vor Druck, Reibung und Verunreinigung mit Excretionsstoffen, versuche durch tonisch-adstringirende Waschungen, Fomentationen und Salben die Wandung des Sackes zu verdicken und zur Schrumpfung zu bringen, durch Aufpinselung von Jodtinctur die Resorption der Flüssigkeit zu befördern und einen Adhäsivprocess herbeizuführen, und bekämpfe nöthigenfalls die krampfhaften und paralytischen Zufälle. Innere

Mittel haben fast gar keinen Erfolg. Der operative Eingriff bietet einige Aussicht auf Erfolg bei dünn-gestielten, sehr kleinen schmerzlosen, vollkommen mit Haut bedeckten und einen einfach wässerigen Inhalt zeigenden Geschwülsten, namentlich wenn dieselben sehr tief unten an der Wirbelsäule ihren Sitz haben.

Stomatitis et Stomacace. Mundentzündung und Mundfäule.

Bei Stomatitis der Neugeborenen genügt in der Regel wiederholtes Einbringen von kaltem Wasser und leichte Abführmittel oder Clystiere. Bei Stomacace wird der innere Gebrauch des Kali chloricum (335) und die örtliche Application von verdünntem Essig, einer Lösung von Kali oxymuriaticum (336) oder verdünnter Salzsäure (337) empfohlen.

335. Rp. Kali chloric. *dr. sem. — unam*
solve in
Aq. destill. *unc. duabus*
et adde
Syr. simpl. *unc. semis.*
S. Stündlich 1 Kaffeelöffel.

336. Rp. Kali chloric. *dr. semis — unam*
solve in
Infus. Salviae *unc. tribus*

et adde

Mel. rosati *unc. semis.*

S. Mundwasser.

337. Rp. Acid. hydrochlor. dil. p. dr. *unam*Mel. rosati *unc. unam.*

M. S. Pinselsaft.

Syphilis neonatorum. Syphilis der Neugeborenen.

Zur antisymphilitischen Behandlung der Neugeborenen eignen sich Einreibungen von Ungt. cinereum zu 5—10 Gran an ungeraden Tagen, wenn keine Hautgeschwüre vorhanden sind, im letzteren Falle innerlich Mercur. gummos. Plenckii (388) oder Calomel (339), die bis zum Verschwinden des Leidens angewandt, jedoch dann längere Zeit ausgesetzt werden müssen, um den weitem Erfolg abzuwarten. Gegen schmerzhaftes Hautgeschwüre dient Aqua phagadaenica mit Opium. Auch Sublimatbäder (5—10 Gran auf ein Bad) werden bei Hautausschlägen mit Erfolg angewendet. Luszensky empfiehlt bei Syphilis der Kinder äusserlich den Sublimat und innerlich den Mercur. niger (340) in Verbindung mit Opium, Rheum oder Lapid. Cancrorum. Im Ganzen bedürfen die Kleinen kaum 4—8 Gran des Quecksilber-Präparates, doch soll dasselbe nach längerer Zeit in kleinen oder grösseren Pausen fortgesetzt werden, um leicht erfolgende Rückfälle zu verhüten. Hinsichtlich der Diät

soll die Affection des Magens und Darmes berücksichtigt und ein diesem Leiden angepasstes schleimiges Getränk und derlei Nahrungsmittel gegeben werden. Im k. k. Findelhause werden syphilitische Kinder mit Calomel, Sublimatbädern und Einreibungen von Ungt. cinereum behandelt.

338. Rp. Merc. gummos. Plenckii gr. 3—12

Sacch. alb. dr. semis.

M. f. pulv. div. in dos. sex. S. 1 — 2mal
täglich 1 Pulv.

339. Rp. Calomel. laevig. grana duo — quatuor

Laudani pur. gr. part. quart. — semis

Sacch. alb. scrup. duos

M. f. pulv. div. in part. aeq. octo.

S. Früh und Abends 1 Pulver.

340. Rp. Mercur. praecip. nigr. gr. duo

Laudani pur. gr. semis

Sacch. alb. dr. duas.

M. f. pulv. div. in part. aeq. sedecim.

S. 2mal tägl. 1 Pulv.

Tetanus et Trismus neonatorum. Starrkrampf und Kinnbackenkrampf der Neugeborenen.

Da der Tetanus neonatorum in den meisten Fällen zur Zeit des Abfallens des Nabelschnurrestes auftritt, so ist dem Verhalten des Nabel-

ringes die grösste Aufmerksamkeit zu widmen und gegen jede daselbst auftretende Anomalie sogleich die passenden Mittel anzuwenden. Nach erfolgtem Krankheitsausbruche kann die Therapie in der Regel sehr wenig leisten. Die häufigste Anwendung finden Einathmungen von Chloroform; so lange die Narkose dauert, wird Erschlaffung der meisten Muskeln und verminderte Reflexerschütterung beobachtet, doch kehren die Erscheinungen mit dem Aufhören der Chloroformwirkung wieder zurück. Die empfohlenen innerlichen Mittel, als: Opium (341—343), Belladonna (344), Tinct. Cannabis ind. (345), Moschus (342, 343) etc. können meistens nur *per anum* beigebracht werden. Aeusserlich dienen warme Bäder, Einwickelungen in feuchtwarme Leintücher, Einreibungen mit Belladonna-Lösungen (346). Bednar empfiehlt die Application von Eisblasen auf die Wirbelsäule, sowie kalte Douchen auf den Rücken und längs der Wirbelsäule.

341. Rp. Tinct. Opii simpl. *scrup. unum*
D. S. Stündlich 1 Tropfen z. g.

342. Rp. Laudani pur. *gr. unum*
Moschi orient. opt. *gr. quinque*
Tere cum Sacch. alb. *dr. semis*
sensim addendo
Aq. Menth. pip. *dr. duas*
Tinct. Valer. *dr. semis.*
D. S. Umgeschüttelt stündl. 5—8 Tropf. z. g.

343. Rp. Moschi orient. *gr. quatuor*
Tinct. Opii simpl. *gutt. sex*
Sacch. Lact. *dr. semis.*
M. f. pulv. div. in part. aeq. *octo.* D. ad
chart. cerat. S. Stündlich 1 Pulv.
344. Rp. Tinct. Belladonn. *gutt. quatuor — sex*
Aq. destill. *unc. unam*
Syr. Capillor. Vener. *dr. duas.*
M. S. Alle 1—2 Stunden. 1 Kaffeelöff.
345. Rp. Tinct. Cannab. ind. *dr. semis — unam*
Syr. Capill. Vener. *unciam — unam.*
M. S. 2stündl. 2 Kaffeelöff.
346. Rp. Extr. Belladonn. *gr. decem — scrup. unum*
Spirit. Vin. rect. *unc. semis.*
Solve. S. Zum Einreiben der beim Krampfe
betheiligten Theile.

**Tussis convulsiva. Pertussis. Keuchhusten.
Stickhusten.**

Da gegen den Keuchhusten kein specifisches Mittel bekannt ist, so ist nur eine symptomatische Behandlung möglich. Es ist zwar angegeben worden, dass man die Krankheit verhüten könne, wenn man zeitlich genug dagegen Massregeln treffe. Diess ist aber nach Skoda nur eine blosser Annahme, zumal man längere Zeit nach Eintritt der

Erkrankung noch gar nicht weiss, ob und in welchem Grade sich der Keuchhusten ausbilden werde. Sobald aber der Verdacht dieser Krankheit vorliegt, soll das Kind ganz so behandelt werden, als ob eine schwere Krankheit bevorstände, es soll zu Bette gebracht, jeder Temperaturwechsel vermieden und die bei Catarrhus bronchialis angegebene Behandlung eingeleitet werden. Gegen die Anfälle selbst dienen narkotische Mittel: da aber alle Narcotica nur eine kurze Zeit wirken, so müssen sie häufig gewechselt werden. Bei heftigen Congestionen zum Gehirne vermeide man die Opiate (195, 227, 235, 309, 310, 347) und gebe lieber Belladonna (166, 167, 348—351), Hyoscyamus (193, 257), Cannabis indica (194, 299, 345), Aq. Laurocerasi (160, 298), Aq. Amygdalar. amararum (352), Lactucarium (353), Zinc. hydrocyanicum (354), Digitalis (202, 203). Nebst diesen werden noch viele andere Mittel, namentlich Chininum sulfuricum (355), Chloroform (356), Moschus (357), Antimonialia etc. empfohlen. Im Stadium blennorrhoeicum sind Alumen (358), Tannin (359), Acetas Plumbi (360) angezeigt. Während des Anfalles muss man die Kinder aufrichten und den herausgehusteten Schleim aus dem Munde wegschaffen. Heftige Hustenanfälle können durch Auflegen eines kalten Umschlages auf den untern Theil des Brustbeines beschwichtigt werden, wesshalb das öftere Abschwemmen der Brust mit kaltem Wasser empfohlen wird. Die so sehr gerühmte Luftveränderung wirkt auch nur in manchen

Fällen wohlthätigt; Viele haben die Stadt mit dem Lande, eine rauhere mit einer milderer Gegend vertauscht, ohne dass die Anfälle ausgeblieben wären, oder auch nur an Intensität verloren hätten. Die Diät ist, wie bei anderen acuten katarrhalischen Uebeln vorsichtig zu regeln, jede anstrengende Bewegung zu meiden und eine zweckmässige Lage besonders mit erhöhtem Kopfe anzurathen, da bei tiefer Lage des Kopfes die Hustenanfälle viel heftiger werden.

347. Rp. Tinct. Opii simpl. *gutt. decem — viginti*
 Aq. Foeniculi *unc. unam*
 Syr. emuls. *dr. duas.*
 M. S. 2stündlich 1 Kaffeelöffel.

348. Rp. Extr. Belladonn.
 Zinci oxyd. \overline{aa} *gr. duo*
 Sacch. alb. *dr. unam.*
 M. f. pulv. div. in part. aeq. *octo.*
 S. 2—3mal täglich 1 Pulver (für grössere Kinder).

349. Rp. Pulv. rad Belladonn. *gr. duo*
 — — Ipecacuanh. *gr. unum*
 Elaeosacch. Macis *dr. unam.*
 M. f. pulv. div. in part. aeq. *octo.*
 S. 2—4mal tägl. 1 Pulver (für grössere Kinder).

350. Rp. Extr. Belladonn. *gr. unum* — *duo*
solve in
Aq. Laurocer. *dr. duabus.*
S. Alle 2—3 Stunden zu 5—10 Tropf.
351. Rp. Infus. fol. Belladonn. *e gr. decem* — *scrup.*
uno
Colat. *unc. trium*
adde
Syr. Senegae *dr. duas.*
S. Alle 2—4 Stunden 1 Kaffeelöff.
352. Rp. Aq. Amygd. amarar. *conc. scrup.* — *dr. semis*
— Aurant. flor. *unc. duas*
Syr. Capillor. Vener. *dr. duas.*
M. S. Stündlich 1 Kaffeelöff.
353. Rp. Lactucar. austr. *gr. quatuor*
Sacch. Lact. *dr. unam*
M. f. pulv. div. in part. aeq. *octo.*
S. 2—5stündl. 1 Pulv.
354. Rp. Zinci hydrocyan. *gr. unum*
Magnes. carbon. *gr. octo*
Sacch. alb. *dr. duas.*
M. f. pulv. div. in dos. 16. S. 2 — 3stünd-
lich 1 Pulv.
355. Rp. Chinini sulf. *gr. quatuor* — *octo*
Sacch. alb. *dr. unam*
M. f. pulv. div. in part. aeq. *octo.*
S. Früh und Abends 1 Pulv.

356. Rp. Chloroformi *scrup. unum*
 Ol. Amygd. dulc. rec. *dr. unam*
 Pulv. Gumm. arab. *dr. semis*
 Syr. Aurant. flor. *unc. semis*
 Aq. destill. *unc. duas.*
 M. f. Emulsio. S. 2 — 3stündlich 1 Kaffee-
 löffel.
357. Rp. Moschi orient. opt. *gr. duo*
 Laudani pur. *gr. semis*
 Gumm. arab. *gr. decem*
 Sacch. alb. *scrup. duos*
 M. f. pulv. div. in dos. *sex.* D. ad chart.
 cerat. S. 2—3stündl. 1 Pulv.
358. Rp. Alumin. crud. *scrup. unum*
 Extr. Conii macul. *gr. octo*
 Solve in
 Aq. Foeniculī *unc. duab.*
 et adde
 Syr. Rhoead. *dr. duas.*
 S. Alle 3—6 Stunden 1 Kaffeelöffel.
359. Tannini pur. *gr. quatuor — octo*
 Elaeosacch. Macis *dr. unam.*
 M. div. in dos. *octo.* S. 2—4st. 1 Pulv.
360. Rp. Plumb. acet. dep. *gr. unum*
 Sacch. alb. *dr. unam.*
 M. div. in dos. *octo.* Wie das Vorige.

Vomitus. Erbrechen.

Bei dem Erbrechen der Säuglinge ist die Qualität der Milch zu untersuchen und die Quantität des Genusses zu regeln, so dass das Kind nur eine kleinere Menge zu sich nimmt und gleich darauf keine stärkeren Bewegungen, wie Schaukeln, Wiegen etc. mit demselben vorgenommen werden. Gegen das Erbrechen, welches sich bei Säuglingen in Folge der Reizbarkeit des Magens ohne besondere Veranlassung häufig wiederholt, empfiehlt Bednar die *Ipecacuanha*. Bei übermässiger Säurebildung dienen die *Aq. Calcis* (244), kohlensaures Natron (245, 246), *Lapid. Cancerorum* (246), *Potio Riveri* etc. Bei grösseren Kindern entsteht das Erbrechen zuweilen in Folge von Ueberladung des Magens und dem Genusse schädlicher Substanzen, in welchem Falle das erfolgte Erbrechen schon ein hinreichendes Heilmittel ist. In Fällen von symptomatischem Erbrechen ist das primäre Leiden (Krankheiten des Gehirnes, Magen-Darmes, Nieren) zu berücksichtigen. Für grössere Kinder gilt auch die im Taschenbuche für innere Krankheiten bei Vomitus angegebene Therapie.

